PLAYBOY
ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN
PLAYBOY
CARS
Motor-Träume
auf 27 Seiten
Uta
Kargel
Die schöne
Eva Saalfeld aus
„STURM DER LIEBE“
verführt uns ganz still
und heimlich in
der Natur
REPORT
„Ich habe
getötet“
Was bleibt vom eigenen
Leben, wenn man ein anderes
nahm – vier Menschen
berichten
INTERVIEWS
JOAQUIN PHOENIX
KLAAS HEUFER-UMLAUF
ELYAS M’BAREK &
FLORIAN DAVID FITZ
LESLIE MANDOKI
11
2019

eau de parfum & eau de toilette

paco rabanne

FOTOS: BERNHARD HUBER, SACHA EYELAND, PRIVAT

EDITORIAL

SCHAMOFFENSIVE

Bitte verzeihen Sie, verehrter Leser, ich muss Ihnen diese Frage stellen: Schämen Sie sich denn gar nicht? Nein? Gut, dann gehören Sie sicher zu den Menschen, die ihre Ernährung inzwischen komplett umgestellt haben, strengstens vegan leben und Fleischvertilger für ignorante Hinterwäldler halten. Sie zählen täglich mit einem Fitness-Tracker Ihre Schritte – die Sie selbstverständlich in nur eine Richtung führen: steil nach oben. Aber natürlich immer schön step by step, die Fahrt per Aufzug ist für Sie tabu. Sie reisen auch längst nicht mehr mit dem Flugzeug zu Ihren Business-Terminen, geschweige denn mit dem Billigflieger in den Urlaub. Die gute Deutsche Bahn ist ja schließlich auch immer zur Stelle. Wenn auch nicht pünktlich. Ihre Ausdrucksweise gleicht der eines hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten, niemals würde Ihnen ein billiger „Herrenwitz" über die Lippen kommen. Schon gar nicht in Gegenwart von Frauen. Sie rauchen nicht, trennen vorschriftsmäßig Ihren Müll und fahren auf gar keinen Fall ein SUV. Niemals. Sie wollen sich ja nicht schämen müssen.

Verstehen Sie mich nicht falsch. Natürlich essen wir alle viel zu viel Fleisch, bewegen uns zu wenig, vermüllen unsere Umwelt. Unsere Autos sind zu protzig, unser Verhalten Frauen gegenüber leider viel zu häufig auch. Ist es doch traurige Realität, dass Frauen in so manch männlicher Umgebung nach wie vor wenig zu lachen haben.

Es ist aber das, was man wohl „Zeitgeist" nennt, das nervt. Wer heute noch immer nicht freitags für die Zukunft streikt, im Restaurant dafür weiterhin nach dem Zigeunerschnitzel verlangt, das dritte Geschlecht für einen Filmtitel von Orson Welles hält und durch die Innenstädte mit seinem Sport Utility Vehicle brettert, ist nichts weiter als ein aus der Zeit gefallener, gewissenloser, intoleranter Egoist. Und soll sich schämen.

Ganz grundsätzlich kann die Scham auf eine beeindruckende Erfolgsgeschichte blicken. Die Scham ist vermutlich so alt wie die Menschheit. Zumindest aber so alt wie die Angst vor Darstellungen mit „zu viel Haut" und Instagram-Posts mit zu wenigen „Likes". Sie, lieber Playboy-Leser, machen sich hoffentlich frei von Scham. Frei nach den Worten des österreichischen Schriftstellers Alexander Engel: „Die Unschuld errötet, die Prüderie schämt sich."

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter *boitin@playboy.de*. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter *www.playboy.de/newsletter*

KURVENSTARS
Für die Titel-Produktion unseres Motor-Specials „Playboy Cars" (siehe Wende-Cover) holten wir zwei außergewöhnliche Schönheiten vor die Kamera: Playmate Veronika und den Mercedes C 111

HÖRPROBE
Der Musiker und Produzent Leslie Mandoki spielte mir sein neues Werk dort vor, wo er auch schon Hits für Lionel Richie, Phil Collins oder die No Angels aufnahm. In seinem monumentalen Tonstudio am Starnberger See. Was mir Deutschlands politischster Kapellmeister über sein neuestes Projekt zu erzählen hatte, steht im Interview ab Seite 98

INHALT

UPDATE

First Lady: Schauspielerin Zazie Beetz ist die Geliebte des Jokers 11
Ein guter Monat für: Rap-, Sport- und Serien-Fans 12
20 Fragen an … Moderator Klaas Heufer-Umlauf 14
Männerküche: Zarte Rehschlegel, selbst gejagt 18
Männerbar: Die spannendsten Neuheiten aus Schottland – und Whisky-Experte Bernhard Schäfer erklärt, worauf er beim Kauf achtet 20
Reise: Whisky-Wanderung 24
Pro & Contra: Einen Hund halten 26
Playboy-Umfrage des Monats: Das sind die lustigsten Frauen Deutschlands 28

INTERVIEW

Elyas M'Barek & Florian David Fitz: Die Kinostars über ihren neuen Film „Das perfekte Geheimnis", Shitstorms und Handy-Sucht 46
Leslie Mandoki: Der Hit-Gigant über unbequemen Rock, Bayern-Hymnen und sein Leben als Flüchtling 98

STREITSCHRIFT

Gegen die Charmelosigkeit: In jedem Mann steckt ein Gentleman. Wir müssen ihn nur rauslassen 52

REPORTAGE

„Ich habe getötet": Vier Menschen erzählen, wie das eigene Leben weitergeht, wenn man einmal ein anderes genommen hat 54

LUST & LEBENSART

Ode an die Uhse: Ein Loblied zum 100. Geburtstag der großen Sex-Pionierin 62
Tagebuch einer Verführerin: Sophie Andresky besucht die Sex-Messe Venus in Berlin 66

AKTION

Die besten Casinos Deutschlands: Wir haben die 20 Top-Adressen ermittelt und stellen sie vor 68

KULTUR

Joaquin Phoenix: Der Oscar-Anwärter erklärt, wie er der Joker wurde und den Tod seines Bruders erlebte 74
Literatur, Musik & Kino: Das Beste des Monats 80

COVER: MARC REHBECK FÜR PLAYBOY, RÜCKCOVER: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY; FOTOS: DIRK BRUNIECKI, STEFAN BOGNER, ANA DIAS, MARC REHBECK, LEA SCHMITT

32

TITELSTRECKE

„Sturm der Liebe“-Star Uta Kargel lockt uns in die schroffe Landschaft Schottlands. Und lässt uns Kälte und Wind vergessen. Ein frühherbstlicher Lichtblick

EROTIK

82 **Playmate:** Unsere Miss November Julia Logacheva reiste von Moskau nach Palm Springs und genoss die kalifornische Sonne vor unserer Kamera

STIL

104 **Mode:** Geschmackssichere Stiefel für eisglatte Tage

106 **Anti-Aging:** Die besten Mittel gegen Falten

PLAYBOY CARS*

3 **Heimspielzeug:** Womit Motorfans überwintern

4 **Mythos Speedster:** Ein Porsche-Generationentreff am Gotthardpass

10 **100 Jahre Bentley:** Pop-Art-Künstler dekLart und „sein“ bunter Continental GT3R

12 **Harley auf Strom:** Der E-Erstling aus Milwaukee

14 **Sonderflitzer:** Der Abarth 695 70. Anniversario

16 **Blende Sechs:** Die Playmate des Jahres Veronika Klimovits und der Mercedes C 111 – Duett fürs Auge

22 **Jubiläum:** Der spektakulärste Prototyp seiner Zeit wird 50. Wir durften den C 111 fahren

26 **Mein Schlitten & ich:** Lars Niedereichholz von Mundstuhl und sein Porsche 911 Targa

*Für das **Playboy-Motor-Special**
Heft bitte wenden (siehe Rückcover)

STANDARDS

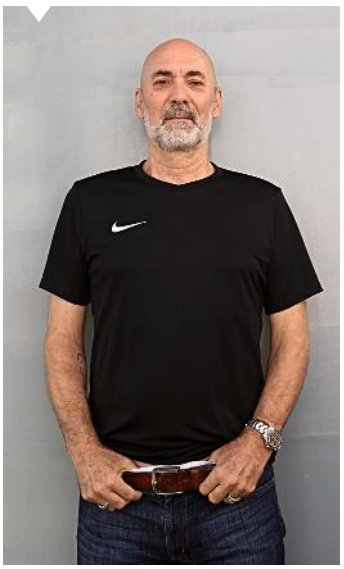
3 **Editorial**
6 **Making-of**
8 **Leserbriefe**
30 **Berater**
96 **Witze**
97 **Cartoon**
108 **Impressum**
109 **Bezugsquellen**
110 **Playboy Classic**

Titel-Team

Die raue schottische Naturkulisse: für unser Team um Lale Aktay (4. v. r.) und Fotograf Marc Rehbeck (3. v. l.) ein Traum, um darin die zarte Uta Kargel (M.) nackt zu inszenieren. Die schottischen Temperaturen sprachen eher für mehr Kleidung. Was gegen das Frieren half? Die warme Freundlichkeit der wenigen schottischen Wanderer, die in der entlegenen Gegend zu Augenzeugen wurden. Sie grüßten einfach nett und stiefelten weiter. Muss man können bei solchen Bildern: ab Seite 32

Michael Kneissler

Unser Autor hat schon über viele Schicksale berichtet, aber die Protokolle, die er diesmal für uns aufschrieb, verfolgen ihn bis heute. Er sprach mit Menschen, die getötet haben. Was sie erzählten, ließ ihn nächtelang nicht schlafen. Seite 54



Florian David Fitz & Elyas M'Barek

Wer steht wohl im Mittelpunkt, wenn sich mit Florian David Fitz (3. v. l.) und Elyas M'Barek (2. v. r.) gleich zwei deutsche Schauspiel-Superstars zum Playboy-Interview plus Foto-Shooting treffen? Die Antwort von Fotograf Dirk Bruniecki (l.), Film-Ressortleiterin Mareike Opitz (2. v. l.) und Bildchefin Corinna Beckmann (r.): ganz klar – Fitz' Hund Elmo. Was dabei herauskam: ab Seite 46

Playboy-Cars-Team

Es sah ein bisschen aus wie auf einem fremden Planeten: In einem Kieswerk bei München fotografierte das Team um Fotograf Sacha Eyeland (M. u.) und Kathrin Stadler (4. v. r.) zwei fast überirdische Schönheiten: die Playmate des Jahres Veronika Klimovits (M.) und den knallorangefarbenen Mercedes-C-111-Prototyp aus dem Jahr 1969 für unser 27-seitiges Special „Playboy Cars" (ab Wendecover) Seite 16

FOTOS: PRIAVT (4)

WWW.THOMASSABO.COM
#REBELATHEARTBYTS
Thomas Sabo
JEWELLERY

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Machte den Oktober-Playboy zum schönsten Magazin im Zeitschriften-Regal: Schauspielerin Tanja Lanäus

TANJA LANÄUS **10/19**

Wow! Wie toll sieht Tanja Lanäus auch mit Ende 40 noch aus. Sie hat vor allem eine schöne, natürliche Ausstrahlung. Es müssen nicht immer diese Silikonbrüste sein. Mehr davon! *Steffen S., E-Mail*

REPORTAGE „RETTER IN NOT“ **09/19**

Ich bin ein glücklicher Leser. Weil Ihre Zeitung so anders ist. Damit meine ich auch Ihre Artikel. Hier geht es um Alkohol, Fleisch und Autos. Bei anderen Magazinen hatte ich zunehmend das Gefühl, umerzogen werden zu sollen: Wasser, vegan und E-Antrieb. Mit Ihrer Reportage „Retter in Not“ betreten Sie aber gefährliches Terrain. Es gibt nicht wenige Menschen (und dazu gehöre ich), die halten die vermeintlichen Retter im Mittelmeer für Schleuser (Stichwort: Pullfaktor)! Nichts gegen eine objektive Reportage über die Bedingungen solcher „Missionen“ – aber bitte ohne Erziehung. *André W., E-Mail*

LESERBEGIERDE **07/19**

Es scheint mir, dass Euer Magazin sich gesteigert hat. Womit ich das begründe? Nun, ich habe einen Kiosk. Vor ungefähr zehn Jahren wurde Euer Heft am häufigsten entwendet oder, ohne zu bezahlen, durchgeblättert. Dann folgten einige Jahre, in denen es nicht mehr auf dem ersten Rang der Leserbegierde stand. Seit einem Jahr hat sich das wieder geändert. Im Juli war es wieder auf Platz 1. Nicht unbedingt zu meiner Freude. Aber vielleicht freut es Euch. *Roswitha L., E-Mail*

ANTWORT DER REDAKTION:

Nein, aber danke für die Warnung! An alle Diebe: Jeder Mensch hat ein Recht auf Playboy. Klauen ist trotzdem eine Sauerei.

Sorgte für Streit: Unsere September-Streitschrift, die zu mehr Narzissmus aufforderte

LESERBRIEF DES MONATS

An sich bin ich ein großer Fan Eurer „Streitschrift“, aber in der September-Ausgabe – mehr Narzissmus? Wirklich? Wir leben in einer Zeit von Instagram und Selbstinszenierung, jeder ist tätowiert und feiert sich selbst. In einem der letzten Hefte kam ein Künstler zu Wort, der gesagt hat, es gehe in unserer Zeit nicht mehr um Inhalte, sondern nur noch um Darstellung. Wir nehmen uns doch jetzt schon alle viel zu wichtig! Wäre es nicht ein bisschen einfacher in unserer Welt, wenn wir nicht alle ständig Angst hätten, nicht der Mittelpunkt des Universums zu sein? Und dann noch Trump als positives Beispiel – oh weh, das war hart. *Jörg Springer, E-Mail*

ANTWORT DER REDAKTION:

Danke, lieber Herr Springer! Genau dafür ist unsere Streitschrift da: Damit wir uns streiten – wie in jeder guten Beziehung gehört das auch in der Playboy-Familie dazu. Wie sollte man seine Gemeinsamkeiten genießen, wenn man sich nicht auch mal aneinander reibt? Erst so entsteht die Hitze, die unbedingt mit einem guten Tropfen gekühlt gehört. Auf Ihr Wohl!

SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!

HALALI ZUR HASENJAGD

Geht es Ihnen, liebe Playboy-Leser, auch so, dass Sie überall Hasen sehen? So wie Cooper Hefner in seinem Frühstück (Quelle: Instagram)? Dann schicken Sie uns Ihre besten Hasenfotos. Der Einsender des allerbesten Bildes gewinnt eine Flasche des limitierten neuen Playboy Edelbrands „PUR Malt fassgelagert“ aus der schwäbischen finch Whiskydestillerie.

FOTOS: COOPER HEFNER/INSTAGRAM, PLAYBOY (3)

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastraße 23, 81925 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: ***leserservice@playboy.de***

DIE ZUKUNFT IM QUADRAT

50 Jahre ist es her, dass die TAG Heuer Monaco am Handgelenk von Steve McQueen ihren ersten großen Auftritt feierte. Die Neuen Editionen zum Jubiläum der innovativen Uhr-Ikone orientieren sich am Original: Klare Kante, avantgardistisches Design!

SECHZIGER-FILMIKONE
Im Klassiker Le Mans trug Steve McQueen die Monaco mit dem Habitus des King of Cool und prägte die Popularität des kantigen Chronographen bis heute

Alles hat seine Zeit. Für die Alleinherrschaft der runden Uhr-Form ging sie zu Ende, als der leidenschaftliche Motorsportfan Jack Heuer in den sechziger Jahren einen Chronometer entwickeln ließ, der nicht bloß die innovativste Technik jener Zeit repräsentierte, sondern ebenso durch seine avantgardistische Formgebung sofort Kultstatus unter Kennern mit Visionen erlangte. Die TAG Heuer Monaco – benannt nach dem legendären Grand Prix in Monaco – war 1969 der erste quadratische Zeitanzeiger von Bedeutung, aufgeladen mit dem Image von Tempo, Abenteuer und scharfer Präzision. Doch nicht nur die zukunftsweisende Form erregte das Aufsehen der internationalen Haute Coutuhr: In der TAG Heuer Monaco war das erste Chronographenwerk mit Selbstaufzug eingefügt – ein goldener Schnitt aus formidabler Form und technischer Innovation. Die Ansprüche für die neuen Editionen dieses zeitlos eleganten Meisterwerks waren dementsprechend hoch, doch Modelle wie die Neuinterpretation der Heuer Monaco Calibre 11 sieht dem Original mit seinem metallic-blauen Zifernblatt und der unverkennbar innovativen Anordnung der Krone auf der linken Gehäuseseite nicht nur sehr ähnlich, sondern verfügt auch über die zeitgemäße technische Finesse, für die ausnahmslos alle Chronometer aus dem Hause TAG Heuer stehen: hohe Wasserdichtigkeit, eine Gangreserve von bis zu 40 Stunden oder auch einem dreiteiligen Edelstahlgehäuse, dass neben dem transparenten Gehäuseboden gerade der elegant-sportlichen Monaco eine besonders kreative Note verleiht. Alles hat seine Zeit, doch für die kantige Quadrat-Kunst der TAG Heuer Monaco ist sie noch lange nicht abgelaufen.

EIN WEITERER ZEITLOSER KLASSIKER
TAG Heuer Monaco Calibre 12 Steve McQueen Edition

kicker

BASKETBALL

DEIN SPORT. DEIN KICKER.

IN DER APP UND AUF KICKER.DE/BASKETBALL

2019-0541_08_tk_fh

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

ZAZIE BEETZ

Beruf: Schauspielerin. **Alter:** 28. **Heimat:** Als Tochter eines Deutschen und einer Afroamerikanerin ist sie in Berlin geboren – und sowohl dort wie in New York City aufgewachsen. **Zuletzt im Kino:** als Superheldin Domino in „Deadpool 2“ im Mai 2018. **Nächstes Highlight:** Ab dem 10. Oktober sehen wir sie an der Seite von Joaquin Phoenix *(siehe Interview ab S. 74)* in „Joker“ als alleinerziehende Mutter Sophie Dumond, die Geliebte des Psycho-Clowns

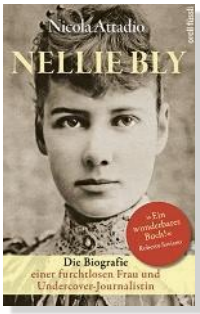
FOTO: AARON RICHTER/CONTOUR BY GETTY IMAGES

EIN GUTER MONAT...

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

FÜR RAP-FANS

Sie wollen bei Ihren adoleszenten Kindern punkten oder sind tatsächlich ein straßentauglicher Typ? Dann hat der Herbst genau die richtigen Konzerte für Sie im Angebot: feinsten Hip-Hop und harte Lyrics. Unter anderem geben Alligatoah, Prinz Pi, Fettes Brot und Kontra K (Foto) ihre Rap-Skills in verschiedenen deutschen Städten zum Besten. **www.eventim.de**



FÜR VEREHRER

Vor manchen Frauen muss man einfach niederknien. Zum Beispiel vor der US-Pionierin des investigativen Journalismus, Nellie Bly (1864–1922), die in brisanten Selbstversuchen undercover recherchierte, allein um die Welt reiste, von der Ostfront des Ersten Weltkriegs berichtete und für Joseph Pulitzer arbeitete. Ihre Biografie erscheint am 11. Oktober im Orell Füssli Verlag, 20 Euro. **www.ofv.ch**

FÜR RARITÄTEN-LIEBHABER

Wenn Sie eine Schwäche für Pferdestärken haben und neugierig auf alte oder seltene Autos sind, sind Sie bei der Regent Street Motor Show am 2. November in London goldrichtig. Zum 200-jährigen Bestehen der legendären Shopping-Meile rollen dann besonders besondere Vehikel an – unter anderem Automobile aus der Zeit vor 1905. **www.regentstreetmotorshow.com**

FOTOS: DPA PICTURE-ALLIANCE, GETTY IMAGES (3), INTERTOPICS, PR (2), WERNER RUDHART/VISUM

FÜR EISENMÄNNER

Willkommen auf der Insel des Schmerzes! Am 12. Oktober wird auf Hawaii wieder bis zur totalen Erschöpfung gelaufen, geradelt und geschwommen. Die Ironman-Teilnehmer müssen knapp vier Kilometer im Meer schwimmen, über 180 Kilometer auf dem Rad zurücklegen und zu guter Letzt einen Marathon absolvieren (42 Kilometer). Seit 2014 haben hier nur Deutsche auf dem ersten Platz triumphiert. Der Titelverteidiger und Rekordhalter heißt Patrick Lange. **www.ironman.com**

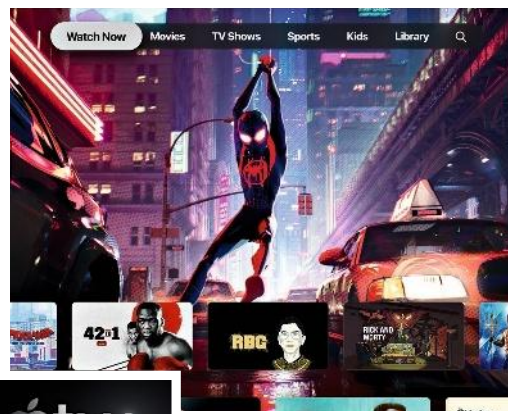
FÜR NIMMERSATTE

Sie wollen die Lederhose und den Partypegel der Wiesn weiter mit sich herumtragen? Dann ab nach Brasilien: 600.000 Besucher feiern in Blumenau vom 9. bis 27. Oktober bei tropischer Hitze das zweitgrößte Oktoberfest der Welt – zugleich zweitgrößtes Volksfest des Landes nach dem Karneval in Rio.
www.oktoberfestblumenau.com.br

KEIN GUTER MONAT

… für Mottoparty-Muffel: Am 31. Oktober wird wieder Halloween gefeiert. Da gibt es wie im Karneval nur zwei Möglichkeiten: fliehen oder mitmachen. Wir raten zu Letzterem.

FÜR COUCH-POTATOES



tv+

Sie wollen Ihre Wochenenden nicht verplanen und einfach gucken, was auf Sie zukommt? Gut! Ab 1. November kommt einiges. Da startet zusätzlich zu Amazon Prime, Netflix & Co. die Firma Apple einen Streaming-Service: Apple TV Plus. Gezeigt werden ausschließlich Eigenproduktionen. Dafür verpflichtet wurden unter anderem Steven Spielberg, Sofia Coppola, J. J. Abrams und Jennifer Aniston. Kosten soll's 4,99 Euro pro Monat. **www.apple.com**

20 FRAGEN AN KLAAS HEUFER-UMLAUF

Zu seiner Show („Late Night Berlin“) und Band (Gloria) bekommt der UNIVERSAL-UNTERHALTER *jetzt noch eine Serie: „Check Check“ spielt am Flughafen. Und liefert Gags von der Sicherheitsschleuse*

1 In Ihrer neuen Serie „Check Check“ spielen Sie einen Flughafensicherheitsmitarbeiter. Ein Berufsstand, der ungefähr so beliebt ist wie Journalisten und Gerichtsvollzieher. Zu Recht oder Unrecht?
Absolut zu Unrecht. Klar nervt es, wenn ich lange warten muss, weil es da einer ganz genau nimmt. Aber im Wesentlichen bin ich froh, wenn die ihre Arbeit gut machen. Und mir gefällt, wie man als Passagier in die privaten Themen dieser Sicherheitsteams mit eingewoben wird. Wobei man so ein Gespräch natürlich nicht ganz von Anfang und auch nicht bis zum Ende weiterhören kann, sondern nur diese zehn Meter, die man an den Leuten entlangläuft.

2 Was hören Sie da Spannendes?
Oft geht es darum, wer wann rauchen geht, wann man wieder Früh- oder Spätschicht hat oder wer schon lange nicht mehr Frühschicht hatte, aber mal wieder müsste. Und dann diese mitleidigen Blicke zu den Kindern, die von ihren Eltern gezwungen werden, vor dem Band noch schnell die 1,5-Liter-Flaschen Cola auszutrinken. Eine sehr deutsche Sache: Das haben wir gekauft, Florian, das trinkst du jetzt.

3 Der großkotzigste Vielfliegerspruch, den Sie am Security-Check je gehört haben?
Noch schlimmer als Vielflieger finde ich halb besoffene Mallorca-Touristen, die sich vor den Sicherheitsdamen aufbauen und fragen, ob sie mal abtasten wollen. Die sagen ihnen aber natürlich, ganz 2019: Gehen Sie bitte zu dem Herrn da drüben. Und ich hoffe immer, dass der dann so richtig rangeht. Aber ich hasse auch diese gestressten Manager, die kurz vor dem Flug noch irgendwelche Anweisungen in ihre Telefone schreien, weil sie gleich eine Dreiviertelstunde nicht erreichbar sind. Und währenddessen mit so einer Überheblichkeit ihr Zeug in die Schalen reinknallen oder sich darüber aufregen, wenn sie auch noch den Gürtel ausziehen müssen.

4 Woran erkennt man an der Sicherheitsschleuse eigentlich die schnellste Schlange?
Niemals hinter Leuten anstellen, die so ein kleines Partyhütchen tragen, vorher schon einen Prosecco gekippt haben und für die es jetzt zum Musical nach Hamburg geht. Grüppchen von Frauen ab Mitte 50 immer meiden, denen fällt tatsächlich erst kurz vor dem Metalldetektor auf, dass sie auch kontrolliert werden.

5 Der Job am Provinzflughafen ist für Ihre Serienfigur nach der Rückkehr aus Berlin in die Heimatstadt die einzige Option. Als was würden Sie arbeiten, wenn Sie wieder in Oldenburg Fuß fassen wollten?
Na ja, wenn man alles an die Wand fährt, bleibt eben das, was man mal gelernt hat. Das wäre bei mir Friseur.

6 Wie würde Ihr Friseursalon heißen?
Den müsste man heute ganz normal nennen. Einfach „Friseursalon“, damit ist man der Exot.

7 Komplett ohne Wortspiel?
Ja, das ist das Ding. Weder „Upper Cut“ noch „Hairlich“ oder „Vier Haareszeiten“. Da denken die Leute, der Mann ist wahnsinnig, da gehen wir hin.

8 Wenn Sie an Ihre Heimat denken, wie viel Prozent Liebe ist da – und wie viel Prozent Grauen?
Also, das Wort Heimat würde ich gern ausklammern, weil ich das so eklig finde, dass ich es nicht auch noch positiv aufladen möchte. Aber zu meinem Zuhause Oldenburg empfinde ich eine ganz große Liebe. Auch wenn ich mich in meinem Leben inzwischen woanders eingerichtet habe, bin ich sehr dankbar dafür, dort aufgewachsen zu sein. Mit so vielen tollen Freunden, super Eltern, einem

FOTO: PRO SIEBEN/ANDREAS FRANZE

LOCKERUNGS-ÜBUNG
Abseits der Bühne gibt Klaas Heufer-Umlauf, 36, sich gern mal witzefrei – und findet das heilsam

„PRIVAT PROBIERE ICH, UNIRONISCH ZU SEIN“

großen Garten und einem Kettcar. Ich glaube, das können Kleinstädte ganz gut: eine Grundlage schaffen.

9 Um ihnen dann den Rücken zu kehren?

Diese Überheblichkeit, die man entwickelt, wenn man wegzieht, ist wichtig, um überhaupt den Mut dazu zu haben. Das ist ja ein höchst wackliges Unterfangen: in die große Stadt zu gehen, um zu gucken, was passiert, und mit großer Fresse allen zu Hause zu sagen, dass sie Idioten sind. Mittlerweile weiß ich, dass es auch in großen Städten ganz viele langweilige und doofe Menschen gibt.

10 Welchen Geruch verbinden Sie mit Ihrem Zuhause in Oldenburg?

Mit dem Dünger, den der Bauer gegenüber von uns auf die Felder geschmissen hat. Auf dem Weg zur Schule musste ich am Klärwerk vorbeifahren, das war auch herrlich. Aber direkt um die Ecke ist der Rummelplatz. Da roch es dann zumindest mal zwei Wochen nach Zuckerwatte und Fischbrötchen.

11 Und wie klingt Ihr Zuhause?

Meine Oma war sehr oft bei uns zu Gast, und die hat immer NDR 1 gehört, da kamen Schlager und Volksmusik. Wir haben „Schweinesender“ dazu gesagt, sie irgendwann auch. Und ich musste für meine Oma André Rieu von CD auf

1. Neuer Job: In der Comedy-Serie „Check Check" (ab 21. Oktober auf der Streaming-Plattform Joyn) arbeitet Klaas Heufer-Umlauf (2. v. r.) an der Sicherheitsschleuse eines Provinzflughafens. Die strenge Chefin gibt seine Freundin Doris Golpashin (l.). **2.** Altbewährt: Als Moderator seiner TV-Show „Late Night Berlin" hat der 36-Jährige montagabends bei ProSieben immer wieder Persönlichkeiten wie Bill Gates zu Gast

Kassette überspielen. Das ging aber nur, wenn man das in der Lautstärke gehört hat, in der es später auch auf der Kassette drauf sein sollte. Das heißt, im Kinderzimmer lief der „Walzertraum".

⓬ **Drei Dinge, die in Oldenburg immer gleich bleiben?**
Der Kramermarkt-Umzug mit einem verkleideten Graf Anton Günther, der vornweg reitet. Das ist der Schutzpatron unserer Stadt. So was wie Pablo Escobar in Medellín ist Graf Anton Günther in Oldenburg gewesen, nur nicht mit Kokain, sondern mit Pferden. Was sonst noch immer gleich bleibt, sind die vielen Fahrradfahrer. Diese fröhlichen, rotgesichtigen Frauen auf ihren Hollandrädern, bei denen hinten aus dem Korb so ein Porree rausguckt.

⓭ **Und Nummer drei?**
Wer dringend was auf die Schnauze haben will, ist seit 20 Jahren gut beraten, einfach kurz am Lappan zu warten. Das ist die Hauptumsteigestelle, da gibt es immer noch Stress, wenn man davon nicht genug hat in seinem Leben.

⓮ **Ihre Freundin Doris Golpashin spielt in der Serie Ihre strenge Chefin. Das funktioniert auf dem Bildschirm super, aber ist das generell eine gute Idee?**
Eine sehr gute Idee, weil sie eine fantastische Schauspielerin ist. Und dadurch, dass wir uns naturgemäß gut kennen, macht so was natürlich total Spaß.

⓯ **Für alle, die jetzt eine Serie über Klaas Heufer-Umlauf erwarten: Wie ähnlich ist Ihnen diese Rolle tatsächlich?**
Wie man vielleicht weiß, bin ich kein Burgschauspieler. Das kann man auch dieser Serie entnehmen. Manche Schauspieler erkennt man ja in ihrer Rolle nicht wieder – das ist mir nicht gegeben. Ich kann einen Typen spielen, der mir nahe ist, und den dann in ein bisschen dümmer und in ein bisschen schlauer variieren. Also, wenn bestimmte Sachen anders gelaufen wären in meinem Leben, dann wäre ich vielleicht ein wenig so wie dieser Jan in der Serie.

⓰ **Jan wird von seinem Umfeld ständig vorgeworfen, niemanden ernst zu nehmen und alles zu ironisieren. Kommt Ihnen das bekannt vor?**
Nein.

⓱ **Und im Ernst?**
Ich glaube, das kommt vielen Leuten bekannt vor. Das ist ja ein Problem unserer Generation, nie hatte die Ironie eine so hohe Konjunktur. Und es ist sehr erfrischend, wenn man damit einfach mal aufhört. Privat probiere ich, unironisch zu sein. Das ist ganz heilsam. Weil diese kleine Brücke Richtung Zynismus manchmal gar nicht so weit entfernt ist – und das ist dann der Humor der Glücklosen. Da muss man aufpassen.

⓲ **Sie sind Moderator einer eigenen Late-Night-Show, betreiben eine Produktionsfirma, singen in einer Band und sind nun auch noch Schauspieler. Ist das nicht ein bisschen viel?**
Ja. Deswegen probiere ich, das alles nacheinander zu machen und möglichst wenig überlappend. Das klappt mal besser und mal schlechter. Aber ich glaube, es klingt nach außen immer mehr, als es tatsächlich ist. Wenn man mal die Arbeitstage von einem Bäcker auf ein Tour-T-Shirt drucken würde, wäre das genauso beeindruckend.

⓳ **Sind Sie so einer, der es dann auch noch schafft, sich gesund zu ernähren und regelmäßig zum Sport zu gehen?**
Sport mache ich nicht. Aber die letzten sechs Wochen habe ich mich wirklich sehr gesund ernährt, weil ich so dick geworden bin, nachdem ich vor einem halben Jahr mit dem Rauchen aufgehört habe. Ich hatte siebeneinhalb Kilo zugenommen, allerdings nur in der Mitte, was wirklich ganz merkwürdig aussah. Wie ein Kastanienmännchen.

⓴ **Und jetzt ist alles wieder runter?**
Alles wieder weg. Mein Körper hat praktisch vergessen, dass er so dick werden wollte, und den Jo-Jo-Effekt übersprungen. Jetzt kann ich wieder essen, was ich will. *Interview: Mareike Opitz*

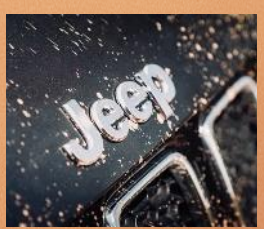
FOTOS: STEPHANIE KULBACH, PR

FOTOS: STEPHEN REUSS

DER EROBERER

Mit Eleganz, Kraft und Stil sichert sich der Jeep® Compass die volle Aufmerksamkeit. Seine urbane Erscheinung, gepaart mit innovativer Technik, lässt keine(n) kalt

Sie haben den Überblick bei den SUV verloren? Dann ist der beste Tipp, Sie nehmen, was Ihnen am besten gefällt und verlassen sich auf gute Labels, die halten was sie versprechen. Zum Beipiel auf Jeep® mit dem Kompakt-SUV Jeep Compass. Ob nächtliche Fahrt in den Club oder Ausflug ins Grüne, der Jeep Compass bietet die optimalen Rahmenbedingungen für alle, die gerne Spaß haben. Schlamm, Schnee oder Schotter meistert er dank fortschrittlichem Allradsystem Jeep Active Drive und Adaptivdämpfung souverän und passt sich an unterschiedlichste Untergründe und Wetterbedingungen an. Ein leistungsstarker Antrieb verstärkt die Einsatzfreude. Mit Vierradantrieb stehen ein Benzinmotor mit 103 kW (140 PS) und ein zwei Liter großer Turbodieselmotor mit 103 kW (140 PS) oder 125 kW (170 PS) zur Wahl, die alle der Euro 6d-Temp-Abgasnorm entsprechen. Der Benzin- und der stärkere

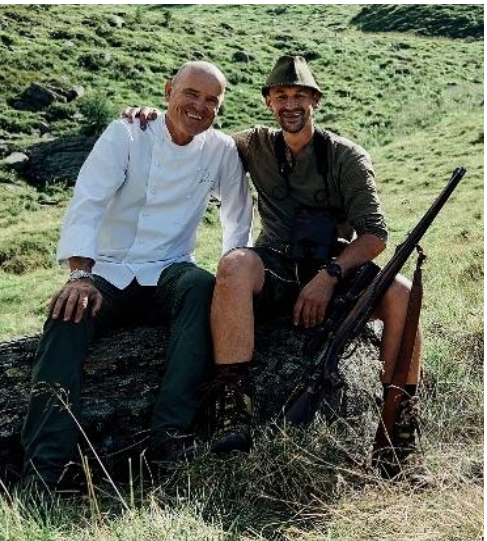


der beiden Dieselmotoren arbeiten mit einem ebenso schnell wie sanft schaltenden Neungang-Automatikgetriebe zusammen, ein Mehrwert sowohl im Stadtverkehr als auch im Gelände. Ein weiteres Plus ist die Vielzahl an Ausstattungsmerkmalen für Sicherheit und Komfort. So unterstützt beispielsweise die Bergabfahrkontrolle Fahrten am Hang oder das moderne Infotainmentsystem Uconnect™ sorgt für Abwechslung und mit BeatsAudio für Partysound an Bord. Außerdem ermöglicht es mit Android Auto™[1] und Apple CarPlay[2] die Nutzung des kompatiblen Smartphones auch während der Fahrt. Fazit: dieses SUV überzeugt und ist zudem ein Typ, der mit seinem eleganten wie kraftvollen Profil, dem legendären Seven-Slot-Kühlergrill und dem hochwertig-komfortablen Innenraum verdammt gut aussieht. Für Fahrspaß ganz nach Lust und Laune.

www.jeep.de/compass

[1]Android, Android Auto™, Google Play und andere Marken sind geschützte Marken der Google Inc. [2]CarPlay, iPhone und Siri sind geschützte Marken der Apple Inc. Kompatibilität vorausgesetzt. Eine Liste der kompatiblen Geräte finden Sie unter https://www.driveuconnect.eu/de/support/jeep

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG: kombiniert 8,3–6,1. CO_2-Emission (g/km): kombiniert 190–160.



JÄGER UND SAMMLER
Koch Rudi Obauer und Jäger Christoph Burgstaller vereinen zwei der wichtigsten Künste der Wildküche. Die zwei Österreicher gehen auch manchmal gemeinsam auf Pirsch. Das erlegte Wild kommt häufig in Obauers Restaurant im Salzburger Land auf den Tisch, *www.obauer.com*

FOTOS: ARMIN WALCHER

FASAN, WILDSAU UND MEHR
Das Buch „Der Jaga und der Koch" von Christoph Burgstaller und Rudi Obauer zeigt mit starken Fotos die Faszination der Jagd und enthält Rezepte für fast alle Wildarten. (Servus-Verlag, limitierte Sonderausgabe, 149 Euro)

JAGD AUF ZARTE BEUTE

Immer mehr Fleischfans gehen auf die Pirsch, um sich ihren Braten – wie diese REHSCHLEGEL *– selbst zu schießen. Am besten schmecken sie mit Rotweinsauce und Mispeln*

text **STEFAN SKIERA**

Ob Reinhold Messner, Zlatan Ibrahimovic oder Mark Zuckerberg – sie alle tun es: jagen. Auch Hemingway schulterte gern die Büchse. Während ihm aber vor allem die Trophäe wichtig war, gehen heute immer mehr Menschen auf die Jagd, um sich in Zeiten von Lebensmittelskandalen und tierquälerischer Zucht einen Braten zu schießen, von dem sie wissen, wo er herkommt. Allein in Deutschland gibt es mittlerweile 385.000 Jäger, auf 235 Einwohner kommt einer. Tendenz steigend. In Irland ist das Verhältnis sogar 1:12, in Finnland 1:17. Auch der Österreicher Christoph Burgstaller durchstreift regelmäßig mit seinem Schweißhund Egon die Wälder und hält Ausschau nach Rehen, Wildschweinen und sogar – man möge es ihm verzeihen – Murmeltieren. Mit seinem Landsmann, dem Spitzenkoch Rudi Obauer, hat er ein Buch herausgebracht, das Lust auf die Jagd und zünftige Wildgerichte macht. In „Der Jaga und der Koch" vertreten die beiden eine Philosophie, die einen vernünftigen Ausgleich zwischen den Interessen von Mensch und Tier sucht, wenn es zum Beispiel um Ackerbauflächen geht, auf denen gern auch Wildschweine nach Nahrung wühlen. Dem „Jaga" Burgstaller ist vor allem wichtig, dass sämtliche Teile vom Wild verwendet werden. Deshalb zerlegt er das Tier noch im Revier und überlässt die Reste den hungrigen Adlern, Raben und Füchsen. Die Rehkeule landet aber auf dem Teller. Sanft geschmort, zergeht sie so richtig auf der Zunge.

REHSCHLEGEL MIT MISPELN

250 G	Mispeln (oder kleine Birnen)
350 G	Zucker
1 KG	ausgelöste Rehschlegel
1	Knoblauchzehe
½ TL	fein gehackter Ingwer
+	Ysop, Salz, Pfeffer
+	Schweineschmalz
½ L	kräftiger Rotwein
+	Kräuterlikör (z. B. Averna)
5	Wacholderbeeren
+	Butter oder Maisstärke

Gericht für: **4 PERSONEN**
Dauer: **1 STUNDE PLUS GARZEIT**

ZUBEREITUNG: Mispeln halbieren, entkernen und mit dem Zucker in ¼ l Wasser ca. 15 Minuten köcheln lassen. Mispeln mit Sirup in sterile Gläser füllen. Die Mispeln passen zu allem, wozu auch Preiselbeeren gut schmecken. Fleisch mit gepresstem Knoblauch, Ingwer, ein wenig Ysop, Salz und Pfeffer rundum einreiben und in Form binden. In Schmalz rundum anbraten, mit Wein und Likor ablöschen. Zerdrückte Wacholderbeeren dazugeben und das Fleisch im Ofen bei anfangs 180 Grad ca. eineinhalb Stunden schmoren. Dabei die Hitze nach und nach zurücknehmen und das Fleisch immer wieder mit dem Bratensatz begießen. Die ideale Kerntemperatur ist 60 Grad. Nach ungefähr 75 Minuten den Ofen auf 60 Grad stellen und das Fleisch noch mindestens eine Viertelstunde temperiert halten. Für die Sauce den Bratensatz einkochen und durch Einrühren von kalter Butter oder in Wasser aufgelöster Maisstärke ein wenig binden. Fleisch in Scheiben schneiden und auf Teller geben, mit der Sauce überziehen und mit den Mispeln anrichten.

WILD AUF KNÖDEL
Die Rehschlegel schmecken auch ausgezeichnet mit Kürbis oder Knödel, die Rezepte dafür finden Sie unter *www.playboy.de/rehkeule*

text
MAREIKE HASENBECK
foto
LEA SCHMITT

1

DER SÜSSE

Glenfiddich: „Fire & Cane"

Der „Fire & Cane" ist ungewöhnlich für Glenfiddich, wo eher ausgewogene Whiskys entstehen. Diese Abfüllung vereint torfige und süße Noten. Der Whisky zog in lateinamerikanischen Rumfässern nach. Das Aroma: Lagerfeuer, süßlich, Toffee. *www.whiskyzone.de*, 42,50 Euro

2

DER TORFIGE

Laphroaig: „Triple Wood"

Der „Triple Wood" von der Insel Islay lagerte in drei unterschiedlichen Fässern: Nach der Reifung in Ex-Bourbonfässern und speziellen Quarter Casks, die kleiner als normale Whisky-Gebinde sind, füllten die Macher den Single Malt in Oloroso-Sherry-Fässer. Das Aroma: Torf, Pfeffer, grüner Apfel. *www.drinks.de*, 44,90 Euro

3

DER LIEBLICHE

The Glenlivet: „Founder's Reserve"

Single Malts aus dem Hause Glenlivet sind als eher sanft bekannt, in dieser Tradition steht auch der „Founder's Reserve". Ein guter Whisky für Einsteiger, die keine großen Überraschungen wollen: frisch, dezent und mild. Das Aroma: süßlich, Orangenzeste, Birne. *www.whic.de*, 27,99 Euro

SCOTCH, PLEASE

Nachwuchs im Königshaus der Spirituosen: Die spannendsten WHISKY-NEUHEITEN AUS SCHOTTLAND *in diesem Jahr kommen ohne konkrete Altersangabe aus – und sind so vielfältig wie nie*

7

DER FRUCHTIGE

The Dalmore: „Port Wood Reserve"

In den nördlichen Highlands, an der Küste des Cromarty Firth, stapeln sich die Whiskys von Dalmore. Das Besondere am neuen „Port Wood": Die eine Hälfte des Single Malt reift in Ex-Bourbon-, die andere Hälfte in Portweinfässern. Das Aroma: fruchtig, Toffee, geröstete Kastanien. *www.whisky.de*, 67,90 Euro

4

DER WEICHE

The Macallan: „Estate"

Macallan durfte ab 1824 als eine der ersten schottischen Destillen legal Whisky brennen. Die neue Abfüllung „Estate" ist eine Hommage an den Ort der Produktion in der Region Speyside, wo Macallan 2018 einen spektakulären Neubau mit 36 Brennblasen eröffnete. Das Aroma: Zimt, Karamell, Trockenfrüchte. *www.drinks.de*, 199 Euro

5

DER RAUCHIGE

Talisker: „Neist Point"

So rau wie das Klima auf der Isle of Skye ist auch der Whisky von Talisker. Die kräftigen Single Malts sind bekannt für sehr rauchige und salzige Aromen. Der „Neist Point" hat seinen Namen von der gleichnamigen Landzunge auf Skye. Das Aroma: Rauch, Pfeffer, Salz, rote Früchte. *www.drinks.de*, 79,90 Euro

6

DER WÜRZIGE

Ardbeg: „An Oa"

Die Sorten von Ardbeg auf der Insel Islay gelten als besonders rauchig und torfig. Der „An Oa" ist zugleich komplex, weil Whisky aus Sherryfässern sowie die Würze aus neuen Eichen- und ehemaligen Bourbonfässern hinzukommen. Das Aroma: subtil rauchig, getrocknete Früchte, würzig. *www.whisky.de*, 49,90 Euro

„UM SEINEN LIEBLINGSWHISKY ZU FINDEN, HILFT NUR DURCHTRINKEN"

Woran erkennt man guten Scotch, und welcher eignet sich als Geldanlage? Whisky-Kenner BERNHARD SCHÄFER *klärt auf*

SCOTCH-PROFI Bernhard Schäfer, 54, ist Whisky-Verkoster und Autor. In Schottland wurde er als nur einer von vier Deutschen als „Master of the Quaich" (Meister der Trinkschale) ausgezeichnet

Herr Schäfer, was zeichnet einen guten schottischen Whisky aus?
Eigentlich gibt es keinen schlechten schottischen Whisky. Die Herstellung ist in jeder Brennerei prinzipiell dieselbe, danach reift der Brand mindestens drei Jahre im Eichenholzfass. So ein junger Whisky ist noch nicht so spannend wie ein zwölf Jahre alter Tropfen, aber sicher nicht schlecht. Das Wichtigste ist aber, dass er einem persönlich schmeckt.

Das Angebot ist vor allem für Einsteiger inzwischen unüberschaubar. Was eignet sich für den Anfang?
Die Vielfalt ist sogar für Experten unüberschaubar geworden. Um seinen Lieblingswhisky zu finden, hilft eigentlich nur beharrliches Durchtrinken. Einsteiger könnten vielleicht erst mal herausfinden, ob sie es rauchig und torfig mögen oder nicht. Für Rauchliebhaber gibt es viele Sorten zum Beispiel von der Insel Islay. Wer es milder möchte, könnte süßliche Whiskys aus der Speyside-Region probieren, die in Sherry-Fässern lagerten.

Mit der wachsenden internationalen Nachfrage nach Whisky steigen auch die Preise: Wie viel sollte man für einen Single Malt ausgeben?
Im Bereich zwischen 30 und 70 Euro gibt es ganz hervorragende Sorten. Ich habe selbst mal einen Tausender für eine Flasche hingelegt, aber teuer heißt nicht gleich besser. Der teuerste Whisky, den ich getrunken habe, war eine Flasche für 50.000 Euro. Das ist eigentlich völlig absurd.

Auch in Deutschland produzieren immer mehr Whisky-Manufakturen. Können sie mit den Schotten mithalten?
Auf jeden Fall! Die Deutschen können theoretisch sogar noch mehr Aromen herausarbeiten, weil sie ihre Whiskys nicht in Eichenfässern lagern müssen. In Schottland ist das gesetzlich vorgeschrieben. Es gibt bei uns aber auch vieles, was nur nach Getreidebrand schmeckt und mit Whisky nicht viel gemein hat.

Ist Whisky noch immer eine gute Geldanlage?
Ja und nein. Prinzipiell winkt oft eine gute Rendite. Aber mit einer Flasche Whisky kann man nicht mal eben zur nächsten Sparkasse laufen und sagen, ich will jetzt mein Geld. Der Verkauf einer uralten Flasche Whisky im Hochpreissegment ist vergleichbar mit dem von wertvoller Kunst. Aber wenn sich kein Käufer findet, kann man sie ja immer noch selbst trinken.

Wie sollte man Malts lagern?
Stehend, damit der Korken nicht vom Alkohol angegriffen wird. Einmal im Jahr können Sie die Flasche abstauben und drehen, um den Verschluss zu befeuchten. Außerdem sollten Sie Temperatur- und Lichtschwankungen vermeiden.

Wie schnell sollte ein geöffneter Whisky geleert werden?
Wenn er zwei bis drei Jahre offen steht, verliert er noch nicht an Qualität. Aber nach fünf Jahren ist es sinnvoll, sich ein paar Freunde einzuladen und sich einen schönen Abend zu machen.

Wie trinkt der Kenner seinen Scotch? Pur oder on the rocks? Als Cocktail, mit Soda oder – wie viele US-Amerikaner – sogar mit Cola?
Jeder, wie er mag. Im Sommer stehe ich auch nicht mit einem Nosing-Glas neben meinen Kumpels am Grillrost, sondern mit großem Tumbler und Eiswürfel drin. Grundsätzlich packe ich in meinen Whisky immer einen Spritzer Wasser mit rein. So ist der Alkohol etwas zurückgedrängt, und ich kann die Aromen leichter erkennen. Eine gute Trinktemperatur liegt bei etwa 16 Grad.

Wozu passt Scotch am besten? Zum Essen? Als Digestif? Oder zur Zigarre?
Eigentlich passt Scotch immer, außer man muss Auto fahren. Ich denke aber, dass Bier und Wein bessere Essensbegleiter sind. Zum Whisky als Aperitif oder Digestif sage ich dagegen nicht Nein. Zur Zigarre empfehle ich süßere Malts, die eignen sich dafür besser als eine Rauchbombe von den Hebriden.

Interview: Mareike Hasenbeck

SINGLE MALT ON THE ROCKS Wie bitte? Ja, an heißen Abenden hat auch der Kenner nichts gegen Eis im Whiskyglas

FOTOS: GETTY IMAGES, PR

PLAYBOY EDELBRAND, VON LESERN KREIERT

Sie, liebe Leser, waren die Chefs und haben sehr eindeutig entschieden: DER NEUE PLAYBOY EDELBRAND *ist ab sofort in der Geschmacksrichtung „PUR Malt fassgelagert" bei unserem Partner finch® Whisky erhältlich. Sichern Sie sich eine Flasche der streng limitierten* PLAYBOY EDELBRAND *Sonderedition.*

Alle Infos unter:
www.playboy.de/edelbrand

finch®

Beim Kauf eines PLAYBOY EDELBRANDES *zu 29 € UVP erhalten Sie 15 % Rabatt auf den finch® Whisky Single Malt Sherry und dazu 2 Gratis-Whiskyproben á 2 cl. Gültig bis 10.11.2019.*

PUR Malt fassgelagert
Bestes Gerstenmalz ist die Grundlage dieses Malzbrandes. Die finch® Gerste wird hier zunächst gewässert, eingeweicht, zum Keimen gebracht und sodann getrocknet. Aus dem so entstandenen Gerstenmalz wird später durch Destillation und Fasslagerung ein edler, sehr aromatischer Malzbrand. Sonderabfüllung 0,5 l, 40 % vol, UVP 29 €

WHISKY-WANDERN VON BRENNER ZU BRENNER

Die Highlands sind nicht nur atemberaubend schön, hier kann man auch die schottische Variante des PUB CRAWL *zelebrieren: immer von einer Destillerie zur nächsten. Sláinte!*

DIE WHISKY-TRAILS

„Uisge beatha“ nennen die Gälen das, was die Angelsachsen Whisky nennen: water of life, Lebenswasser. Früher diente es in den Highlands auch als Zahlungsmittel, manch Großgrundbesitzer bekam seine Pacht in flüssiger Form. Wer sich heute durch die Geschmackspalette trinken will, fängt am besten in der Speyside an, dem Kernland des Scotch. Fast die Hälfte der mehr als 100 Destillerien Schottlands liegen entlang des Flusses Spey. In berühmten Brennereien wie 2 Glennfiddich fahren ganze Busladungen vor, in kleineren Betrieben sollte man sich vorab für eine Führung anmelden. Die Fernwanderwege Speyside Way, Whisky Trail, West Highland Way und Rob Roy Way führen durch dieses Paradies. Wer lieber den Wagen nimmt und dennoch bechern will: Die Promillegrenze liegt bei 0,8. Den Rausch können Sie im „Craigellachie Hotel“ ausschlafen, DZ ab 160 Euro, *www.craigellachiehotel.co.uk.*

DIE RUNDSTRASSE

Die North Coast 500 gilt als Schottlands Route 66, sie ist etwas mehr als 500 Meilen lang und führt von Inverness entlang der rauen Nordküste. Wie an der Schnur aufgereiht, liegt entlang des Meeresarms Cromarty Firth eine Destillerie neben der anderen: Glen Ord, Glen Wyvis, Teaninich, Dalmore, Glenmorangie. Die Whiskys von hier gelten als voll und kräftig. Ganz im Norden hinter Thurso folgt ein sensationeller Scenic Drive entlang der Nordwestküste: zahllose Fjorde, menschenleer, von berückender Schönheit, eine der am dünnsten besiedelten Landschaften Europas. Vom Hochplateau der Halbinsel Applecross, die bis ins 20. Jahrhundert nur per Boot erreichbar war und deren Hauptsiedlung einfach The Street heißt, schaut man rüber zur Insel Skye. Bester Spot für den Sundowner-Scotch: 1 der Leuchtturm bei dem Felsen Old Man of Stoer, Robben- und Delfin-Watching inklusive.

4

DIE WILDNIS

Wer wirklich in Ruhe etwas trinken will, muss nach Inverie fahren. Das winzige Dorf liegt auf der gottverlassenen Halbinsel Knoydart, Europas letzter Wildnis. Mitte des 19. Jahrhunderts wurden hier 400 Siedler nach Kanada zwangsverschifft – um Platz zu schaffen für profitablere Wesen: Schafe. Die sind heute immer noch da, sonst kaum jemand. Kein Wunder also, dass das 3 „Old Forge Inn“ in Inverie als abgelegenste Kneipe der britischen Hauptinsel im Guinness-Buch steht. Hierher kommt man entweder mit der Fähre von Mallaig: 45 Minuten, 15 Pfund – oder zu Fuß von Kinloch Hourn: 2 Tage, 25 km, ohne einer Menschenseele zu begegnen in einer spektakulären Landschaft, in der jederzeit Braveheart auftauchen könnte. Übernachten können Sie unterwegs für drei Pfund in der maximal spartanischen Bothy-Hütte von Barrisdale. Aber der Weg lohnt sich: Nach einem Ale schmeckt der Single Malt im „Old Forge“ besonders gut, ebenso wie die Meeresfrüchte-Platte für stolze 37,95 Pfund pro Person.

DIE FILMKULISSE

Mit der Fähre kommen Sie von Mallaig rüber nach Skye, der Insel des Nebels. Eine „Game of Thrones“-Landschaft voll mit Hinterlassenschaften von Pikten und Wikingern und in der ein berühmter Extremsportler zu Hause ist: Trial-Biker Danny McAskill. Wenn Sie unterwegs jemanden sehen, der auf einem rollenden Heuballen radelt, mit dem Rad einen Vorwärtssalto über einen Weidezaun hinlegt oder mit 180-Grad-Drehung von einer Bahnschiene auf die andere hüpft: Das isser. Noch bekannter als crazy Danny ist unter Genießern die 4 Talisker Distillery, die einst von Hugh und Kenneth MacAskill gegründet wurde. Der rauchig-scharfe Stoff, einer der heftigsten schottischen Whiskys, wurde schon einst vom Schriftsteller Robert Louis Stevenson zum „king o’ drinks“ geadelt. Must-see: die auffällige Felsnadel Old Man of Storr auf der Halbinsel Trotternish, sie war auch im Alien-Film „Prometheus“ zu sehen.

3

2

DIE INSELN VOR DER INSEL

In 5 Uig im Norden der Isle of Skye steigen Sie auf die Fähre zu den Äußeren Hebriden – bis Island kommt dann kein Land mehr. Auf dem letzten Außenposten der britischen Krone steht die westlichste Whisky-Brennerei Schottlands: die Abhainn Dearg Distillery auf der Isle of Lewis. Erst im vergangenen Jahr stellte man dort den ersten zehnjährigen Single Malt Whisky vor: süßes Aroma, Honiggeschmack. Ganz in der Nähe des verschlafenen Fährhafens Tarbert liegt die Brennerei Harris Distillers, bekannt für ihren Gin, die neuerdings auch Scotch produziert. Wie deren Brand schmeckt, ist noch nicht raus, da der Whisky laut Gesetz mindestens drei Jahre im Eichenfass liegen und auf Kundschaft warten muss. Da müssen wir noch mal kommen. Mode-Tipp: Etwas südlich von Tarbert, erreichbar über spielzeugkleine Landstraßen, poppt plötzlich eine Weltmarke aus der Heidelandschaft auf: die Harris Tweed Company, handgewebte Wollstoffe, beheimatet in einem unscheinbaren Steinhäuschen. Britisches Understatement eben. Aber die Adresse reißt es raus: Golden Road. Darauf noch einen Scotch!

text **THOMAS BECKER**

5

FOTOS: KEITH BREMNER, PETER HORREE PRODUCTIONS, IMAGO, MAURITIUS IMAGES (2), PR

EINEN HUND HALTEN

Des Pudels Kern ist nur bei Goethe bösartig. Im Alltag ist es Ansichtssache: Sind Kaniden und wir BESTE FREUNDE ODER FEINDE? *Zwei Antworten*

DR. SEBASTIAN POLIWODA
Autor, Dozent & Großhundbesitzer

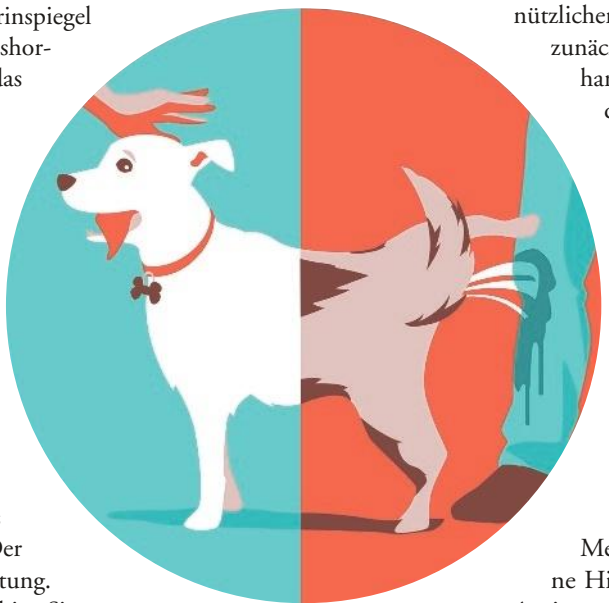
PRO

Zugegeben, wenn mein weißes Monster wie eine Lawine auf dich zurast (61 Kilo, 78 Zentimeter Schulterhöhe und eine Stimme zum Tunnelsprengen), dann kann man Angst bekommen. Muss man aber nicht, denn die meisten sehen sofort, dass Bismarck ein lieber Batzen ist. Besonders zu Frauen. Beruht auf Gegenseitigkeit.

Für Herrchen wie mich ist er das Megakombipräparat, Aspirin ist ein Schmutz dagegen: Hunde führen zu besserer Durchblutung, Cholesterinspiegel und Blutdruck sinken, mehr Liebeshormon Oxytocin wird ausgeschüttet, das Immunsystem hochgefahren. Und, und, und. Das National Institute of Health hat über 20 positive Merkmale gesammelt, die Hundebesitzer normalen Menschen voraushaben.

Deswegen legt man sich aber keinen zu. Sondern weil das ein Wesen ist, das dein Herz im Sturm nimmt, das dir rundum vertraut, dich nicht verarscht und nie verstimmt ist. Egal, ob du aussiehst wie ein Untoter oder die Sensibilität eines Rinderbandwurms hast. Und: Der Hund erwartet keine Gegenleistung. Sitzt neben dir, wenn du mies drauf bist. Sitzt einfach nur. Lässt dich in Ruhe, wenn du verkatert bist. Und ist doch für dich da. Nennt man wohl selektive Wahrnehmung: für die einen nur eine verzeckte Sabberpumpe, für die anderen der coolere Partner.

Und vorausgesetzt, du hast keinen Dobermann mit bluttriefenden Lefzen: Hunde sind so viel besser als Tinder. Frauen verlieren jede Hemmung, dich anzusprechen. Eine U-Bahnfahrt von fünf Stationen mit Hund – drei neue Kontakte. Wenn man das nicht schätzt, dann sollte man lieber nen Python kaufen. Oder ne Vogelspinne. Die sind auch lieb, aber Frauen bleiben auf Abstand.



DAVID GOLLER
Playboy-Redakteur & Allergiker

CONTRA

Hund und Herrchen – eine Freundschaft, so alt, dass Wissenschaftler uneins sind, wann sie genau begann. Die einen sprechen von 15.000 Jahren, andere gar von 100.000. Nach so langer Zeit sollte man das Band zwischen Homo sapiens und Canis lupus familiaris mal analytisch aufdröseln dürfen: Freundschaft? Wirklich? Oder eher ein Missverständnis, so doof wie das Revival der 90er-Jahre-Mode?

Als der Mensch den Wolf zum Hund, zum nützlichen Idioten, domestizierte, hatte das zunächst einen handfesten Zweck. In der harten Wildnis war der Partner mit der eiskalten Schnauze ein wichtiger Begleiter. Doch die Zeiten haben sich geändert. Waldi und Brutus, zu Jagd und Arbeit herangezogen, machen sich heute häufiger als Kind-Ersatz und modisches Accessoire nützlich. Und das liegt ihnen natürlich nicht. Und dann beißen sie. Und scheißen dir vor die Tür. Denn den Idioten findet man mittlerweile häufiger am anderen Ende der Leine.

Der Besitz eines Hundes sollte Menschen vorbehalten sein, die seine Hilfe brauchen: Blinden, Polizisten, Autisten, Jägern und der Bergrettung zum Beispiel. Kaum jemand anderes benötigt so ein Tier. Die meisten der rund zehn Millionen Hunde in Deutschland sind, so gesehen, Opfer eines massenhaften Missbrauchs. Nur so lassen sich die mitleidigen Mahnwachen für den mordenden Staffordshire-Mischling Chico im vergangenen Jahr erklären. Sie zeigen das Drama und die Dummheit zugleich.

Wer aber mit einem sachlich vernünftigen Vorschlag wie dem Hundeführerschein um die Ecke kommt, kann sich sicher sein, dass die selbst ernannten „Tierliebhaber“ lauter bellen werden, als ihre Köter es jemals könnten.

ILLUSTRATION: LENNART GÄBEL FÜR PLAYBOY, FOTOS: PRIVAT

PHILIP MORRIS
INTERNATIONAL

UNSMOKE

[ʌnˈsməʊk]

Wer nicht raucht, sollte nicht anfangen.

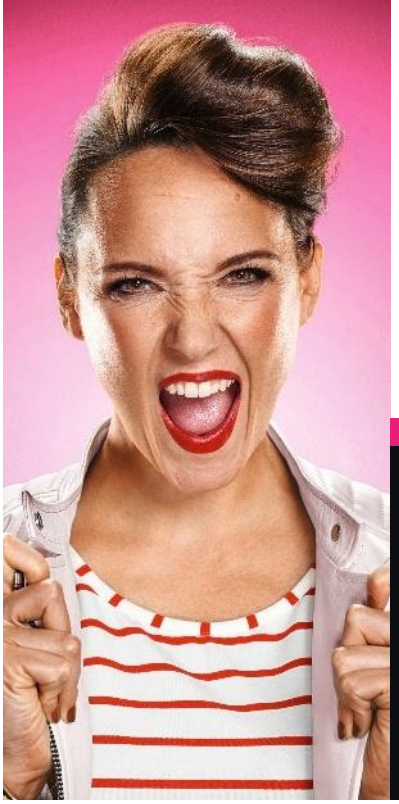
Wer raucht, sollte aufhören.

Wer nicht aufhört, sollte wechseln.

UNSMOKE YOUR WORLD.

PLAYBOY-UMFRAGE
IN KOOPERATION MIT
mafo.de

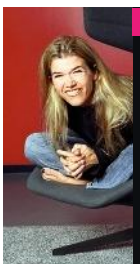
MÄNNER FINDEN: CAROLIN KEBEKUS IST DIE LUSTIGSTE IM GANZEN LAND



Rheinisch, schlagfertig, frech: Der Humor von Carolin Kebekus („PussyTerror TV“) spricht besonders Männer an – für uns ist sie laut aktueller Umfrage die witzigste Frau in Deutschland. Für Frauen kommt Anke Engelke („Ladykracher“) an erster und Kebekus erst an dritter Stelle (hinter Barbara Schöneberger). Merke: Mann und Frau lachen unterschiedlich. Er steht mehr als doppelt so oft auf Helge Schneider und mag Luke Mockridge nicht mal halb so gern wie sie. Dass sie Humor hat, ist aber fast jedem Mann (80 %) ziemlich bis sehr wichtig. Sein Humor hingegen ist für Frauen (90 %) fast unabdingbar.*

1
15,0 %
CAROLIN KEBEKUS
Über die Rheinländerin, 39, zurzeit mit ihrem Solo-Programm „PussyNation“ auf Tour, lachen Männer am liebsten

2
12,0 %
MARTINA HILL



3
11,0 %
ANKE ENGELKE

TOP 10 DER AUS MÄNNERSICHT WITZIGSTEN FRAUEN IN DEUTSCHLAND

04	7,2 %	Barbara Schöneberger
05	6,0 %	Annette Frier
06	5,6 %	Hella von Sinnen
07	4,6 %	Hazel Brugger
08	4,4 %	Mirja Boes
09	3,6 %	Monika Gruber
10	3,4 %	Nora Tschirner

ÜBER DIESE MÄNNER LACHEN DIE FRAUEN

DIE TOP 5

02	9,2 %	Bülent Ceylan
03	8,9 %	Hape Kerkeling
04	8,3 %	Michael Bully Herbig
05	7,2 %	Luke Mockridge

10,5 % **OTTO WAALKES** Der Ostfriese, 71, ist auch nach 50 Bühnenjahren noch der witzigste aller Typen, finden Frauen (und Männer)

DREI DINGE, DIE MÄNNER UND FRAUEN ANEINANDER AM MEISTEN ANZIEHEND FINDEN:

FRAUEN AN MÄNNERN
85 % seinen Humor
78,3 % seine Intelligenz
76,5 % seine Treue

MÄNNER AN FRAUEN
73,2 % ihr Aussehen
71 % ihren Humor
66 % ihre Intelligenz

*repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Mafo.de unter 1053 Frauen und Männern in Deutschland

FOTOS: GETTY IMAGES, DET KEMPKE/GLAMPOOL, BORIS BREUER/ROBA IMAGES, AXL KLEIN/WDR

CASINO
BADEN-BADEN

Casino Baden-Baden • Kaiserallee 1 • 76530 Baden-Baden • Tel. +49 (0) 7221 30 24-0 • www.casino-baden-baden.de

BERATER

SOLLTEN MÄNNER EMOJIS SCHICKEN?

Das Leben stellt uns jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*

Seit über zwei Jahren ackere ich schon dafür, einen Waschbrettbauch zu bekommen. Jetzt ist er endlich da! Ist es okay, wenn ich ihn (mit über 40) auf Instagram präsentiere? J. F., Mail

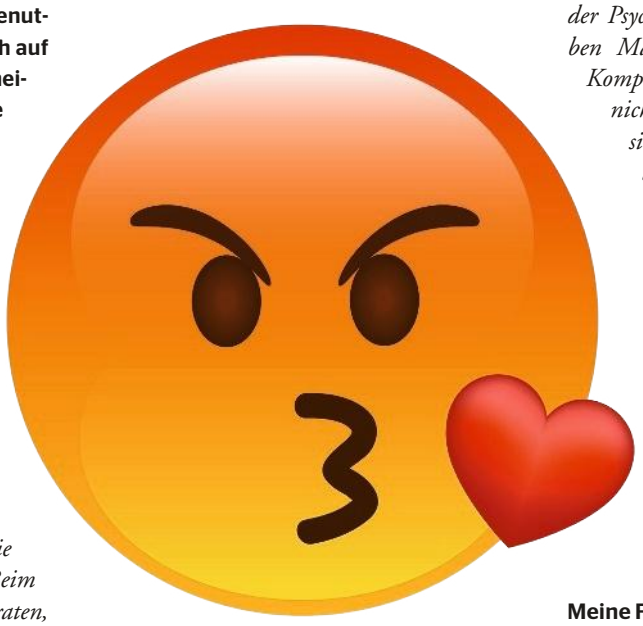
Wenn Sie stolz auf Ihren trainierten Körper sind, dürfen Sie ihn natürlich gern zeigen – auch auf Instagram. Mit 40 sind Sie dafür auf keinen Fall zu alt, Robert Downey Jr. präsentiert schließlich mit Mitte 50 noch sein Sixpack. Fragen Sie sich aber, wer genau Ihre Muskeln bestaunen darf. Auch der Chef und die Kollegen? Falls nicht, stellen Sie Ihr Profil lieber auf „privat". Dann können Sie entscheiden, wer Ihnen folgen und Ihre Bilder sehen darf. Im Zweifel halten Sie sich an den Grundsatz: „Weniger ist mehr." Schieben Sie auf den Fotos beispielsweise Ihr Shirt nur leicht hoch, sodass man nicht gleich das ganze Bauchmuskelwunder sehen kann.

Meine Freundin stöhnt nicht im Bett. Findet sie unseren Sex vielleicht schlecht? H. T., Mail

Keine Sorge, problematisch wird es erst, wenn sie schnarcht. Aber fragen Sie sie doch einfach mal!

Mir geht das Texten mit Emojis auf die Nerven, ich finde das total affig. Aber irgendwie benutzen fast alle welche. Frauen, mit denen ich auf Tinder schreibe, selbst mein Chef oder meine Kollegen, in jeder zweiten Mail. Sollte ich das also auch tun? O. L., Hamburg

Wenn Sie mehr Spaß haben wollen, dann schon. Denn wer öfter Emojis verwendet, hat öfter Sex. Kein Scherz. Das haben Forscher des Kinsey Institute der Universität von Indiana sowie des Lake Forest College in Chicago herausgefunden. Der Grund ist einfach: Beim Texten helfen Emojis dabei, Gefühle auszudrücken. So werden schneller intime Beziehungen aufgebaut, vielleicht heißt es ja auch deshalb E-Mail-Verkehr … In der Korrespondenz mit dem Chef oder den Kollegen können Sie deshalb getrost auf Emojis verzichten. Beim Schreiben auf Tinder sind Sie aber gut beraten, welche einzubauen. Denn die App benutzen Sie sicherlich nicht, um nur nett zu plaudern …



Immer wenn ich nach dem Urlaub wieder zur Arbeit komme, fühle ich mich komplett demotiviert, die Erholung verfliegt sofort. Was kann ich tun, damit mir die ersten Arbeitstage leichter fallen? P. L., Mail

Mit diesem Problem sind Sie nicht allein. Es hat sogar einen Namen: das Post-Holiday-Syndrom. So heißt das Motivationsloch, in das Studien zufolge bis zu zwei Drittel aller Arbeitnehmer nach ihrem Urlaub fallen, wenn sie wieder ihrem Job nachgehen müssen. Gegen die Unlust hilft, wenn Sie Ihren ersten Arbeitstag auf einen Mittwoch oder Donnerstag legen – dann ist das Wochenende bald da, und Sie können sich langsam wieder an den Arbeitsalltag gewöhnen. Überlegen Sie sich außerdem schon am Ende des Urlaubs, was in der Arbeit auf Sie zukommen könnte, und setzen Sie sich realistische Ziele.

Ich bin mit einem Pärchen befreundet, das sich nach mehr als sechs Jahren Beziehung kürzlich getrennt hat. Insbesondere mit meinem Freund scheint es seitdem bergab zu gehen. Nun frage ich mich, ob Frauen Trennungen allgemein besser verkraften können. Den Eindruck habe ich nämlich … M. M., Kiel

Damit liegen Sie völlig richtig. Laut der Psychologin Lisa Fischbach haben Männer eine geringe Single-Kompetenz. Das heißt, sie sind nicht wirklich geübt darin, für sich selbst zu sorgen oder sich allein wohlzufühlen. Und sie haben nicht so viele vertraute Freunde, bei denen sie sich emotional aufgehoben fühlen. Für Männer sind Trennungen daher schwerer zu verkraften. Kümmern Sie sich deshalb um Ihren frisch getrennten Freund, und gehen Sie mit ihm ein Bier trinken. Oder zwei. Oder drei.

Meine Frau erwartet in einem Monat unser erstes Kind, eine Tochter. Am Sterbebett ihrer Mutter hat sie ihr versprochen, dass das Baby Amalia heißen soll. Den Namen finde ich aber furchtbar. Was kann ich tun? W. T., Mail

Nicht viel. Versprochen ist versprochen. Am besten überlegen Sie sich einen Spitznamen, der gut klingt. Oder Sie schlagen einen Doppelnamen vor, aber bitte nicht Ophelia.

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Berater, Postfach 80 13 65, 81631 München. Per Mail: *leserservice@playboy.de*

TRIMM DICH.

INTIMATE CARE ist die beste Wahl in Sachen Intimrasur und Pflege: Sie beugt Hautirritationen vor und sorgt den ganzen Tag für ein angenehmes Frischegefühl. Ihr natürlicher pH-Wert stärkt zudem den Schutzmantel Deiner Haut. Jetzt in der Apotheke oder online erhältlich. www.eubos.de

NEU: INTIMATE CARE.
ALLES FRISCH BEI DIR.

EUBOS® MED

TITEL

MEINE WAHRE NATUR

Ursprünglich, das verriet sie uns, wollte „STURM DER LIEBE“-STAR UTA KARGEL *gar nicht Schauspielerin, sondern Malerin werden. In abgelegenen Landstrichen Schottlands machten wir uns mit ihr auf die Suche nach Motiven. Und entdeckten das ausdrucksstärkste: sie selbst*

fotos **MARC REHBECK**
produktion **LALE AKTAY**

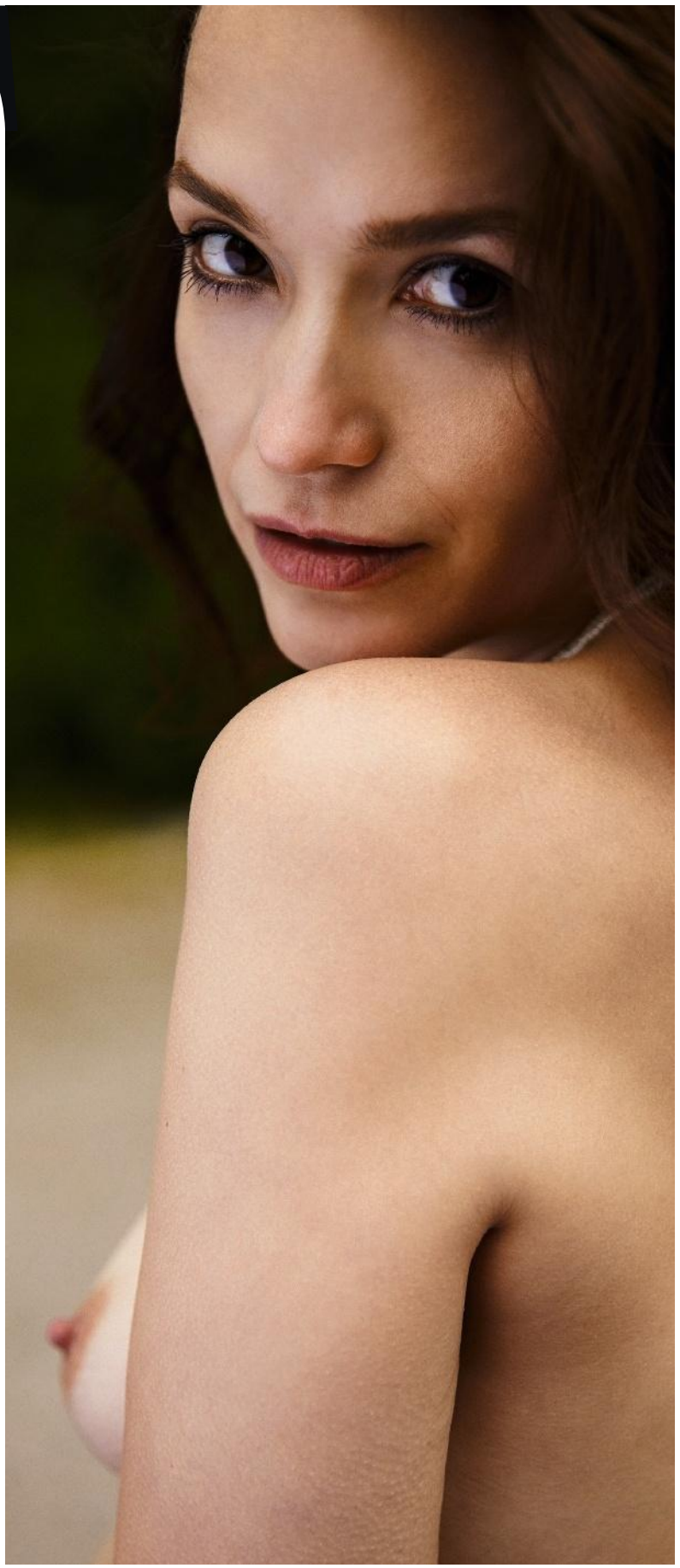
Frau Kargel, beim Anblick dieser erotischen Fotos werden Ihre Instagram-Fans sicher überrascht sein. Dort posten Sie vor allem Landschaftsfotografien …

Ich habe mit Instagram angefangen, weil ich gern Fotos mache, weil ich gern kreativ bin und weil mich dieses Medium herausfordert, mich zu zeigen, ohne mich selbst dabei unentwegt zu zeigen. Am Playboy finde ich interessant, dass es um mehr als nur bloße Freizügigkeit geht. Das Spiel mit Sexualität, Weiblichkeit und Anziehung empfinde ich als reizvoll und als eine Chance, mich vielseitig zu zeigen und zugleich ganz einfach, ganz pur, ganz nackt – im wahrsten Sinne des Wortes. Ich glaube, das ist gelungen.

Es war Ihr Wunsch, in der Natur Schottlands fotografiert zu werden. Warum?

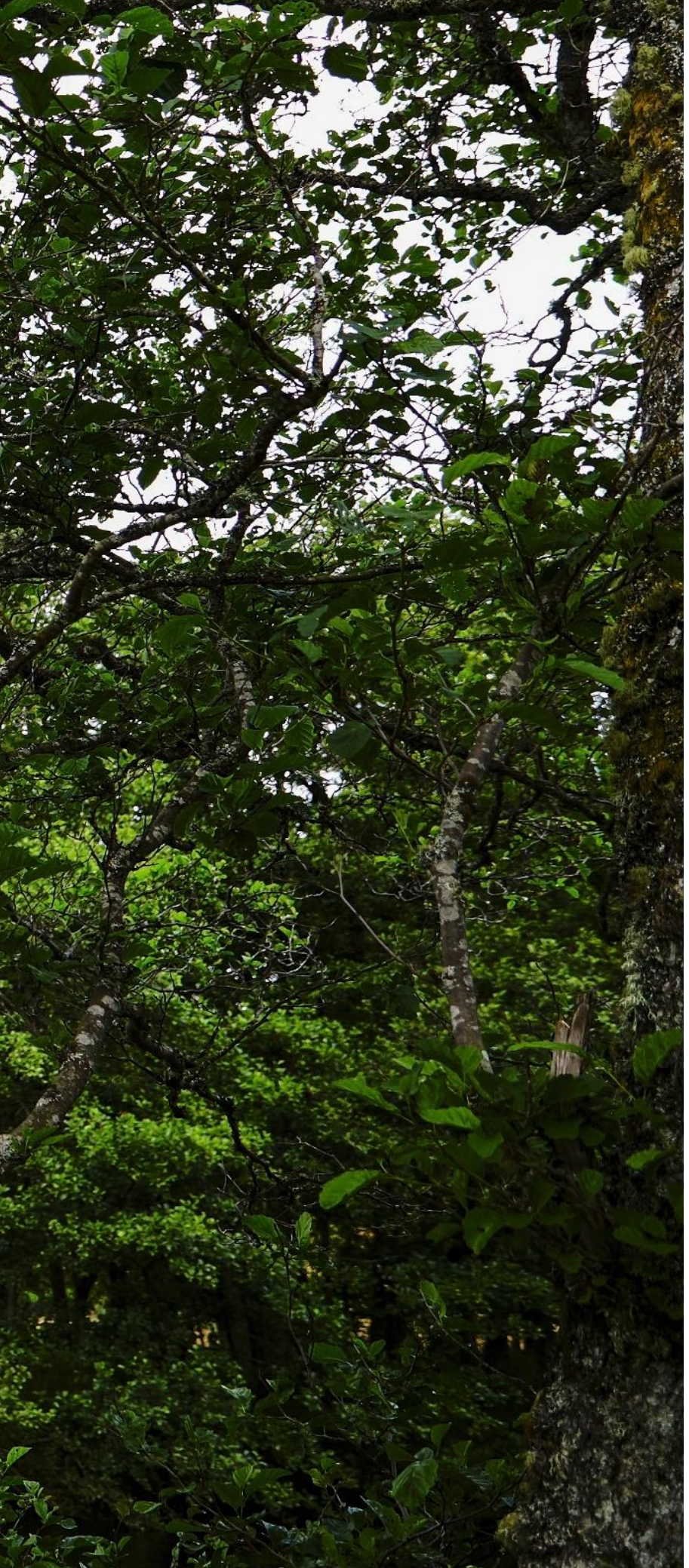
Die Suche nach einem Ursprung, nach Schlichtheit im positiven Sinne spiegelt sich in der Location wider: zurück zur Natur. Ich habe große Lust gehabt, einfach und ganz frei im Grünen zu sitzen – auf einem Baum oder mitten in einem Stoppelfeld. Den Kontrast zwischen weicher Haut, zartem Körper und der rauen schottischen Landschaft fand ich dabei besonders span-

Fortsetzung auf Seite 39



KÜNSTLERIN UND MUSE

Schon während ihrer Schulzeit in Berlin entdeckte die am 28. Mai 1981 in Halle geborene Uta Kargel ihre Liebe zu Kunst und Sprachen, machte eine Ausbildung zur Buchhändlerin und spielte in einer von ihr selbst mitgegründeten Theatergruppe. Bereits vor ihrem Abitur war die damals 18-Jährige zudem von einer Modelagentur entdeckt worden. Der größeren Öffentlichkeit wurde sie nach einem erfolgreichen Casting für die Soap „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ bekannt, in der sie von 2004 bis 2006 die Rolle der Lena Bachmann spielte. Später studierte sie neben ihren Engagements als Schauspielerin Kulturwissenschaften. Heute zählt Uta Kargel zu den Lieblingen der ARD-Telenovela „Sturm der Liebe“. Dort verkörpert sie seit Januar 2018 die Frohnatur Eva Saalfeld.



nend. Und jetzt bin ich natürlich gespannt, wie meine „Sturm der Liebe“-Fans das aufnehmen werden. Schließlich lernen sie ein paar neue Facetten von mir kennen.

In „Sturm der Liebe“ spielen Sie Eva Saalfeld, eine Frohnatur. Würden Sie sagen, dass gewisse Parallelen zwischen Ihnen und der Rolle bestehen?

Ich glaube, ich habe dieser Rolle viel von meiner Fröhlichkeit gegeben. Man gibt generell jeder Rolle, in die man schlüpft, viel von sich – genauso viel, wie man zugleich auf- und mitnimmt, ob Haltung oder Attitüde.

War das Playboy-Shooting für Sie auch eine fröhliche Sache?

Ja, es war ein großer Spaß. Ich hatte das Glück, mit ganz tollen Leuten zusammenarbeiten zu dürfen, weshalb sich das Shooting auch weniger wie Arbeit angefühlt hat, sondern wie ein großes Abenteuer, das wir gemeinsam in Schottland erleben durften.

Also auch eine Herausforderung?

Ich gehöre zu den vielen Frauen, die immer wieder mit ihrem Körper hadern, die sich viel zu oft selbst disziplinieren und Genussfreiheiten versagen, um einer aberwitzigen Idealvorstellung zu entsprechen. Natürlich werden diese Ideale beziehungsweise Idealkörper von und für Medien gemacht, gleichzeitig – und das klingt jetzt vielleicht widersprüchlich – habe ich das Gefühl, mir im Zuge des Shootings nähergekommen zu sein, indem ich meine Befangenheit überwunden habe. Abgesehen davon, liegt eine gewisse Befriedigung darin, mich den Blicken, oder mit anderen Worten, der Konfrontation zu stellen, anstatt mich zu verstecken.

Als Schauspielerin versteckt man sich ja nicht allzu sehr. Ist das denn nicht Ihr Traumberuf?

Im Gegenteil: Die Schauspielerei ist ein hervorragendes Versteck. Je nachdem wie die Rolle gestrickt

Fortsetzung auf Seite 44

NOCH MEHR BILDER
von UTA KARGEL
gibt's hier:
www.playboy.de/premium

ist, kann ich sein und tun, was ich will – ohne mich rechtfertigen oder Konsequenzen tragen zu müssen. Und ich darf als Figur auf der Bühne oder vor der Kamera eine Aufmerksamkeit einfordern, die mir privat eher unangenehm ist. Denn eigentlich wollte ich ursprünglich Malerin werden – ganz still und in mich gekehrt.

Was an sich finden Sie besonders malenswert?

(Lacht) Ich finde, ich habe aufregende Kniescheiben – das hat mal jemand in der Schule zu mir gesagt.

Die sind ja auch wirklich sehr schön!

(Lacht) Na ja, das klingt jetzt vielleicht seltsam, aber ich denke, dass man vielleicht immer oder zumindest immer wieder auch den liebevollen Blick des anderen braucht, um der eigenen Vorzüge gewahr zu werden. Und noch besser: jemanden, der den großen schönen Zusammenhang sieht und nicht nur die Kniescheiben.

Was macht einen Mann für Sie attraktiv?

Eigenständigkeit. Unabhängigkeit. Ich finde es unglaublich reizvoll und anziehend, wenn Männer eine Idee haben, die sie verfolgen. Eine Leidenschaft, die sie bewegt und antreibt.

Und wie steht es um Ihre Leidenschaft zurzeit?

Ich liebe es zu erleben, zu lernen, mich auszutauschen. Ich arbeite leidenschaftlich gern mit Menschen für Menschen. Und ich liebe leidenschaftlich in meiner momentanen Fernbeziehung und stelle entgegen alten Gewohnheiten überrascht fest, dass ich das Bedürfnis nach mehr Nähe entwickle. Das ist eine ganz neue, schöne Erfahrung für mich.

Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?

Mehr Leidenschaft, mehr Nähe, mehr Natur, immer Liebe, Selbstliebe auch – und ansonsten bin ich schlicht und einfach neugierig auf alles, was kommt.

Interview: Julia Haase

HAARE & MAKE-UP: TINKA LUPTAKOVA. WWW.TINKALUPTAKOVA.COM; STYLING: SINA MÜLLER. WWW.SINA-MUELLER.COM; LOCATION/PRODUKTION VOR ORT: SPEEDBALL PRODUCTIONS. WWW.SPEEDBALL-PRODUCTIONS.COM

DIE ZWEI
Elyas M'Barek (l.) und Florian David Fitz gehören zu den gefragtesten deutschen Schauspielern. M'Barek, 37, wurde bekannt als Rüpellehrer in „Fack ju Göhte" und spielte zuletzt in „Der Fall Collini". Fitz, 44, der auch Regie führt und Drehbücher schreibt, war u. a. erfolgreich mit „Männerherzen" und „Vincent will Meer"

„TUT ES BLOSS NICHT!“

In ihrem neuen Film zeigen sich ELYAS M’BAREK *und* FLORIAN DAVID FITZ *jede Handy-Nachricht, die sie bekommen. Keine gute Idee. Ein Gespräch über Instagram-Geheimnisse, Shitstorms und zerbrochene Freundschaften*

text
MAREIKE OPITZ
fotos
DIRK BRUNIECKI

Wie gut sich Florian David Fitz und Elyas M'Barek verstehen, merkt man an der Art von Respekt, die sie voreinander haben. Aber auch an jener, die sie eben nicht voreinander haben: Höflich umeinander rumzueiern ist nicht ihre Sache, dafür kennen sie sich zu lange – ohne Erfolg und mit, aus ihrer beider Heimatstadt München, von gemeinsamen Dreharbeiten, Skiurlauben, Filmbällen. Da weiß man, wie viel Frotzelei der andere verträgt und welcher Spruch sitzt. Selbst Fitz' Terrier Elmo hält sich nicht zurück. Während des Foto-Shootings springt er plötzlich mit Anlauf zwischen beide Schauspieler auf die Couch und versucht herauszufinden, weshalb die zwei so eifrig auf ihren Telefonen herumtippen. – Weil ihr neuer Film „Das perfekte Geheimnis" (ab 31. Oktober im Kino) sich darum dreht, wie schonungslos Smartphones unsere Leben dokumentieren …

In eurem neuen Film beschließen sieben Freunde während eines Abendessens, ihre Smartphones auf den Tisch zu legen und alles zu teilen, was ankommt. Hat das Potenzial als neues Gesellschaftsspiel?

FITZ: Don't do it.

M'BAREK: Aus unserer Erfahrung müssen wir sagen, tut's nicht!

FITZ: Es könnten Freundschaften auseinandergehen.

M'BAREK: Natürlich ist das im Film alles zugespitzt. Es kommen ausgerechnet dann die SMSen rein, die besonders verräterisch sind – und einige der Beteiligten haben wirklich krasse Geheimnisse. Aber ich würde wirklich niemandem empfehlen, dieses Spiel zu spielen. Auch wenn man keine Leichen im Keller hat, manche Dinge möchte man einfach nicht mit allen Leuten teilen.

FITZ: Es müssen ja keine offensichtlichen Lügen sein, vielleicht deckt das Spiel auch einfach auf, dass du ein falsches Selbstbild von dir hast. Weil du denkst, dass du eine bestimmte Haltung im Leben vertrittst, und dann feststellst, dass du ganz anders handelst. Aber das ist zutiefst menschlich.

Könnt ihr euch erinnern, wann ihr das allererste Mal bewusst gelogen habt?

FITZ: Nee, da müsste ich weit zurückdenken. Wir lügen ja 300-mal am Tag. Wie geht's? – Gut. Schon die erste Lüge.

M'BAREK: Das ist doch keine Lüge! Eine Lüge ist krass, ein immenser Vertrauensmissbrauch. Aber dein Beispiel kann man unter Höflichkeit abstempeln. Was soll man denn sonst auf die Frage antworten? Warte mal, heute ist es eine 2 von 10, vorher war es eine 1. Aber Moment, ich möchte nicht lügen, gerade fällt es auf eine 3 … ja, ich glaube, es ist eine 3 … *(lehnt sich lachend in seinem Sessel zurück).*

FITZ: Früher war ich in solchen Dingen tatsächlich total deutsch: nicht flunkern, immer bei der Wahrheit bleiben. Aber dann habe ich gemerkt, dass das eigentlich ganz schön egoistisch ist. Es ist okay, in einer Beziehung zu sagen: Du bist der letzte Mensch, mit dem ich in meinem Leben schlafe, ich will niemand anderen mehr. Auch wenn das in dem Moment unvorstellbar ist. Denn wenn du ganz ehrlich sagen würdest, nö, weiß ich nicht, ich liebe dich, und ich glaube, dass wir ewig zusammen sind, aber ich kann mir gerade nicht vorstellen, dass du der letzte Mensch bist, mit dem ich Sex habe – dann hast du in dieser Beziehung wirklich ein Problem.

Florian, woran erkennst du bei Elyas, dass er lügt?

FITZ: Elyas lügt nie *(lacht).*

M'BAREK: Ich bin sehr direkt und ehrlich, ich lüge wirklich nicht.

FITZ: Das hast du dir, glaube ich, antrainiert und machst das sogar in Situationen, in denen das unangenehm ist, auch wenn du dir ab und an Ärger damit einhandelst. Mir ist das zu stressig. Ich denke mir dann, ach komm, das sage ich jetzt nicht.

Und umgekehrt, woran merkt man, wenn Florian lügt?

M'BAREK: Wüsste ich nicht.

FITZ: Wir haben auch keine Freundschaft, in der wir Geheimnisse voreinander haben müssten. Wir wollen die Wahrheit wissen, voneinander hören, wie es dem anderen wirklich geht. Denn es gibt sonst nicht viele, die in einer ähnlichen Situation sind. Wir beide kannten uns vor dem Erfolg, und wir kennen uns mit dem Erfolg. So etwas hast du nicht mit jedem: die Chance, sich auszutauschen und zu fragen, wie geht's dir damit, wie macht man das, wie kommt man da anständig durch als Mensch.

Aber wie denkt ihr generell über Geheimnisse: Machen sie frei,

„ICH HABE VIELE GEHEIMNISSE, DIE ICH FÜR MICH BEHALTEN MÖCHTE"

ELYAS M'BAREK

weil sie einem ermöglichen, sein Leben selbst zu gestalten? Oder überwiegt der Druck, sie zu verteidigen?

M'BAREK: Ich finde es wichtig, Geheimnisse zu haben. Man muss nicht immer alles nach außen tragen, das bezieht sich auch auf die sozialen Medien. Ich bin manchmal irritiert, was Leute so alles mit komplett fremden Menschen teilen.

Sagt einer, der insgesamt über vier Millionen Follower auf Facebook und Instagram hat?

M'BAREK: Aber ich fotografiere nicht mein Essen und meistens auch nicht die Person, mit der ich beim Essen sitze. Ich poste totale Belanglosigkeiten, manchmal wochenlang überhaupt nichts. Weil ich nämlich sehr wohl viele Geheimnisse habe, die ich für mich behalten möchte. Zum Beispiel, wenn ich im Urlaub bin. Es gibt Situationen, die eigentlich total postwürdig wären, sogenanntes Insta-Gold …

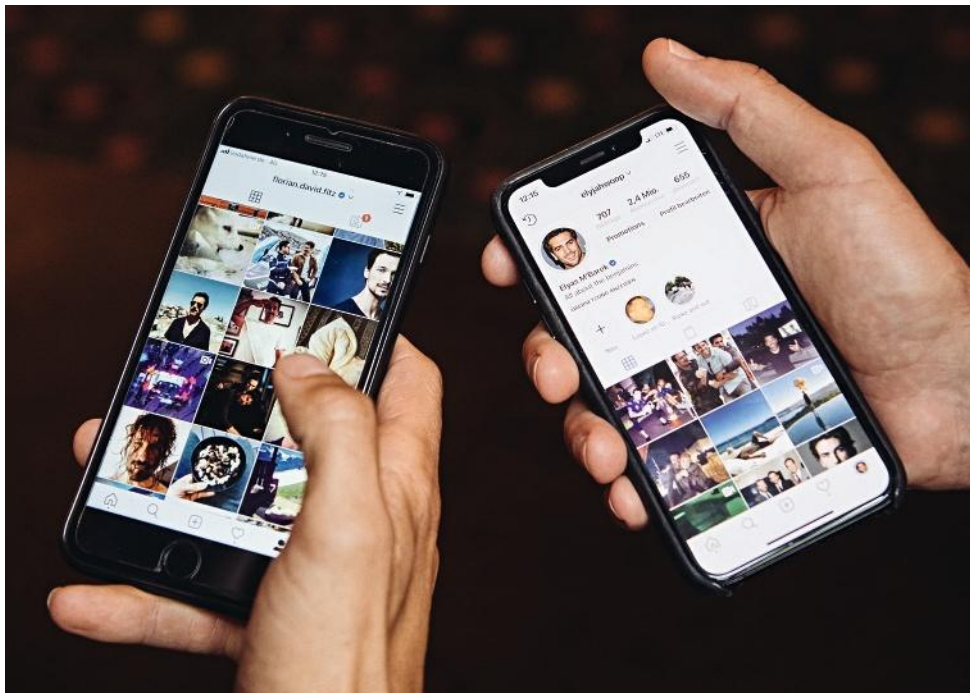
FITZ: *(Lacht)* … Insta-Gold?

M'BAREK: Ja, aber ich entscheide mich oft bewusst dagegen. Was natürlich daran liegt, dass ich das nicht beruflich mache. Das fände ich krass, wenn ich die ganze Zeit den Druck verspüren würde, alles dokumentieren zu müssen, weil meine Community schon wieder irgendwas erwartet.

FITZ: Wenn wir uns in eine Zeitmaschine setzen und 15 Jahre zurückreisen würden, um zu erzählen, welche privaten Dinge die Leute heute öffentlich teilen, wären alle fassungslos. Jeder ist mittlerweile so eine kleine Marketingmaschine und kann sein Leben hinstellen, wie er es gern möchte. Das muss nicht unbedingt schlecht sein, aber es sollten halt alle wissen, dass das eine Inszenierung ist. Das Bild darf halt nicht wichtiger werden als die Realität.

Wenn einem so viele Menschen folgen wie euch, spürt man da auch eine soziale Verantwortung?

M'BAREK: Klar. Letztens habe ich mir einen Shitstorm eingehandelt, weil ich an meinem Geburtstag am Meer Luftballons habe steigen lassen.



DIREKTER DRAHT
Via Instagram Stories lässt Elyas M'Barek (links) seine 2,4 Millionen Follower an unserem Foto-Shooting im „Bayerischen Hof" in München teilhaben. Kollege Fitz checkt, welche Details dort so landen

Und die leeren Plastikfetzen irgendwann in Fischmägen landen?
M'BAREK: Hätte ich nicht posten dürfen. Nee, Moment (*lacht*), ich hätte sie nicht steigen lassen dürfen, so geht's los!
Florian, und du hattest neulich einen kleinen Shitstorm wegen eines Fotos von der Münchner Hackerbrücke, richtig?
FITZ: Ja, ich hab davon in der Zeitung gelesen, vorher wusste ich das gar nicht.
„München kann so Berlin sein", hast du unter das Bild geschrieben – das fanden einige Münchner nicht lustig.
M'BAREK: Ich fand das auch doof, Florian, muss ich echt mal sagen. Wenn ich so was höre als Münchner. Lass es bitte in Zukunft *(lacht)*.
Unter welchem Namen habt ihr euch gegenseitig im Handy abgespeichert?
M'BAREK: Florian D. Fitz.
FITZ: Elyas. *(Lachen)*
Bisschen langweilig. Keine Spitznamen?
M'BAREK: Nee. Aber Florian weiß, wie ein sehr enger Freund mich nennt. Kannst du ruhig sagen!
FITZ: *(schüttelt den Kopf)*
M'BAREK: Schmelz. Aber das hat keine Bedeutung, es hat nichts mit Schmelzen oder so zu tun. Keiner weiß, wie das entstanden ist.
FITZ: Und du sagst manchmal Flori zu mir, wenn du mich nerven willst. Aber dann immer mit so einem Ton: Flooooori.
Eine ehrliche Einschätzung: Wie lange würdet ihr es ohne Handy aushalten?
M'BAREK: Nicht lange *(lacht)*.
Was heißt nicht lange?
FITZ: Das musst du jetzt wahrheitsgemäß beantworten! Ach komm, du würdest es schon schaffen. Wenn wir beide sagen würden, wir verzichten zwei Wochen …
M'BAREK: *(Unterbricht)* Was? Zwei Wochen?!
FITZ: … auf unser Handy – du wärst so glücklich, Elyas. Ich schwöre es dir, das ist die krasseste Sache, die wir je gemacht haben.

M'BAREK: Ja bestimmt, aber ich brauche mein Handy.
FITZ: Er hat das dickste Batteriepack, das es gibt. Damit kannst du ein Auto laden.
M'BAREK: Hab ich nicht mehr! Aber ich brauche wirklich zweimal am Tag eine Ladung.

Welche App nutzt ihr auf eurem Smartphone am häufigsten?

M'BAREK: WhatsApp.
FITZ: Für den Film wurde ich gezwungen, das auch zu haben.
M'BAREK: Stimmt, ich hab ihn gezwungen. Er dachte, SMS ist genauso. Was für ein Schwachsinn.
FITZ: iMessage!
M'BAREK: Das schreibt kein Mensch.

Was ist die tollste Sache, die ihr mit eurem Handy machen könnt?

M'BAREK & FITZ: Alles!
M'BAREK: Fotos machen, mit Leuten kommunizieren, das ist einfach Wahnsinn.
FITZ: Aber es ist eben auch Gift.
M'BAREK: Deshalb versuche ich mittlerweile morgens, nicht direkt draufzugucken. Mich nicht gleich dieser Reizüberflutung hinzugeben.
FITZ: Das ist wie die erste Kippe anzünden, nachdem du gerade aufgewacht bist *(lacht)*.

Wer außer euch selbst kennt den Sperrcode für euer Telefon?

M'BAREK: Niemand!
FITZ: Niemand!

Ihr geht da immer nur selbst ran?

M'BAREK: Ja, sicher.
FITZ: Das ist ja der Sinn eines Sperrcodes. *(Lachen)*

Um damit noch einmal auf das große Thema „Geheimnis" vom Beginn unseres Gesprächs zurückzukommen: Wer ist der geheimnisvollste Mensch, den ihr kennt?

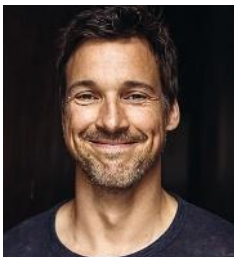
M'BAREK: Angela Merkel würde mir spontan einfallen, die finde ich sehr geheimnisvoll.

Was würdest du gerne von ihr wissen?

M'BAREK: Nichts Bestimmtes. Ich finde es voll in Ordnung, dass man nicht alles über sie weiß. Aber sie strahlt so etwas aus, viele Dinge checkt man bei ihr einfach nicht.

„MORGENS DIREKT AUFS HANDY GUCKEN, DAS IST WIE DIE ERSTE KIPPE ANZÜNDEN"

FLORIAN DAVID FITZ



Florian, wer ist es bei dir?

FITZ: Die meisten der alten Stars, Marlene Dietrich zum Beispiel. Heutzutage vielleicht Meryl Streep oder Al Pacino. Weil man nicht viel über diese Schauspieler weiß, kann man mehr in sie hineininterpretieren, und es fällt mir leichter, sie in ganz verschiedenen Rollen zu akzeptieren. Über Angelina Jolie und Brad Pitt dagegen habe ich so viele private Storys gelesen, dass mir das schwerfällt. Da denke ich mir, ach, der Brad, der war ja betrunken im Flugzeug …
M'BAREK: *(Unterbricht)* Was liest denn du da immer alles? Ich weiß nicht mal, dass der betrunken im Flugzeug war.
FITZ: Weißt du nicht? Deswegen haben sie sich doch getrennt.

Aber dieses Spiel kennt ihr doch bestimmt aus eigener Erfahrung: Viele Medien leben davon, möglichst Privates über Prominente wie euch herauszubekommen. Wie lebt man damit?

M'BAREK: Man lernt, damit umzugehen, weil man weiß, dass es einfach dazugehört. Man tauscht ein Stück seiner Privatsphäre für den Erfolg ein. Aber manches geht dann halt nicht mehr.
FITZ: Du stellst dich nicht auf die Wiesn vor die Schiffschaukel und wartest 20 Minuten.
M'BAREK: Genau.
FITZ: Du bleibst immer in Bewegung. Und wenn du in die Fußgängerzone gehst, gehst du schnell.

Florian, worin unterscheiden sich die Leute, die dich auf der Straße ansprechen, von Elyas' Fans?

M'BAREK: Meine Fans sind hübscher als Florians (*lacht*). Und schlauer!
FITZ: Mjoaaah, ist klar!
M'BAREK: Dafür hab ich nicht so viele Filmpreise gewonnen wie Florian. Er ist halt mehr so Arthouse.
FITZ: *(Lacht)* In deinen Augen bin ich schon Arthouse …?

Wenn ihr ganz ehrlich seid: Habt ihr ein bisschen Angst vor dem Tag, an dem ihr vor der Schiffschaukel auf der Wiesn steht und keiner ein Selfie mit euch machen möchte?

M'BAREK: Voll geile Vorstellung! Wirklich. Ich glaube nicht, dass mich das irgendwie erschüttern würde. Im Gegenteil, ich freue mich drauf. Ich merke ja jetzt schon, dass dieser Hype mit der Zeit abflaut, das erschöpft sich ein bisschen. Wenn mich Leute auf der Straße erkennen, umarmen sie mich nicht mehr einfach so. Sie sind ein bisschen distanzierter geworden, was ich sehr begrüße.

Wie wäre das bei dir, Florian?

M'BAREK: Lüg nicht!
FITZ: Ich denke gerade drüber nach. Robbie Williams hat mal gesagt, wenn meine Fans mir auf der Straße hinterherlaufen, bin ich unfrei, und ich hab Panik. Aber wenn sie nicht mehr da sind, drehe ich mich um und sage, oh Gott, was ist los, liebt mich keiner mehr? Wenn du dich da hineinbegibst und Erfolg hast, ist das schon eine Herausforderung. Deswegen bleiben auch so wenige gesund.
M'BAREK: *(Lacht)* Gesund ist ein schönes Wort.
FITZ: Es ist nicht so easy für einen Menschen, das alles geregelt zu kriegen. Ich glaube, der beste Weg, damit umzugehen, ist, sich zu sagen: Der Erfolg und alles, was damit kommt, ist immer nur geliehen. Am Ende können wir nichts mitnehmen.

IN JEDEM STECKT EIN GENTLEMAN – BITTE SUCHT IHN!

Dating ohne jede Liebesmühe finden vor allem MÄNNER ÜBER 40 *klasse. Unsere Autorin hat die Generation erforscht und wünscht viele ihrer Vertreter auf die Couch*

Was taten Männer früher, wenn sie eine Frau verehrt oder geliebt haben? Viele herrliche, verrückte Dinge. Sie warfen zum Beispiel Rosen aus Hubschraubern auf die Geliebte oder verzichteten auf ein Königreich. Oder sie schenkten fußballgroße Diamanten und ließen im Restaurant vorgewärmte Kissen auf den Stuhl der Angebeteten legen.

Was tun Männer heute? Sie schreiben Kurznachrichten oder chatten sich durch Online-Dating-Portale, organisieren ihr Beziehungsleben über WhatsApp und Tinder. Die so geschlossenen Verbindungen sind bequem, unkompliziert und easy zu multiplizieren. Das Medium macht die Musik. An die Stelle großer Gefühlsgesten sind Vereinbarungen getreten. Auf dem Markt der sexuellen Verfügbarkeit wird gecheckt und gewischt statt umworben. Und hier liegt der Hund begraben: Wo bitte ist die Ritterlichkeit geblieben? Wo die höflich-charmante Männlichkeit? Um endlich Beziehungen auf Augenhöhe zu führen, ist es an der Zeit, dass wir uns auf ein paar alte Tugenden besinnen.

Das Problem liegt im Grunde nicht in den digitalen Medien. Sie verhelfen ihm nur zum Ausdruck und passen zu einem weit verbreiteten Problem: Männer der Kriegsenkel-Generation – so bezeichnet man die zwischen circa 1960 und 1980 Geborenen – haben grundsätzlich oft Schwierigkeiten mit emotionaler Nähe. Ja, sie wissen manchmal gar nicht, wie echte Beziehungen funktionieren. Im Zuge der Recherchen zu meinem Buch „Ein Dutzend Dates“ habe ich schon Männer getroffen, die mit Ende 40 noch nie in ihrem Leben mit einer Frau zusammengelebt hatten, manche hatten keine einzige Beziehung, die länger als zwei Jahre hielt. Die meisten dieser Männer fanden das völlig normal.

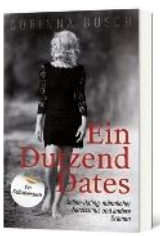
Kein Wunder. Ihre Eltern waren ihnen in dieser Hinsicht oft keine guten Vorbilder. Zu Hause herrschte ein „funktionales Miteinander“ zwischen Vater und Mutter und keine Liebesbeziehung. Nach dem Krieg hieß es „Schaffe, schaffe, Häusle baue“, da gab es häu-

ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY. FOTOS: ANDREAS GRZESIAK, PR

fig für ein emotional warmes Elternhaus keinen Raum. Es war nur wichtig, nach außen den Schein zu wahren, was sollten denn schließlich die Nachbarn denken?

Die sogenannten Wohlstandskinder sind nicht nur materiell die Erben ihrer Eltern und Großeltern, sondern auch seelisch. In den letzten Jahren haben sich die Hinweise verdichtet, dass sich Traumata epigenetisch an jene vererbten, die nach dem Zweiten Weltkrieg geboren wurden. Viele Väter sind damals traumatisiert oder depressiv zurückgekommen, viele gar nicht. Besonders für die Jungen der Kriegsenkel-Generation hat das bis heute Folgen, denn die Mütter forderten von ihren Söhnen sehr enge Bindungen ein. Ihre Väter oder Ehemänner waren tot, vermisst oder nicht für eine liebevolle Beziehung geeignet, da sollte wenigstens der Sohn bleiben. Sie gaben ihre Söhne auch als Erwachsene nicht frei, und viele Männer konnten – zumindest innerlich – nicht an die Seite ihrer Freundinnen und Frauen treten. Frauen der Generation Ü40 haben deshalb oft Muttersöhnchen geheiratet und keine freien Männer. Ich selbst hatte Dates mit 45-Jährigen, die jeden Sonntag zu Mutti fahren, weil es da den leckeren Käsekuchen gibt. Mit einer Tasse Kaba. Kein Witz! Ein Mann erzählte mir entrüstet, eine Ex-Freundin habe sich mal erdreistet, ihm ein neues Duschgel ins Bad zu stellen. Was für eine Einmischung in sein Leben! Sein Duschgel habe vor vielen Jahren seine Mutter ausgesucht, dazu gebe es keine Alternative. Mir fiel vor Schreck das Champagnerglas runter.

CORINNA BUSCH
Die ehemalige Redakteurin der „Harald Schmidt Show" und Adolf-Grimme-Preisträgerin hat gerade das Buch „Ein Dutzend Dates" (12 Euro, Books on Demand) veröffentlicht



Solchen Männern fehlt der Selbstbezug, sie machen einfach nur mit, was ihnen vorgesetzt wird. Obwohl viele eine gute Ausbildung abgeschlossen haben, konnten sie kein echtes Selbstbewusstsein entwickeln. Stattdessen meinen sie, nur durch Leistung und materiellen Wohlstand Anspruch auf Anerkennung und Liebe erheben zu können. Doch auch dicke Autos, Luxusuhren und Job-Beförderungen kann kaum genießen, wer innerlich leer ist. Ich habe erfolgreiche Top-Manager getroffen, die mir am Anfang des Gesprächs erzählten, was für ein unerhörtes Glück ich hätte, sie treffen zu dürfen. Und was sie sich gerade für einen neuen Rennwagen gekauft hätten. Und dass die Scheißstromrechnung für die Beleuchtung des 1000-Quaratmeter-Vorgartens schon wieder so hoch gewesen sei. Aber man müsse ja mit dem Nachbarn mitziehen.

So wie sie denken viele, immer den Vogel abschießen zu müssen. Gerade dann, wenn das äußere Bild der Wirklichkeit fundamental widerspricht. Für solche Männer (und unbestritten auch für viele Frauen) sind Dating-Portale die ideale Plattform, sich erst mal als super und großartig darzustellen. Bis dann der Tag der Wahrheit kommt. Ich hatte mich mal mit einem 49-Jährigen zum Dinner verabredet. Bis zum Restaurant-Termin war der Mann um zehn Jahre gealtert.

»FRAUEN DER GENERATION Ü40 HABEN OFT MUTTERSÖHNCHEN GEHEIRATET UND KEINE FREIEN MÄNNER«

Das alles mutet oft einfach nur komisch an, ist aber auf die Dauer unglaublich anstrengend und ungesund. Denn dieses selbstherrlich-unselbstbewusste Verhalten führt am Ende nicht zu Beziehungen, sondern zu toxischen Verbindungen, in denen vor allem die Frauen leiden. Beruf und Familie sind anstrengend genug – auch ohne einen emotional unzugänglichen Partner. Und auch die Männer leiden: Einige meiner Dates gaben offen zu, drogensüchtig, Workaholics und depressiv zu sein. Ein Manager erzählte mir, dass er mit zehn Frauen gleichzeitig sexuelle Beziehungen pflege. Er überlege gerade, noch mehr Frauen zu treffen, damit er sich endlich besser fühle.

Um in einer erfüllten Liebesbeziehung auf Augenhöhe leben zu können, müsste der Mann aber mal hinschauen: auf sich und den kleinen Jungen in ihm. Und es ist auch nichts verwerflich daran, einen Psychologen aufzusuchen. Mit neu entdecktem echtem Selbstbewusstsein müsste sich der Mann nicht mehr ausschließlich auf Dating-Portalen tummeln. Als Gentleman spräche er auch Frauen an, die ihm zufällig in einer Bar gefallen: einfach, charmant und locker. Wenn er auf Ablehnung stößt, merkt er das und zieht sich elegant zurück. Und wenn ihr solche Gentlemen seid, liebe Männer, dann schmeißt bitte wieder rote Rosen. Macht Komplimente. Und haltet uns die Tür auf. Wir lieben euch doch!

REPORT

ICH HABE GETÖTET

LEBEN MIT DEM TOD Jerry Givens (l.) war 17 Jahre lang Chefvollstrecker in einem US-Gefängnis, China Keitetsi (r.) tötete als Kindersoldatin. Polizist Mike Muche (u. l.) erschoss im Dienst einen Mann, Lokführer Peter Gutwasser überfuhr vier Menschen

Was macht es mit einem Menschen, wenn er einem anderen das Leben nimmt? Ein Henker, eine Kindersoldatin, ein Polizist und ein Lokführer haben es unserem Autor erzählt

Protokolle **MICHAEL KNEISSLER**

FOTOS: GREY HUTTON, THE WASHINGTON POST/GETTY IMAGES, REBECCA RAMLOW, SZ PHOTO/STEPHAN RUMPF

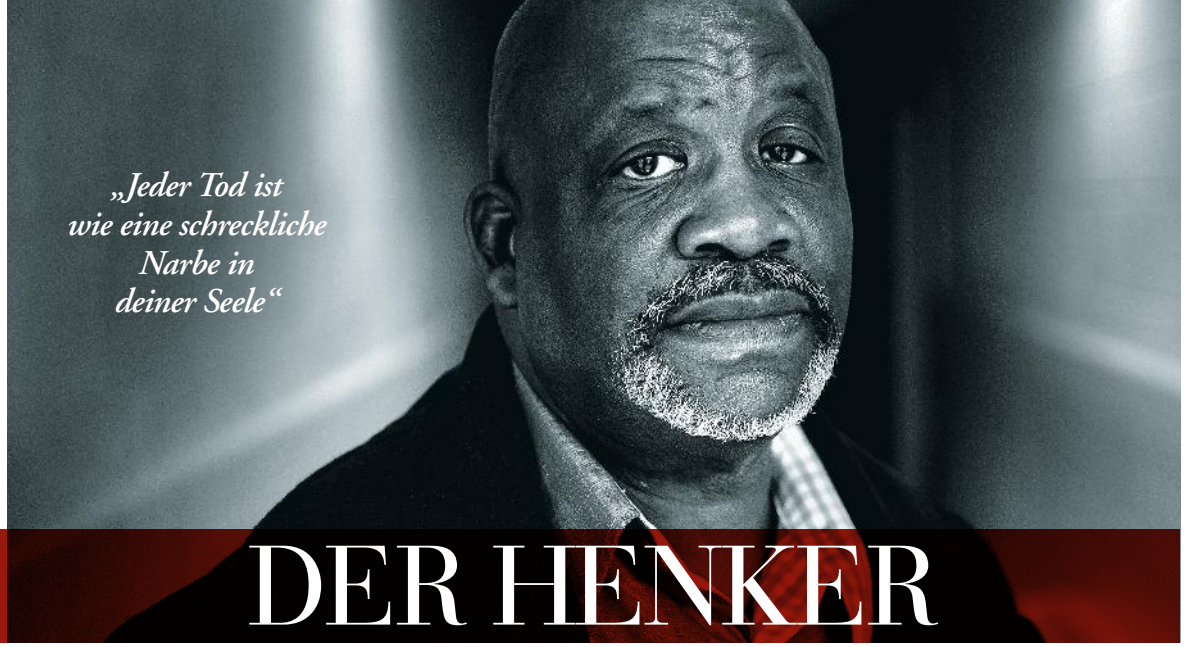
I

Ich, Michael Kneissler, bin seit vielen Jahren Reporter und habe wunderbare und schreckliche Dinge erlebt. Ich habe Piraten gejagt, sterbende Kinder im Arm gehalten und Kriege miterlebt. Die Recherche zu diesem Bericht hat mich mehr berührt als die meisten anderen.

Ich habe mit Männern und Frauen gesprochen, die Menschen getötet haben. Einige wurden dazu gezwungen, andere konnten es nicht verhindern, für manche war es nur ein Job. Es ist nicht oft so, dass man als Reporter bei jedem Gespräch, das man führt, eine Gänsehaut hat und zutiefst berührt ist. Bei dieser Recherche war das der Fall.

Der Tod, vor allem der gewaltsame Tod, bleibt niemals an der Oberfläche. Er dringt tief in die Seele all derjenigen ein, die damit zu tun haben. Und er kann auch diejenigen zerstören, die den Tod gebracht haben.

Umso mehr Mut erfordert es, darüber zu reden. Einige wollten das Gespräch nicht veröffentlicht sehen. Das kann ich verstehen. Andere wollen etwas verändern, indem sie offen aussprechen, was der Tod mit ihnen gemacht hat. Als Warnung für alle, die glauben, man könne den Tod, den man verursacht hat, unbeschadet überleben. Dafür haben sie meinen größten Respekt.



„Jeder Tod ist wie eine schreckliche Narbe in deiner Seele“

DER HENKER

JERRY GIVENS, *66, war von 1982 bis 1999 Chef-Vollstrecker im US-Bundesstaat Virginia. Heute kämpft er gegen die Todesstrafe*

Ich habe insgesamt 62 Todesurteile vollstreckt, 37 auf dem elek-trischen Stuhl, 25 per Giftspritze. Ich glaube, der schönere Tod ist der auf dem elektrischen Stuhl, zumindest für den Henker. Man muss nur aufpassen, dass man den Strom nicht mit zu hoher Voltzahl in den Körper des Verurteilten jagt. Man möchte ihn ja nicht grillen. Die Voltzahl stellt man je nach Körpergewicht ein, dann drückt man nur noch auf den Knopf.

Der Tod per Giftspritze ist sehr viel komplizierter. Man hat drei Röhren mit Chemikalien und muss jeweils den Stempel in die Spritze drücken und somit das Gift durch die Schläuche in den Körper des Verurteilten leiten. In Wahrheit gibst du ihm eine tödliche Überdosis. Das hat mich mehr berührt als der Stromstoß auf dem elektrischen Stuhl.

Ich bin durch Zufall Vollstrecker geworden. Eigentlich war ich ganz normaler Gefängnis-Supervisor. Es gab zwar Gefangene im Todestrakt, aber die Todesstrafe wurde in meinem Bundesstaat, Virginia, zwischen 1962 und 1982 nicht vollzogen. Als Anfang der 80er-Jahre der designierte Chef-Vollstrecker krank wurde und ich gefragt wurde, ob ich seinen Job übernehmen will, war das eher eine theoretische Angelegenheit.

Trotzdem habe ich natürlich darüber nachgedacht, ob ich „Executor“ sein will. Das ist ja schon ein ziemlich abgedrehter Beruf: Du nimmst jemandem das Leben, den du gar nicht kennst. Ich bin religiös und eigentlich der Meinung, dass der Tod in der Hand Gottes liegen sollte und nicht in der Hand von uns Menschen. Andererseits waren unsere Gesetze klar, und die Männer im Todestrakt wussten, dass auf Mord und Totschlag die Todesstrafe steht. Ich hatte kein besonders großes Mitleid mit diesen Personen. Sie hatten ein Verbrechen begangen und waren in einem rechtsstaatlichen Verfahren verurteilt worden. Ich vertraute auf die Richter, und ich betete zu Gott, dass er mich keinen Unschuldigen töten lässt. Soweit ich weiß, hat Gott meine Gebete erhört.

Ab 1982 wurde die Todesstrafe in Virginia wieder vollzogen, und ich war plötzlich derjenige, der jemandem vom Leben in den Tod befördern musste. Es gab einen kurzen Lehrgang, wie der elektrische Stuhl funktioniert, und dann stand ich da mit den Volt-Reglern und dem Knopf, der den Tod bringt.

Ich konnte mit niemandem außerhalb des Gefängnisses über meinen Job reden. Meine Frau und meine Familie wussten 20 Jahre lang nicht, was ich im Gefängnis tat. Die meisten Menschen haben noch nie jemanden getötet, deshalb gibt es vermutlich kaum jemanden, der nachvollziehen kann, was es bedeutet, wenn man es tut. Jeder Tod ist wie eine schreckliche Narbe in deiner Seele, und jedes Mal wenn du wieder jemanden exekutierst, reißt diese Narbe erneut auf. Sie zeichnet dich für dein ganzes Leben. Ich habe 62-mal getötet, meine Narbe hörte niemals auf zu bluten.

Als ich 1999 gefeuert wurde, war das, ehrlich gesagt, der beste Tag meines Leben. Erst da merkte ich, wie mich mein Job belastet hatte. Wie viel Schmerz und Angst ich verdrängen musste. Wie krank es ist und wie krank es macht, Menschen umzubringen. Egal, ob es nach den Gesetzen deines Land gerechtfertigt ist oder nicht.

Ich habe Gott um Vergebung für meine Taten gebeten und ihm versprochen, dass ich von nun an gegen die Todesstrafe kämpfen werde. Seit 20 Jahren tue ich das. Und wenn einer weiß, was Todesstrafe bedeutet, dann bin ich das. Ein ehemaliger Vollstrecker.

Im Jahr 2018 wurden weltweit mindestens **690 MENSCHEN** in **20** verschiedenen **STAATEN** hingerichtet. Die meisten Hinrichtungen wurden (in dieser Reihenfolge) in China, Iran, Saudi-Arabien, Vietnam und Irak vollstreckt

Quelle: Amnesty International, 2019

FOTOS: THE WASHINGTON POST/GETTY IMAGES, REBECCA RAMLOW

DER POLIZIST

MIKE MUCHE, *62, erschoss im Dienst einen Mann, der ihn mit seiner Pistole bedrohte. Seitdem gehen ihm die Bilder von diesem Einsatz nicht mehr aus dem Kopf*

Der 1. März 2004 ist der Tag, den ich niemals vergessen werde. Es schneite in Schweinfurt, einer Stadt im Norden Bayerns. Ich fuhr Streife mit meinem Kollegen Gustav, als der Notruf kam: häusliche Gewalt. Es war 22.59 Uhr.

Ich war zu diesem Zeitpunkt schon ein sehr erfahrener Polizist mit 30 Dienstjahren auf dem Buckel. Ich war angeflirtet worden, beschimpft, bedroht. Ich konnte damit umgehen. Ich dachte, ich bin unbesiegbar. Als wir vor der Wohnung ankamen, war es unheimlich ruhig. Eine Frau mit Hund öffnete die Tür, hinter ihr kauerte ein massiger Mann im Halbdunkel auf dem Boden, Glatze, Goatie-Bart. „Ich bring den Hund ins Bad", sagte die Frau. Der Mann sagte nichts. Er saß seltsam auf dem Boden, beide Hände unter die Oberschenkel geschoben. Ich dachte mir nichts dabei, bis er plötzlich die Hände herauszog und in einer Hand eine riesige silberne Pistole hielt. Wir zogen unsere Dienstwaffen, Heckler & Koch P7, das haben wir tausendmal geübt. Aber was wir nicht geübt hatten, was man niemals üben kann, ist – Todesangst. Ich spürte sie. Riesengroß und allumfassend. Die Psychologen sagten später, sie könnten verstehen, wie das sei mit der Todesangst. Aber ich sage euch: Einen Scheißdreck können die verstehen.

Der Typ mit der Pistole stand auf und kam auf uns zu. Der Lauf seiner Waffe wurde immer größer. Die Mündung: ein schwarzes Loch. Wir schrien „Waffe runter", aber er reagierte nicht. Ich wollte schießen, aber ich konnte meinen Finger am Abzug nicht krümmen. Die Angst hatte mich gelähmt.

Gustav, mein Kollege, stand vor mir. Dann fiel ein Schuss – und er fiel um. Das löste meine Lähmung. Ich schoss auf die Waffe vor mir. Fünf Mal, bis sie endlich zur Seite fiel. Zusammen mit dem Mann, der sie hielt. Der Raum war gefüllt mit Rauch und Geschrei. Ich stand reglos da. Erschöpft von der Angst, von der Gewalt.

Später stellte sich heraus: Der Mann wollte erschossen werden. „Suicide by cop" nennt man das im Fachjargon. Er hatte seine Freundin gezwungen, bei der Polizei anzurufen. Er hatte nicht den Mut gehabt, sich selbst zu töten. Er hat mich missbraucht, es für ihn zu tun. Die silberne Pistole war eine Schreckschusswaffe. Der erste Schuss kam von Gustav. Er hatte sich nach hinten fallen lassen und gefeuert. Die Kugel durchschlug die Kühlschranktür und zerstörte ein Ei. Gustav war nicht verletzt. Er war nur in Schockstarre gefallen. Erst meine Schüsse hatten den Mann getroffen, in den Bauch. Er starb zwei Tage später an seinen Verletzungen.

Ich sterbe seitdem jeden Tag ein wenig. Meine Dienststelle, die bayerische Polizei, unsere Seelsorger und Psychologen haben getan, was sie konnten. Sie waren gut. Nachts schrecke ich nur noch manchmal auf und sehe das Loch der Mündung, höre die Schüsse. Aber ich denke immer noch jeden Tag an diese zwei, drei Minuten, die mein Leben verändert haben.

Wenn ich im Alltag die Hände meines Gegenübers nicht sehe, kommt die Angst zurück, mein Herz rast. Ich konnte nicht mehr Polizist sein, wurde dienstunfähig. Jetzt bin ich im Ruhestand. Haushalt, kochen, fernsehen. Das ist mein neues Leben. Manchmal wünsche ich mir, der Mann hätte eine echte Pistole gehabt und auf mich geschossen. Schulterschuss, vorn rein, hinten raus. Zwei fiese Narben. Die hätte man sehen können. Die Narben auf meiner Seele sieht man nicht.

11 MENSCHEN
wurden in Deutschland im Jahr 2018 von Polizeischüssen getötet. Weitere
34
wurden verletzt.
In den USA erschoss die Polizei im selben Jahr
992 MENSCHEN

Quellen: Deutsche Hochschule der Polizei, „Washington Post"

„Ich sterbe seitdem jeden Tag ein wenig"

DIE KINDERSOLDATIN

CHINA KEITETSI, *43, wurde von der Guerilla-Armee des jetzigen ugandischen Präsidenten Yoweri Museveni gekidnappt und als Kindersoldatin in den Kampf geschickt*

Als ich von Mitgliedern der National Resistance Army (NRA) aus unserem Dorf in Uganda entführt wurde, war ich neun. Sie steckten mich mit anderen Kindern in ein Ausbildungslager, wo wir lernten, mit dem Sturmgewehr umzugehen. Es ging darum, effektiv zu töten. Ein paar Wochen später wurde ich an der Front eingesetzt. Zum ersten Mal getötet habe ich mit zehn Jahren. Wir hatten einen Soldaten gefangen genommen, und ich musste ihn exekutieren. Es war ein großer Mann, der mit gefesselten Händen vor mir im Gras kniete. Er schluchzte, bettelte um Gnade und rief nach seiner Mama. Fast alle Männer, die ich getötet habe, riefen nach ihrer Mutter, bevor sie starben. Es ist schrecklich, wenn erwachsene Männer nach ihrer Mutter rufen. Der Mann, den ich erschießen musste, starrte mich mit weit aufgerissenen Augen an, diesen Blick werde ich niemals vergessen. Er verfolgt mich auch heute noch in meinen Träumen.

Ich schoss ihm in den Kopf. Die Zeit blieb stehen. Dann fiel er zur Seite, und das Blut spritzte ins Gras. Das Blut war das Schlimmste. Überall Blut. Sein Geruch ist der Geruch des Todes. Er hat sich in meiner Nase festgesetzt. Ich kann den Tod immer noch riechen. Er verlässt mich nie wieder.

Nach Angaben des Kinderhilfswerks Unicef gibt es Schätzungen zufolge weltweit bis zu

250.000 KINDERSOLDATEN.

Der Einsatz von Kindern und Jugendlichen als Kämpfer in bewaffneten Konflikten ist international als Kriegsverbrechen geächtet

Die Leichen unserer Feinde haben wir nicht begraben, wir ließen sie einfach liegen. Das Motto lautete: „kill and go“. Aber du kannst der Tatsache, dass du getötet hast, nicht entfliehen. Du kannst nicht einfach weggehen. Deine Opfer verfolgen dich dein ganzes Leben lang. Du wirst sie nie wieder los.

Wie viele Menschen ich getötet habe, weiß ich nicht. Ich habe sie nicht gezählt. Es war Krieg, und es waren viele. Unsere Kommandanten sagten uns: Ihr seid es nicht, die den Tod bringen. Es ist eure Waffe. Wir wussten natürlich, dass das nicht stimmt, aber wir wollten es glauben. Wir waren Kinder. Wir mussten töten, wenn wir respektiert, gefürchtet und geliebt werden wollten. Wer nicht tötete, gehörte nicht dazu.

Schlimmer, als jemanden zu erschießen, ist es, jemanden mit dem Messer oder Bajonett umzubringen. Wenn du in den Körper eines anderen stichst, musst du ihm sehr nahe sein, und du musst ihn mit deiner Muskelkraft töten. Wenn du schießt, erledigt das die Kugel für dich.

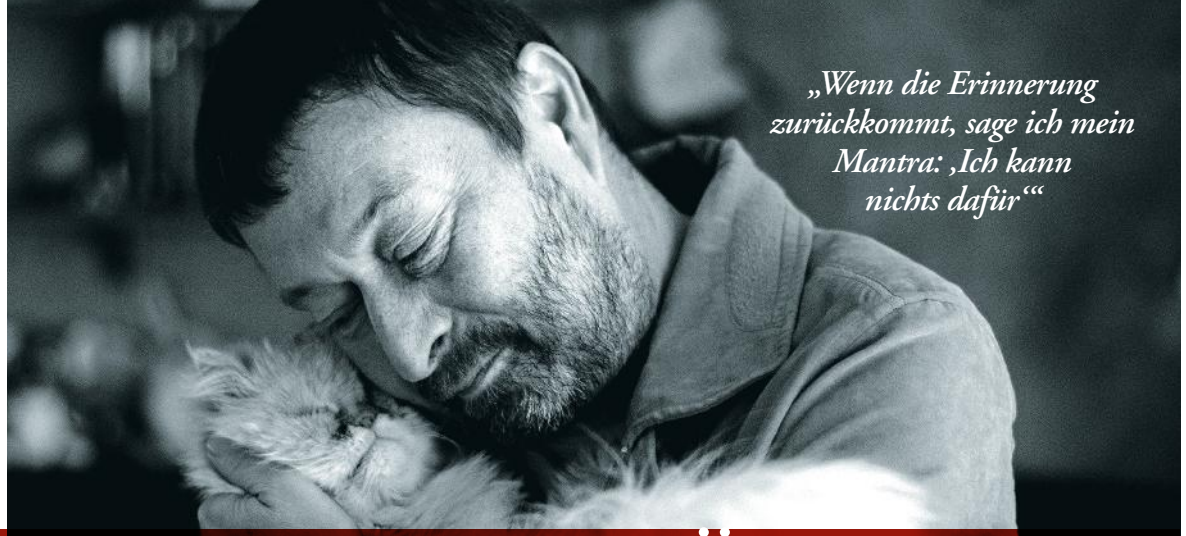
Ja, ich habe auch andere Kinder getötet, wenn sie der Feind waren, aber niemals aus nächster Nähe. Sie fielen im Gefecht wie ihre erwachsenen Kameraden.

Ich habe in meiner Zeit als Kindersoldatin die Hölle erlebt, ich wurde misshandelt, missbraucht, gefoltert. Als es mir gelang zu fliehen und ich von den Vereinten Nationen nach Dänemark gebracht wurde, war das der Himmel. Aber es dauerte lang, bis ich mich daran gewöhnt hatte. Wenn du nur die Hölle kennst, ist der Himmel fremd für dich und beängstigend.

Ich wollte niemals töten. Bis auf ein einziges Mal. Ich wollte den Kommandanten umbringen, der mir dieses Leid angetan und mich zur Kindersoldatin gemacht hatte. Ein erwachsener Mann, der Kinder als Killer missbraucht. Ich träumte davon, diesen Typen zu massakrieren. Aber bevor ich es tun konnte, hat das ein anderes Kind erledigt. Und sich danach selbst erschossen. Heute bin ich froh, dass nicht ich es war.

FOTO: AFP/GETTY IMAGES

WER ALLE ANTWORTEN WILL,
MUSS ERST MAL ALLES IN FRAGE STELLEN.
KABEL EINS DOKU
DER ETWAS ANDERE DOKU-SENDER.
DOKU



DER LOKFÜHRER

PETER GUTWASSER, *57, war 20 Jahre lang S-Bahn-Fahrer in Berlin. In dieser Zeit hat er vier Menschen überfahren*

Ich bin sehr kontrolliert und sehr sachlich und war darauf vorbereitet, dass ich als Lokführer womöglich mit dem Tod konfrontiert werden würde. Damit muss man klarkommen. Ich konnte das. Aber ein Fall beschäftigt mich immer noch.

Es war am 9. Oktober 1996, etwa 13 Uhr, Schichtende. Die letzte Fahrt auf der Ringbahn in Berlin. Ich war mit einem Halbzug unterwegs, 70 Meter lang, tonnenschwer, vielleicht 50 bis 100 Fahrgäste an Bord. Nach der Haltestelle Schöneweide beschleunigte ich in Richtung Baumschulenweg auf planmäßige 80 km/h. Links von der Strecke rauschte der Friedhof vorbei, rechts lag die Spree. Davor das Flüchtlingsheim.

Vor mir rannten plötzlich zwei Kinder auf das Gleis.

Ich riss den Bremshebel zurück, betätigte mit dem Fuß das Typhon, die Druckluftfanfare, und schaltete mit einem weiteren Hebel den Streckenstrom ab. Aber der Bremsweg war zu lang. Das größere Kind versuchte noch, vom Gleis zu kommen. Das kleinere war wie erstarrt. Dann knallte es gegen die Fahrerkabine. Das Geräusch hat sich in mein Gedächtnis eingebrannt. Ein kurzer Schlag, dann ein Zischen.

Als der Zug endlich zum Stillstand kam, rannte ich an den Waggons vorbei nach hinten. Dort sah ich eine Blutlache im Gleisbett. Die Kinder waren verschwunden. Ich hörte ein Wimmern. Sie waren die Böschung hinuntergeklettert. Dort standen sie in einer Pfütze aus Blut und starrten mich an. Zwei Jungs, vielleicht drei und neun. Der größere fragte mich in gebrochenem Deutsch: „Hast du Pflaster? Für Bruder."

Ich dachte: „Gott sei Dank. Nicht so schlimm" und wollte zum Zug, zum Erste-Hilfe-Koffer. Plötzlich kam ein Blutschwall aus dem Mund des Jungen. Erst da war mir klar, dass ein Pflaster nicht helfen würde. Ich ahnte, dass vielleicht jede Hilfe zu spät kommen würde.

Ich hastete zum Zug, gab einen Notruf ab, wartete, bis die Rettungsfahrzeuge da waren. Und fuhr dann weiter zum nächsten Bahnhof. Über die Lautsprecher sagte ich: „Bitte alle aussteigen. Die Fahrt endet hier wegen technischer Probleme." Als der Zug leer war, fuhr ich weiter zum Ostkreuz. Unterwegs wankte ein Betrunkener aufs Gleis. Ich bremste. Er torkelte zur Seite und bewarf die Bahn mit Steinen. Horror.

Damals gab es keine psychologische Unterstützung für uns Lokführer. Keinen Seelsorger, keinen Arzt. Ein paar freie Tage, das war's. Ich fuhr heim und trank einen Schnaps. Später erfuhr ich, dass der kleine Junge gestorben war. Der große angeblich auch. Ich weiß es nicht genau, und ich muss es auch nicht wissen. Es ist mir egal, ob ich eines oder zwei Kinder getroffen habe. Es macht keinen Unterschied. Ich habe getötet. Und muss damit leben.

Ich habe getötet. Das stimmt. Aber ich bin nicht daran zerbrochen. Ich habe mich selbst therapiert. Heute arbeite ich als Sozialarbeiter und Therapeut, helfe anderen, Traumata zu verarbeiten. Und immer wenn die Erinnerungen zurückkehren, die Gesichter, die Geräusche, sage ich mir mein Mantra: „Ich kann nichts dafür. Ich kann nichts dafür. *Ich kann nichts dafür.*"

Lokführer in Deutschland erleben, statistisch gesehen, alle

20 JAHRE

einen Schienensuizid. In einem 45 Jahre dauernden Berufsleben also etwa

ZWEIMAL

Quelle: Deutsche Bahn

HINWEIS: Wenn Sie selbst Suizid-Gedanken haben, kontaktieren Sie bitte umgehend die Telefonseelsorge. Unter der kostenlosen Hotline 08 00/111 01 11 erhalten Sie Hilfe von Beratern, die schon in vielen Fällen Auswege aus schwierigen Situationen aufzeigen konnten.

FOTO: GREY HUTTON

EGAL
... OB BALD JEDER ÜBER DAS MEER LAUFEN KANN?
ntv
EGAL IST KEINE MEINUNG.

SEX SELLS
Mit einer einseitigen Aufklärungsschrift fing alles an. 1974 füllten Beate Uhses Sex-Tipps ein ganzes Buch (unten) – und die passenden Utensilien bald (oben: 1992) ihre Ladenregale

LUST

DIE TABU-LOSE

Am 25. Oktober 2019 wäre BEATE UHSE *100 Jahre alt geworden. Ode an eine geniale Aufklärerin und Geschäftsfrau*

text **KATJA LEWINA**

Es war der Tag der Abiturzeugnisse, als meine beste Freundin und ich zum ersten Mal in einen Sexshop stolperten. Die Schule war für immer aus, die große Freiheit lockte, wir waren bereit für alle Abenteuer dieser Welt – oder wenigstens für ein paar Gummipimmel. Kichernd schwenkten wir die fleischfarbenen Dinger, strichen ehrfürchtig über Peitschenzottel, bestaunten essbare Unterwäsche und die eindrucksvolle Porno-Sammlung. Wir Mädchen vom katholischen Gymnasium waren in einer Parallelwelt gelandet, die mit unserem behüteten Leben so gar nichts zu tun hatte. Einer Welt voll von ramschigem Schmuddelkram, aber auch von Männern, die mit gehetztem Blick rein- und mit schwarzer Tüte wieder rauseilten. Wir fühlten uns wahnsinnig verrucht in diesem Laden.

Er hieß: „Beate Uhse".

Dass es ausgerechnet der war, war natürlich kein Zufall. „Beate Uhse" stand in den frühen 2000ern für alles, was man zum Thema Sex so kaufen konnte, und zwar nicht nur für mich und meine Freundinnen. 98 Prozent aller Deutschen war der Markenname zu diesem Zeitpunkt bekannt – ein Traumumfragewert, erst recht für eine Firma aus dem Erotikbereich. Denn Sexualität, nun ja, wir wissen es alle, ist nichts, das man gern außerhalb der jeweiligen Koje verhandelt. Und auch da nur verhalten. Beate Uhses Läden aber fand man damals in jeder Innenstadt, am besten gleich in der Fußgängerzone. Sex als Selbstverständlichkeit, das war Teil der Verkaufsstrategie – ausgeheckt von einer der erfolgreichsten Geschäftsfrauen der deutschen Nachkriegsgeschichte: Beate Rotermund.

Als sie Ende der 1940er-Jahre mit ihrem Versandhandel loslegt, hat sie nicht nur eine für eine Frau ihrer Zeit wenig standardgemäße Karriere als Hauptmann der Luftwaffe hinter sich (eine Episode übrigens, zu der sie sich später nur spärlich äußern wird). Sie ist auch bereits verwitwet. Ihr Mann, ihr ehemaliger Fluglehrer, hat ihr einen kleinen Sohn hinterlassen. Und den Nachnamen, der später so berühmt werden soll: Uhse.

Die Nachkriegsjahre sind hart, jeder muss sehen, wo er bleibt. Auch Beate schlägt sich mit verschiedenen Jobs durch, bis sie einen besonderen Bedarf erkennt: Waren im Nazi-Reich zahlreiche Kinder noch ausdrücklich erwünscht, plagen sich jetzt viele Frauen mit der Angst vor Schwangerschaft. Als Tochter einer Ärztin (auch das ist eine Ausnahme zu dieser Zeit) kennt Beate eine natürliche Gegenmaßnahme: die Knaus-Ogino-Methode, mit der sich die fruchtbaren Tage halbwegs zuverlässig ausrechnen lassen. Wie genau das funktioniert, fasst sie in ihrer berühmten „Schrift X" zusammen. Davon lässt sie 2000 Exemplare drucken, dazu 10.000 Postwurfsendungen, die auf gut Glück verteilt werden. Bald trudeln die ersten Bestellungen ein, das Geschäft läuft an.

An ihrer Seite ist da schon ihr künftiger Ehemann Ewe Rotermund, ein alleinerziehender Vater von zwei Kindern. Zusammen bilden sie nicht nur eine bunte Patchwork-Truppe, sondern leben auch sonst ein unkonventionelles Familienmodell: Ewe, der reichlich Erfahrung im Versandhandel mitbringt, berät Beate zwar in Geschäftsdingen, kümmert sich aber

FOTOS: GAMMA-RAPHO/GETTY IMAGES, PR

ERST GESCHÜTTELT. ***DANN GERÜHRT…***

DIE NEUE STAFFEL AB 15.10. | DI | 20:15

RTL TVNOW

vor allem um Haushalt und Kinder. Bald kommt auch ein gemeinsamer Sohn auf die Welt, ungeplant. Hundertpro verlassen kann man sich auf die Knaus-Ogino-Methode zwar leider doch nicht, aber gemeinsam schaukeln Beate und Ewe das Kind scheinbar mühelos. Privat wie beruflich.

Im ersten Jahr verkauft Beate bereits 132.000 Exemplare der „Schrift X". Aber die Kundinnen wollen mehr über Sex wissen, und sie wollen Kondome. Also besorgt Beate über den Großhandel Präservative, die sie weiterverkauft, und verfasst weitere Broschüren rund um das Thema „Ehehygiene". Das Geschäft expandiert – gegen jeden Widerstand von außen. Immer wieder stehen Gerichtsverfahren ins Haus, allein in den ersten zehn Jahren sind es 25. Von „unzüchtigen Schriften" und Gegenständen ist da die Rede, von „Sitte- und Anstandsverletzungen", und nicht zuletzt spielt auch Beates Geschlecht eine Rolle. Gerade sie als Frau hätte mehr Schamgefühl besitzen sollen, befindet ein Gericht. So sind sie eben, die Nachkriegsjahre, prüde und patriarchal bis zum Anschlag. Dagegen gilt es etwas zu unternehmen. Und wenn sich damit Geld verdienen lässt – umso besser.

Das mit dem Geldverdienen hat Beate auch wirklich raus. Während ihre wenigen Konkurrenten nach und nach schlappmachen, gewinnt sie immer mehr Kundinnen. Der zärtlich-poetische Ton ihrer Broschüren und ihr Credo, dass guter Sex die Ehe erhalte, macht sie beliebt, vor allem bei Frauen. Und dann noch diese von ihr propagierte Idee, sowohl Männer als auch Frauen hätten ein Recht auf Orgasmus: heute normal, damals fast schon revolutionär. Geschenkt, dass man die dafür angeblich nötigen Noppenkondome, Tropfen, Spitzenhöschen und andere Gerätschaften gleich bei ihr bestellen kann. Was zählt, ist das Gefühl, ernst genommen und gut beraten zu sein. Und zwar von einer echten Frau, die die Sorgen und Nöte ihrer Geschlechtsgenossinnen kennt.

„HEUTE IST SEX EIN GESCHÄFT, NICHTS ANDERES"

BEATE UHSE, ANFANG DER 80ER-JAHRE

In „Beate Uhse – Ein Leben gegen Tabus" vergleicht ihre Biografin Katrin Rönicke Beates Personifikation mit der Firma und ihre Einbindung der Familie mit dem, was unsere modernen Influencer machen. Fürs professionelle Storytelling lässt Beate sogar ein Pressebüro einrichten; dort entsteht etwas, das Rönicke die „Beate-Uhse-Story" nennt: „Ziel war (…), Beate Uhse als das Beispiel für die bundesdeutsche sexuelle Revolution darzustellen." Mission completed. Tatsächlich bricht Beate Tabu um Tabu, sei es mit Bildbänden über lesbische Liebe, Sex zu viert oder der Forderung nach weiblichem „Genitalstolz" und einem Plädoyer fürs „Intimküssen". Auch dass die „Sexwelle" in den 60ern an Wucht gewinnt, spielt ihr in die Hände. Aufklärung ist kein Schund mehr, ebenso wenig sexueller Konsum. 1962 kommt das erste Ladengeschäft.

Als in den 70er-Jahren die Pornografie legalisiert wird, verlagern sich die Bedürfnisse der Kunden. Bald startet Beate Uhse eigene Porno-Produktionen, Sex-Kinos schießen wie Pilze aus dem Boden. „Heute ist Sex ein Geschäft, nichts anderes. Liebe gehört in eine andere Schublade", sagt Beate in einem Interview zu Beginn der 80er-Jahre. Vom einfühlsamen Ton des Anfangs ist nichts mehr übrig. Nun geht es um nacktes Fleisch, ums Rammeln und Abspritzen.

Die Kundschaft wird primitiver, doch die Geschäfte laufen bombig. Weder die mediale Schlammschlacht um die Scheidung von Ehemann Ewe noch die Aufteilung des Geschäfts zwischen Beate und den drei Söhnen kann der Firma etwas anhaben.

Und auch im Alter von 70 Jahren kommt ein Leben ohne Arbeit für Beate nicht infrage. Als die Mauer fällt, ist sie die Erste, die den Markt in Ostdeutschland für sich entdeckt. Zum 50. Firmenjubiläum 1996 wird in Berlin nicht nur ihr Erotikmuseum eröffnet, sondern auch ihr 60. Laden.

Doch nach dem Börsengang drei Jahre später ist alles plötzlich anders: Die Aktie stürzt rapide ab, die Anleger fühlen sich betrogen. Bevor Beate Rotermund im Jahr 2001 stirbt, wird sie zumindest mit Ehrungen für ihr Lebenswerk überhäuft. Bis zur Insolvenz 2017 wird die Firma sich aber nicht mehr erholen.

Der „Beate Uhse"-Laden von damals ist schon seit Jahren geschlossen. Wer heute nach Sex-Toys sucht, wird in cleanen Web-Shops fündig. Pornos muss sowieso niemand mehr kaufen, und Tabus gibt es auch kaum noch. Die Zeiten haben sich verändert. Umso mehr verdient die geniale Geschäftsfrau Beate unsere Bewunderung. Ihre Mission mag vielleicht nicht ganz so altruistisch gewesen sein, wie es ihre „Beate-Uhse-Story" darstellte. Ihre Tritte in den Hintern der nachkriegsdeutschen Sexualmoral sind dadurch jedoch nicht weniger bahnbrechend. Ich finde sie einfach nur: verdammt großartig.

ÜBERFLIEGERIN Ihren Beruf als Pilotin machte sie zum Hobby, ihre Leidenschaft zum Beruf. Ab den 70er-Jahren trieben Pornos (hier die deutsche Fassung des US-Films „Extreme") Beate Uhses Umsätze in die Höhe. 1999 (r.) ging sie an die Börse

FOTOS: ADOLPH PRESS, GETTY IMAGES, PR

Jetzt im Buchhandel

Unvergessliche Momente aus 100 Jahren Fußballhistorie!

Die schönsten Geschichten und Fotos der besten Teams von 1920 bis heute.

224 Seiten für nur 19,90 €

Überall im Buchhandel
ISBN: 978-3-667-11700-7

Online bestellen unter
sportbild.de/Jahrhundert

Näher geht nicht.

Sport Bild

TAGEBUCH EINER VERFÜHRERIN

FRÜHER WAR MEHR PORNO

Ab dem 17. Oktober gibt es auf der Venus Berlin wieder Rodeo-Penisse und lebensechte Liebespuppen zu sehen. Unsere SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY *war letztes Mal schon auf der Erotikmesse. Dort hat so einiges ihre Aufmerksamkeit erregt – leider aber auch nicht mehr*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** heißt „Sex Circus“ (Heyne, 15 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 70) ihrer Kolumne handelt vom Telefonieren mit und ohne Sex

Der Argonauten-Krake trennt, wenn er in libidinöser Stimmung ist, seinen Begattungsarm vom Körper und schickt ihn auf große Reise. Der schwimmt dann durchs Meer und sucht einen Weg in das Geschlechtsorgan des weiblichen Oktopus. Der Schwanz ist also ohne Hirn unterwegs. Um das zu erleben, muss man allerdings nicht ans Meer, dazu reicht ein Rundgang über die Venus-Sex-Messe in Berlin, wie ich ihn vergangenes Jahr gemacht habe.

Das Erste, was mir entgegendröhnt, als ich die heiligen Hallen am Funkturm betrete, ist die Musik. Der ganze Boden vibriert, und ums Vibrieren geht es auch bei den meisten Ausstellern. Einige wenige Nackte sind unterwegs, ein paar Exhibitionistinnen in Reizwäsche, eine Gruppe kurios gestylte Lack- und Latex-Fans, die in ihren knirschenden Ganzkörperkondomen als lebensgroße Radiergummis über die Messe quietschen. Zwei Jungs kommen mir entgegen, schrill orangefarbene Hosen mit Reflektoren, weiße T-Shirts, Ghostbuster-Rucksäcke auf dem Rücken. Ich will sie gerade fragen, was das denn für ein Fetisch-Look ist, als mir klar wird, dass die beiden Postpubertanten als reale Sanitäter im Einsatz sind und hier im Muschiland ihren feuchten Traum leben.

Eine hübsche Idee, gleich am Eingang ist ein Shop, bei dem man sich in Strapsen und Corsage scannen lassen kann, um von sich ein handgroßes Mini-Me aus Plastik erstellen zu lassen. Das wäre sicher ein origineller Tortentopper für einen Hochzeitskuchen. Auch der große Rodeo-Penis ist lustig. Das Geheimnis für einen erfolgreichen Ritt ist: die Schenkel fest zusammenpressen. Also eher die Ausnahme auf der Venus.

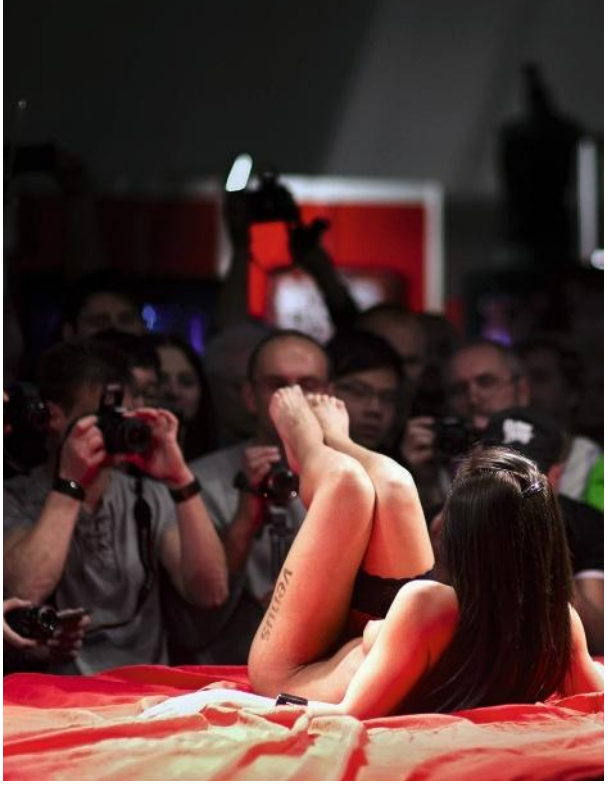
Ansonsten bleibe ich stehen bei den japanischen Fickkissen mit integrierter Plastikmöse und aufgedrucktem Hentai-Comic-Girl, überteuerten Schokoladenpimmeln, aufblasbaren Fickmöbeln und einem S/M-Hotel im idyllischen Harz, das sein einzigartiges Klinikzimmer bewirbt, wo man zwar ein Klistier-Set mit dazubuchen kann, aber kein Frühstück bekommt, was es für meine Kurzurlaube schon disqualifiziert.

Die früher so stark frequentierten Busenvergrößerungen von ausstellenden Kliniken sind übrigens Unmengen von Haarentfernungs-Anbietern gewichen. Offenbar schätzt man wieder die Naturbrust, solange nur die Pflaume haarlos glänzt. Und dann der große Trend, die wirkliche Innovation: schlaue Liebespuppen. Lebensechte Sex-Dolls, die außer Körperheizung, Herzschlag und Atmung jetzt

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY; FOTOS: IMAGO, TRISTAR MEDIA

auch Augen- und Mundbewegungen, eine Internet-Schnittstelle und eine Sprachfunktion haben. Theoretisch kann man sich so eine Silikon-Mausi ins Auto setzen und als Navi benutzen. Oder sie beim Sex fragen, wie der BVB gespielt hat. Ein Männertraum wird wahr. Übrigens kann auf Wunsch auch der eigene Kopf auf einen der männlichen Traumbodys geschraubt werden, das kostet dann alles in allem um die 3100 Euro, jeder weitere Kopf wird extra berechnet.

Auch anderes erschließt sich mir nicht wirklich: Wieso zahlen Hunderte Männer viel Geld dafür, um andere Männer dabei zu filmen, wie sie Porno-Sternchen angaffen, die sie doch alle im Netz umsonst sehen könnten? Da ballen sich Trauben von Karohemden um ein gelupftes Schottenröckchen oder einen blitzenden Nippel, und fast freue ich mich ja über diese Begeisterung – aber sie lässt mich auch ratlos zurück, denn in Filmen wie „Susann angepisst" sieht man eben diese Amateurdarstellerinnen bei der gynäkologischen Gymnastik bis zum Muttermund, ohne dass Reihen von Gleichgesinnten einem die Sicht versperren. Allerdings entgehen einem, einsam vor dem Bildschirm sitzend, solche Höhepunkte wie der, als der Stuhl eines Schnauzbartträgers unter der Last einer Lapdance tanzenden Stripperin zusammenbricht. Da bekommt heute Abend jemand kein Dessert.



EINBLICKE
Viele Besucher gehen vor allem auf die Messe, um Porno-Stars einmal selbst zu fotografieren. An den Ständen gibt es die seltsamsten Sex-Toys zu sehen – wie diese japanischen Kissen mit integrierter Plastikvulva und aufgedrucktem Hentai-Comic-Girl

»BEIM LAPDANCE BRICHT EIN STUHL UNTER DER LAST EINER STRIPPERIN ZUSAMMEN«

Realen Sex gibt es übrigens auch auf der Venus, also Frauen, die sich allerhand in die Muschi schieben und dabei Gesichter machen, als hätten sie Presswehen – inklusive der Geräusche eines in der Katzenklappe stecken gebliebenen Waschbären. In sichtgeschützten Containern kann man so was für einen Extraeintritt erleben, und als die Tür kurz aufgeht, sehe ich drinnen ein Heer von rüstigen Rentnern in beigen Popeline-Blousons. Die Ansammlung erinnert mich an diese Skatclubs, die sich deshalb im Puff treffen, weil dort auch Büfett und Getränke inklusive sind. Aber, hey Jungs, nehmt alles mit, was euch am Leben hält!

Insgesamt finde ich: Früher war mehr Porno. Da war auf der Venus entschieden mehr los, aber eben auch mehr Unappetitliches. Inzwischen ist das eher ein riesiger Sex-Shop mit Snack-Ständen.

Vorbei sind glücklicherweise die Zeiten, als Porno-Darstellerinnen von völlig enthemmten, gierigen Grabschern umzingelt wurden wie auf der Kölner Domplatte zu Silvester. Die Pornografie verlagert sich zunehmend ins Internet und in den Amateurbereich, also ins low budget, dadurch werden weniger Porno-Stars generiert, die dann weniger auf solchen Messen rumlaufen und weniger Kunden anlocken, die wiederum weniger einkaufen und die Messe damit weniger attraktiv für Aussteller machen.

Es gibt aber durchaus eine Menge zu erleben auf der Venus, und wenn man diese Sex-Messe als Fortsetzung des Kuriositätenkabinetts und der Freakshows früherer Jahrmärkte nimmt und nicht erwartet, großartig erregt zu werden, ist ein Besuch lohnenswert. Für Paare und Sex-Interessierte ist ein Rundgang vor allem deshalb zu empfehlen, weil immer noch sehr viel mehr Vibratoren und Sex-Spielzeug angeboten werden als in einem Erotikkaufhaus und man jede Taschenmuschi und jeden Gummidödel anfassen kann.

Apropos einsamer Gummidödel: Das Ablösen seines Begattungsarms überlebt der Argonauten-Krake übrigens nicht. Einen Besuch der Venus-Sex-Messe geht für den Besucher dagegen glimpflich aus. Er verlässt die Hallen nur ziemlich geschröpft, aber mit allen seinen zur Masturbation nötigen Körperteilen. Glück gehabt.

Wer sein Glück herausfordern will, kommt dafür nicht in die Spielhölle. Denn es geht auch mit Stil – und wie! Wir haben für Sie DEUTSCHLANDS BESTE CASINOS *ermittelt. Im Test standen 69 Spielbanken aus der gesamten Republik. Die Top 20 finden Sie hier*

PLAYBOY

Empfehlung

2020

Deutschlands
BESTE CASINOS

Im Test: 69 Casinos in Deutschland

Ausgezeichnete Casinos sind qualifiziert, das PLAYBOY-*Siegel zu tragen*

DIE 20 BESTEN CASINOS *Deutschlands*

SO ENTSTAND DIE CASINO-LISTE

Die Liste der Top-Casinos 2020 wurde auf Basis von Kundenempfehlungen ermittelt. Dafür wurde eine Umfrage auf Playboy.de und Facebook publiziert. Der Befragungszeitraum umfasste vier Wochen im Mai und Juni 2019. Zur Auswahl standen 69 Casinos. Folgende vier Bewertungskriterien flossen in die Erhebung ein:

GESAMT-BEWERTUNG | SPIEL-ANGEBOT | AMBIENTE | KUNDEN-SERVICE

Insgesamt wurden 205 Bewertungen abgegeben. Das Ranking basiert auf einem gewichteten Mittelwert pro Kategorie. Die Darstellung in Schulnoten ist eine Vereinfachung.

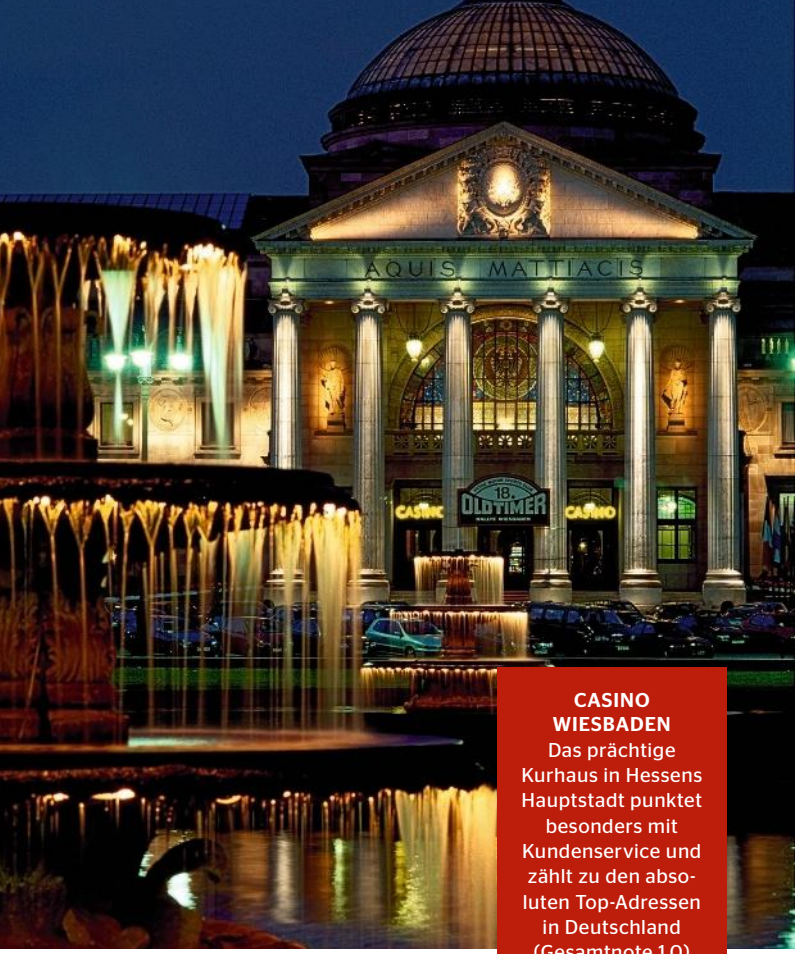
DAS ERGEBNIS SIND DEUTSCHLANDS TOP-20-CASINOS

CASINO BADEN-BADEN
Nur das Beste für die Besten: Unsere „Playmate des Jahres 2019“-Finalistinnen traten in Baden-Baden gegeneinander an. Die Spielbank schnitt in allen Kategorien am besten ab

FOTO: SACHA EYELAND

GESAMTBEWERTUNG

	CASINO	PLZ	STADT	URL	NOTE
1.	**Casino Baden-Baden**	76530	Baden-Baden	casino-baden-baden.de	1,0
2.	**Casino Schenefeld**	22869	Schenefeld	schenefeld.casino-sh.de	1,0
3.	**Casino Esplanade**	20354	Hamburg	spielbank-hamburg.de/esplanade	1,0
4.	**Spielbank Bad Homburg**	61384	Bad Homburg	spielbank-bad-homburg.de	1,0
5.	**Spielbank Wiesbaden**	65189	Wiesbaden	spielbank-wiesbaden.de	1,0
6.	**Casino Duisburg im CityPalais**	47051	Duisburg	casino-duisburg.de	1,4
7.	**Spielbank Hohensyburg**	44265	Dortmund	spielbank-hohensyburg.de	1,4
8.	**Spielbank Kassel Kurfürsten Galerie**	34117	Kassel	spielbank-kassel.de	1,4
9.	**Spielbank Bad Wiessee**	83707	Bad Wiessee	spielbanken-bayern.de	1,5
10.	**Spielbank Berlin am Potsdamer Platz**	10785	Berlin	spielbank-berlin.de	1,5
11.	**Casino Kiel**	24103	Kiel	kiel.casino-sh.de	1,5
12.	**Spielbank Stuttgart**	70567	Stuttgart	spielbank-stuttgart.de	1,6
13.	**Spielbank Mainz**	55116	Mainz	spielbank-mainz.de	1,7
14.	**Spielbank Aachen**	52070	Aachen	spielbank-aachen.de	1,8
15.	**Spielbank Stralsund**	18437	Stralsund	spielbank-stralsund.de/sbst/	1,8
16.	**Spielbank Bad Harzburg**	38667	Bad Harzburg	spielbanken-niedersachsen.de/casinos/bad-harzburg	1,8
17.	**Casino Bad Oeynhausen**	32547	Bad Oeynhausen	casino-badoeynhausen.de	1,8
18.	**Spielbank Berlin am Fernsehturm**	10178	Berlin	spielbank-berlin.de	1,8
19.	**Spielbank Bad Kissingen**	97688	Bad Kissingen	spielbanken-bayern.de	1,8
20.	**Spielbank Hannover**	30161	Hannover	spielbanken-niedersachsen.de/casinos/hannover	1,8



CASINO WIESBADEN
Das prächtige Kurhaus in Hessens Hauptstadt punktet besonders mit Kundenservice und zählt zu den absoluten Top-Adressen in Deutschland (Gesamtnote 1,0)

SPIELANGEBOT

	CASINO	PLZ	STADT	URL	NOTE
1.	**Casino Baden-Baden**	76530	Baden-Baden	casino-baden-baden.de	1,0
2.	**Casino Schenefeld**	22869	Schenefeld	schenefeld.casino-sh.de	1,0
3.	**Casino Esplanade**	20354	Hamburg	spielbank-hamburg.de/esplanade	1,0
4.	**Spielbank Bad Homburg**	61384	Bad Homburg	spielbank-bad-homburg.de	1,0
5.	**Spielbank Wiesbaden**	65189	Wiesbaden	spielbank-wiesbaden.de	1,1
6.	**Spielbank Hohensyburg**	44265	Dortmund	spielbank-hohensyburg.de	1,3
7.	**Casino Duisburg im CityPalais**	47051	Duisburg	casino-duisburg.de	1,4
8.	**Spielbank Kassel Kurfürsten Galerie**	34117	Kassel	spielbank-kassel.de	1,4
9.	**Spielbank Bad Wiessee**	83707	Bad Wiessee	spielbanken-bayern.de	1,5
10.	**Casino Kiel**	24103	Kiel	kiel.casino-sh.de	1,5
11.	**Spielbank Berlin am Potsdamer Platz**	10785	Berlin	spielbank-berlin.de	1,5
12.	**Spielbank Stuttgart**	70567	Stuttgart	spielbank-stuttgart.de	1,6
13.	**Spielbank Mainz**	55116	Mainz	spielbank-mainz.de	1,7
14.	**Spielbank Aachen**	52070	Aachen	spielbank-aachen.de	1,8
15.	**Spielbank Bad Harzburg**	38667	Bad Harzburg	spielbanken-niedersachsen.de/casinos/bad-harzburg	1,8
16.	**Spielbank Bad Kissingen**	97688	Bad Kissingen	spielbanken-bayern.de	1,8
17.	**Spielbank Berlin am Fernsehturm**	10178	Berlin	spielbank-berlin.de	1,8
18.	**Casino Bad Oeynhausen**	32547	Bad Oeynhausen	casino-badoeynhausen.de	1,8
19.	**Spielbank Stralsund**	18437	Stralsund	spielbank-stralsund.de/sbst/	1,8
20.	**Spielbank Hannover**	30161	Hannover	spielbanken-niedersachsen.de/casinos/hannover	1,8

FOTOS: DDP IMAGES, PR (2)

CASINO BAD HOMBURG
Diese Adresse zählt zu den bundesweiten Top 5 der Spielbanken und erhielt in unserer Bewertungsumfrage die Gesamtnote 1,0 – besser geht's (fast) nicht

AMBIENTE

	CASINO	PLZ	STADT	URL	NOTE
1.	**Casino Baden-Baden**	76530	Baden-Baden	casino-baden-baden.de	1,0
2.	**Casino Schenefeld**	22869	Schenefeld	schenefeld.casino-sh.de	1,0
3.	**Casino Esplanade**	20354	Hamburg	spielbank-hamburg.de/esplanade	1,0
4.	**Spielbank Wiesbaden**	65189	Wiesbaden	spielbank-wiesbaden.de	1,1
5.	**Spielbank Bad Homburg**	61384	Bad Homburg	spielbank-bad-homburg.de	1,1
6.	**Spielbank Hohensyburg**	44265	Dortmund	spielbank-hohensyburg.de	1,4
7.	**Casino Duisburg im CityPalais**	47051	Duisburg	casino-duisburg.de	1,4
8.	**Spielbank Kassel Kurfürsten Galerie**	34117	Kassel	spielbank-kassel.de	1,5
9.	**Spielbank Bad Wiessee**	83707	Bad Wiessee	spielbanken-bayern.de	1,5
10.	**Spielbank Berlin am Potsdamer Platz**	10785	Berlin	spielbank-berlin.de	1,6
11.	**Spielbank Stuttgart**	70567	Stuttgart	spielbank-stuttgart.de	1,6
12.	**Casino Kiel**	24103	Kiel	kiel.casino-sh.de	1,6
13.	**Spielbank Mainz**	55116	Mainz	spielbank-mainz.de	1,8
14.	**Spielbank Aachen**	52070	Aachen	spielbank-aachen.de	1,8
15.	**Spielbank Bad Kissingen**	97688	Bad Kissingen	spielbanken-bayern.de	1,8
16.	**Spielbank Stralsund**	18437	Stralsund	spielbank-stralsund.de/sbst/	1,8
17.	**Spielbank Bad Harzburg**	38667	Bad Harzburg	spielbanken-niedersachsen.de/casinos/bad-harzburg	1,8
18.	**Spielbank Berlin am Fernsehturm**	10178	Berlin	spielbank-berlin.de	1,8
19.	**Casino Bad Oeynhausen**	32547	Bad Oeynhausen	casino-badoeynhausen.de	1,9
20.	**Spielbank Hannover**	30161	Hannover	spielbanken-niedersachsen.de/casinos/hannover	1,9

CASINO BADEN-BADEN
Note 1 für das Ambiente: Deutschlands bestes Casino residiert im klassizistischen Kurhaus, die Säle erinnern an französische Königsschlösser

KUNDENSERVICE

	CASINO	PLZ	STADT	URL	NOTE
1.	**Casino Baden-Baden**	76530	Baden-Baden	casino-baden-baden.de	1,0
2.	**Casino Schenefeld**	22869	Schenefeld	schenefeld.casino-sh.de	1,0
3.	**Casino Esplanade**	20354	Hamburg	spielbank-hamburg.de/esplanade	1,0
4.	**Spielbank Wiesbaden**	65189	Wiesbaden	spielbank-wiesbaden.de	1,0
5.	**Spielbank Bad Homburg**	61384	Bad Homburg	spielbank-bad-homburg.de	1,0
6.	**Casino Duisburg im CityPalais**	47051	Duisburg	casino-duisburg.de	1,3
7.	**Spielbank Hohensyburg**	44265	Dortmund	spielbank-hohensyburg.de	1,3
8.	**Spielbank Kassel Kurfürsten Galerie**	34117	Kassel	spielbank-kassel.de	1,4
9.	**Spielbank Bad Wiessee**	83707	Bad Wiessee	spielbanken-bayern.de	1,4
10.	**Spielbank Berlin am Potsdamer Platz**	10785	Berlin	spielbank-berlin.de	1,5
11.	**Casino Kiel**	24103	Kiel	kiel.casino-sh.de	1,5
12.	**Spielbank Stuttgart**	70567	Stuttgart	spielbank-stuttgart.de	1,6
13.	**Spielbank Mainz**	55116	Mainz	spielbank-mainz.de	1,7
14.	**Spielbank Stralsund**	18437	Stralsund	spielbank-stralsund.de/sbst/	1,8
15.	**Spielbank Aachen**	52070	Aachen	spielbank-aachen.de	1,8
16.	**Spielbank Berlin am Fernsehturm**	10178	Berlin	spielbank-berlin.de	1,8
17.	**Casino Bad Oeynhausen**	32547	Bad Oeynhausen	casino-badoeynhausen.de	1,8
18.	**Spielbank Hannover**	30161	Hannover	spielbanken-niedersachsen.de/casinos/hannover	1,8
19.	**Spielbank Bad Harzburg**	38667	Bad Harzburg	spielbanken-niedersachsen.de/casinos/bad-harzburg	1,8
20.	**Spielbank Bad Kissingen**	97688	Bad Kissingen	spielbanken-bayern.de	1,8

FOTOS: TORBEN BEEG, PRIVAT

© 2019 Home Box Office, Inc. All rights reserved. HBO ® and related channels and service marks are the property of Home Box Office, Inc.

KULTUR

Was Sie diesen Monat sehen, lesen und hören sollten

INTERVIEW

»ICH HABE KEINE FUCKING TRAUMATA«

Warum JOAQUIN PHOENIX *gestörte Typen wie den „Joker" (ab 10. Oktober im Kino) trotzdem genialer verkörpert als jeder andere in Hollywood? Weiß er auch nicht. Dafür geht es ihm gerade einfach zu gut*

Der „Viper Room" am Sunset-Strip liegt nur einen Steinwurf vom „London West Hollywood"-Hotel in Beverly Hills entfernt. Dort treffen wir Joaquin Phoenix zum Interview. Direkt vor besagtem Nachtclub starb in der Halloween-Nacht 1993 River Phoenix an einer Überdosis Kokain und Heroin. Er war 23 Jahre alt. Joaquin Phoenix hasst es wie die Pest, bei Interviews auf den Tod seines älteren Bruders angesprochen zu werden. Umso erstaunlicher, dass er im Playboy-Gespräch von sich aus darüber spricht. Überhaupt ist der 44-Jährige in bemerkenswerter Laune: frisch rasiert, gertenschlank und nach eigenen Worten in der besten Phase seines Lebens.

»ICH HABE DEN JOKER GELEBT. ABER ICH HABE GANZ SICHER NICHT SEINE CHARAKTEREIGENSCHAFTEN ANGENOMMEN. SONST SÄSSEN WIR JETZT GARANTIERT NICHT HIER«

GRINSEBACKE „Joker" erzählt die Vorgeschichte des „Batman"-Bösewichts Arthur Fleck. Kritiker feiern Joaquin Phoenix für die überragende Darstellung

Mr Phoenix, müssen Sie noch immer vor Drehbeginn kotzen?
(Lacht) Nein, diesmal nicht. Aber früher war es ganz schlimm, weil ich, bevor es losging, immer viele Ängste hatte, die ich erst mal loswerden musste.

Ihre Darstellung des Joker ist eine extrem verstörende Psycho-Tour-de-Force. In welchem Geisteszustand muss man sein, um so etwas spielen zu können?
Am besten gelingt mir das, wenn ich in einer Art Flow bin. Aber wenn sich die Dreharbeiten über zwei Monate hinziehen, bricht dieser Flow natürlich immer wieder ab. Letztlich habe ich keine Ahnung, wie ich in diesen tranceähnlichen Zustand komme. Am besten funktioniert für mich, wenn ich ganz im Moment bin und alles, was auf mich einströmt, aufnehme und instinktiv darauf reagiere.

Wem vertrauen Sie beim Drehen am meisten? Sich selbst?
Ich probiere mich eben aus. Ohne Maske. Ohne Filter. Da gehört schon etwas Selbstvertrauen dazu. Aber das Wichtigste ist, dass ich dem Regisseur absolut vertrauen kann. Nur so kann ich mich komplett fallen lassen. Todd Phillips ist so ein Regisseur. Todd versteht dieses Suchen nach dem richtigen Feeling. Er lässt Fehler zu, hat Geduld. Er ist immer ganz nah am Geschehen. Er gab mir die Sicherheit und auch den Ansporn, immer weiter zu gehen. Das größte Handicap beim Schauspielern ist, wenn man etwas erzwingen will. Denn das geht – jedenfalls bei mir – immer in die Hose.

Denken Sie beim Spielen auch daran, wie Sie später auf der Leinwand wirken?
Das ist ein anderer großer Stolperstein: die Erwartung des Zuschauers. Wie findet er das, was ich mache? Davon mache ich mich komplett frei. Wenn ich vor der Kamera stehe, kommuniziere ich mit den anderen Schauspielern und dem Regisseur. Der Rest ist mir in dem Moment völlig egal. Gute Schauspielerei ist Jazz, nicht Mathematik. Die Schwierigkeit besteht darin, die richtige Balance zu finden. Das Tolle an der Figur des Joker – oder besser: an Arthur Fleck – ist ja, dass er ständig sein Verhalten ändert und extreme Stimmungsschwankungen hat. Ich muss mich da also gar nicht auf eine bestimmte Ausdrucksweise fixieren. Das ist sehr befreiend, allerdings auch sehr anstrengend.

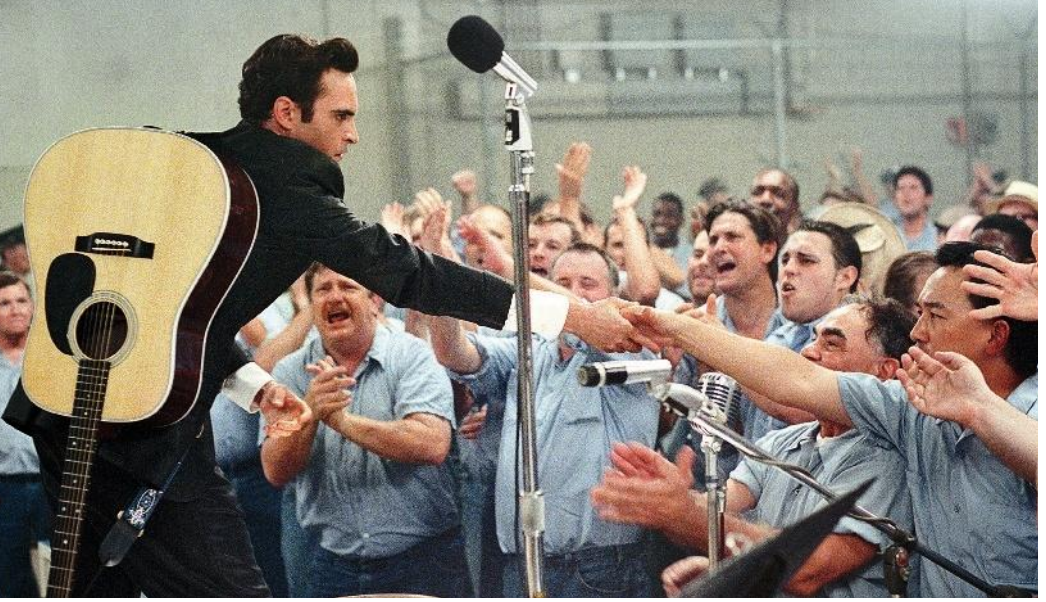
Arthur Fleck ist ein Mensch, der viel verdrängt. Er frisst alles in sich hinein und wird nur lebendig, wenn er seine Aggressionen exzessiv auslebt. Das hat dann eine kathartische Wirkung auf ihn. Hat die Schauspielerei für Sie auch etwas Befreiendes?
Manchmal ist es purer Spaß. Dann hat es unterbewusst sicher auch etwas Befreiendes, wenn ich fremde Charaktere darstellen kann und dadurch Erfahrungen mache, die ich im wirklichen Leben nie machen könnte. Und oft auch nicht machen wollte.

Stimmt es, dass Sie während der Dreharbeiten immer in Ihrer Rolle bleiben? Bei einem narzisstischen Killer wie dem Joker nicht ganz einfach, oder?
Zwei Monate als Joker herumlaufen? Mein Gott, da würde ich ja verrückt werden! Was aber zutrifft, ist, dass ich mich während der Dreharbeiten fast ausschließlich mit der Rolle befasst habe. Gedanklich und auch emotional. Der Joker wurde also in gewisser Weise mein Leben. Ich habe ihn gespielt, mit dem Regisseur darüber geredet, abends die neuen Texte für den nächsten Tag gelernt und dann etwas geschlafen. Am nächsten Morgen wieder an den Set. Ich habe mich während dieser Zeit mit niemandem getroffen, kaum telefoniert. Ich war auf einer fucking Diät, deshalb konnte ich mich nicht mal mit jemanden auf einen Drink oder zum Abendessen verabreden. Ich habe den Joker gelebt. Aber ich habe ganz sicher nicht seine Charaktereigenschaften angenommen. *(Lacht)* Sonst säßen wir jetzt garantiert nicht hier.

Arthur hat eine Menge Dämonen, mit denen er sich herumquält. Wie halten Sie denn Ihre ganz persönlichen Dämonen in Schach?
Ich habe eigentlich keine Dämonen. Was meinen Sie damit genau?

Traumatische Erlebnisse, Süchte, seelische Abgründe, die Sie vielleicht lieber verdrängen.
Ich habe keine fucking Traumata! Und wenn ich welche hätte, würde ich sie nicht verdrängen wollen. Das hoffe ich zumindest. Ich bin ein Mensch, der sehr offen mit sich und der Welt umgeht. Aber gut, dass wir darüber reden. Ich habe nämlich das Gefühl, die Leute denken, ich sei voller Probleme und schrecklicher Erlebnisse, die mich ständig quälen und heimsuchen. Das hängt wahrscheinlich damit zusammen, dass ich oft gestörte Figuren spiele. Und natürlich vor allem damit, dass mein Bruder River vor 26 Jahren einen tragischen Tod

FOTOS: RIO ASCH/WARNER, NIKO TAVERNISE/WARNER

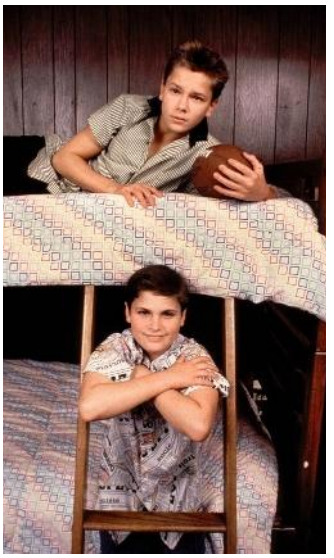


FESTE BANDE
Im Mittelpunkt der Johnny-Cash-Biografie „Walk The Line“ (2005, o. l.) stand die schwierige Beziehung des Sängers zu Country-Kollegin June Carter. Privat hat Joaquin Phoenix mehr Liebesglück: US-Medien zufolge soll er sich mit Rooney Mara verlobt haben, mit der er den Film „Maria Magdalena“ (2018, o. r.) drehte. Sein älterer Bruder River (im oberen Bett, u.) starb 1993 an einer Überdosis Kokain und Heroin

gestorben ist, bei dem ich Zeuge war. Und dass mein telefonischer Hilferuf, den ich damals machte, um so schnell wie möglich einen Krankenwagen zu bekommen, tagelang in den Medien immer und immer wieder abgespielt wurde. Das alles hat mich natürlich geschockt. Mit der Zeit bin ich aber darüber hinweggekommen. Ich hatte danach und auch davor ein sehr schönes Leben. Ich hatte überhaupt keine traurige, traumatische Kindheit. Im Gegenteil: Ich war sehr glücklich als Kind.

Also definitiv kein Kandidat für eine Psychoanalyse …

Ganz sicher nicht! Ich bin absolut kein Anhänger der Psychoanalyse, vor allem nicht der Freud’schen Auslegung. „Dein Vater hat deine Mutter mit einer anderen Frau betrogen, und das hat Auswirkungen darauf, wie du mit Frauen umgehst … Leg dich am besten gleich auf die Couch!“ Oh, mein Gott! Vielleicht bin ich da ja auf dem Holzweg, aber ich finde, das ist Quatsch. Die Probleme, mit denen ich mich im Leben herumschlage, haben meist kosmischen Ursprung. Ich kann zum Beispiel immer noch nicht wirklich begreifen, wie ich in der materiellen Welt lebe und doch auch ein Teil der spirituellen Welt bin. Diese beiden Dinge zusammenzubringen, das löst bei mir oft Konflikte aus, denn da ist eine einfache Lösung nicht in Sicht.



Haben Sie diesen holistischen Blick aufs Dasein schon lange?

Diesen Bewusstseinszustand zu erreichen hat mich schon etwas Lebenszeit gekostet. Als ich jung war, habe ich viel geraucht und auch sehr gern Alkohol getrunken. Mit der Zeit habe ich mich dann aber gewandelt. Heute ist es mir sehr wichtig, dass ich gut zu meinem Körper bin und mit ihm im Einklang lebe. Wenn ich meinen Körper vernachlässige und mich schlecht ernähre, geht es mir geistig und emotional sehr schlecht. Im Gegensatz dazu fühle ich mich sehr wohl, wenn ich vegan esse, lange Spaziergänge mache und genügend Schlaf bekomme – dann fühle ich mich einfach fucking great! Ich sage Ihnen, ich befinde mich gerade in der besten Phase meines Lebens!

Im Film sagen Sie als Gast einer Talkshow: „Niemand denkt mehr daran, wie sich der andere Mensch fühlt, der einem gegenübersteht.“

Das ist sicher ein sehr nobler Vorsatz, sich um andere zu kümmern. Aber ehrlich gesagt: Manchmal habe ich einfach keine Lust dazu! Ich will nicht immer die Person sein, die rund um die Uhr für jemanden da ist, die für alles und jeden Verständnis hat. Fuck, no! Ich habe auch oft einfach nicht die Zeit dafür. Ich will mein eigenes Leben leben!

Was ist denn das Mutigste, das Sie in Ihrem Leben bisher gemacht haben?

Ich bin ein furchtbarer Feigling.

Und wenn jemand Ihre Freundin in einer Bar anmachen würde?

Auf die Gefahr hin, dass sie dieses Interview vielleicht liest, antworte ich natürlich: Klar würde ich meine Freundin beschützen! *(Joaquin Phoenix ist seit zwei Jahren mit der amerikanischen Schauspielerin Rooney Mara, 34, zusammen. Vor Kurzem haben sie sich verlobt.)* Allerdings bin ich bis jetzt, zum Glück, von einer Bar-Prügelei verschont geblieben. Ehrlich gesagt, habe ich auch nicht die physische Ausstattung, um den Hel-

FOTOS: DDP/INTERTOPICS/SHOOTING STAR, DDP (2)

Für alle, die unser Leben
bunter machen.
Senay, DJ
FÜR EUCH.
Bild

»ICH WILL NICHT IMMER DIE PERSON SEIN, DIE RUND UM DIE UHR FÜR JEMANDEN DA IST UND FÜR ALLES UND JEDEN VERSTÄNDNIS HAT«

den spielen zu können. Was ich auf jeden Fall versuchen würde, wäre, mit dem Typen zu reden. Schließlich bin ich durch und durch Pazifist. Ich glaube nicht daran, dass Gewalt je die Lösung sein kann. Aber in Situationen der Notwehr … wer weiß?

Bei akuter Gefahr sinkt der Intelligenzquotient. Wussten Sie das?

Ja, denn dann wird im Gehirn entweder der Fluchtinstinkt aktiviert oder der Angriffs-, also der Verteidigungsmodus. Da haben es die verbleibenden Gehirnzellen schwer, eine friedliche Lösung zu finden. Entweder man rennt weg oder haut drauf. Aber es gibt noch eine dritte Option: Man kann sich durchaus darauf trainieren, Situationen zu deeskalieren. Dann kann man vielleicht mit Argumenten das Problem aus der Welt schaffen.

Das setzt aber eine minimale Dialogbereitschaft beim Kontrahenten voraus. Meist spricht der aber nur auf Primärreize an und will draufhauen.

Ja, das ist oft das Problem.

Dieses Macho-Gehabe hat ja gerade weltweit auch bei Politikern Hochkonjunktur.

Da muss ich Ihnen leider Recht geben. Umso wichtiger ist es, nicht ins selbe Horn zu stoßen, sondern andere Körperregionen zu trainieren, die friedvolle Lösungen vorschlagen. Wenn die Gesellschaft moralisch verrottet, dann ist es umso wichtiger, dass wir ein Gegengewicht setzen und uns nicht durch Gewalt korrumpieren lassen. Jeder von uns hat eine moralische Verpflichtung, die guten Werte und ethischen Errungenschaften aufrechtzuerhalten und weiterzuführen. Auf jeden Fall müssen wir den Teufelskreis von Gewalt durchbrechen!

Und wie soll das gehen?

Zusammen mit meiner Mutter Heart und ein paar Gleichgesinnten haben wir 2012 The River Phoenix Center for Peacebuilding gegründet. Da gibt es das Programm „Restorative Justice", in dem meine Mom sehr aktiv ist. Dort versuchen wir, Opfer und Täter zusammenzubringen, damit die miteinander über die Tat reden. Und es besteht die Möglichkeit, dass das Opfer dem Täter erklärt, wie es sich gefühlt hat. Und der Täter dem Opfer sagt, warum er die Tat begangen hat.

Und das funktioniert?

Oh ja! Wir haben da großartige Erfolge. Meine Mutter hat zum Beispiel einen Mann aus Florida, der zu Hause überfallen wurde, dazu gebracht, sich mit dem Täter zu treffen. Das war zunächst sehr schwierig, weil der Mann von dem Überfall so traumatisiert war, dass er sogar den Bundesstaat verlassen hat. Meine Mom hat das Opfer überzeugt, dass es für seine seelische Heilung gut wäre, den Täter zu treffen. Was dann auch geschah. Da stellte sich heraus, dass der Täter ein 17-jähriger Teenager war, der keine Schulbildung hatte, kein Geld, keine Familie und keine Perspektive im Leben. Und die beiden sind tatsächlich Freunde geworden. Der Mann hat sich bei Gericht sogar dafür eingesetzt, dass der Täter früher aus dem Gefängnis entlassen wird. Ich bin ein großer Fan von Resozialisierung. Und ich halte das amerikanische Rechtssystem für total rückwärtsgewandt. Da gilt immer noch: hart bestrafen und einsperren. Obwohl das ja gezeigt hat, dass es überhaupt nichts nützt. Sonst wären unsere Gefängnisse wohl kaum so überfüllt. Ich bin überzeugt, dass wir da etwas ändern können.

Woher kommt Ihr Optimismus?

Ich kann gar nicht anders sein. Ich wurde so erzogen. Meine Mom ist die größte Idealistin und Optimistin überhaupt. In meiner frühen Kindheit lebte unsere Familie oft an der Armutsgrenze. Aber ich habe das nie als Mangel oder gar Bedrohung empfunden. Wir waren eine fröhliche Familie mit viel Liebe und Freude in unserem Leben. Das hat mich stark geprägt. Wenn ich zurückschaue, dann denke ich, wie haben mein Vater und meine Mutter damals uns fünf Kinder eigentlich durchgebracht? Wir hatten nicht mal Geld, um das Krankenhaus zu bezahlen, wenn etwas passiert wäre.

Ist nicht gerade in den USA der Dollar der einzige Wert, auf den sich noch alle einigen können?

Es sieht fast danach aus. Ich finde es schrecklich, dass wir Geld geradezu anbeten. Je mehr Geld einer hat, desto wichtiger ist er. Desto wertvoller, besser. Und Menschen, die wenig oder kein Geld haben, werden verteufelt und verachtet. Das Streben nach Glück bemisst sich in Dollars? Das kann doch nicht wahr sein!

Und wenn Sie auf dem Kontoauszug Ihre Millionengagen sehen …

… dann denke ich oft, ganz ehrlich, warum zum Teufel bezahlen die mir so viel Geld? Andererseits: Wenn man etwas wirklich mit Liebe tut und dabei aufrichtig bleibt, ist die Entlohnung vielleicht sogar in Ordnung. Leider gibt es aber viele Leute, die es nur des Geldes wegen machen. Aber das ist absolut nicht mein Ding.

Haben Sie schon mal ein paar Milliönchen zurücküberwiesen?

(Lacht) Nein, davor habe ich noch jedes Mal die Kurve gekriegt.

Text: Ulrich Lössl

THE HANDMAID'S TALE
DIE BESTE SERIE DES JAHRES
AB 18. OKTOBER
TELE 5
WIR KÖNNEN AUCH GUT
© 2018 MGM & Relentless Prod., LLC. THE HANDMAID'S TALE and MGM. All Rights Reserved.

HALTUNGSNOTEN

Was ist ein gutes Leben? Unsere NOVEMBER-NEUHEITEN *schwelgen in Erinnerungen an wilde Partys und Knutschereien – und kommen am Meer zur Ruhe*

TOT TAYLOR: „THE STORY OF JOHN NIGHTLY“ (HEYNE)
Dieser dicke britische Brocken hat das Zeug zu einem Klassiker der Rock-'n'-Roll-Romane. Originelles Porträt über den Aufstieg und Fall eines (erfundenen) Songwriters, der sich nie verbiegen lässt. Mit fiktiven Interviews und Briefen sowie echten Fotos, etwa von den Abbey Road Studios.

GREGOR SANDER: „ALLES RICHTIG GEMACHT“ (PENGUIN)
Plötzlich steht sein alter Kumpel aus wilden Berliner Zeiten vor der Tür: Anwalt Thomas wird durch Daniels Auftauchen mit der gemeinsamen Vergangenheit konfrontiert – durchzechte Nächte, WGs und die Wiedervereinigung. Überzeugender Roman über unterschiedliche Lebenswege.

MATTHIAS BRANDT: „BLACKBIRD“ (KIEPENHEUER & WITSCH)
Ziemlich doof, wenn die erste große Liebe mit einem anderen knutscht. Und wenn der beste Freund schwer krank wird. In seinem rasanten Debütroman erzählt der Schauspieler vom 15-jährigen Motte, der in den Siebzigern in einem Kaff aufwächst. Mit Mezzomix, Methanfürzen und einem Holzpimmel.

WILIAM SAROYAN: „TJA, PAPA“ (DTV)
Erstmals auf Deutsch: die wunderbare Vater-Sohn-Geschichte aus dem Jahr 1957. Drehbuch-Oscar-Preisträger Saroyan beschreibt in klaren Sätzen, wie beruhigend es ist, ein einfaches Leben zu führen. Ein Feuer im Kamin entzünden, aufs Meer schauen, Treibholz sammeln – mehr muss nicht sein.

text **GÜNTER KEIL**

FOTOS: PLAYBOY, PR (8), PRIVAT, LUIS STEINKELLNER

MUSIK

REFUSED: „WAR MUSIC“ (SPINEFARM RECORDS)
Guter Hardcore aus dem hohen Norden. Die Schweden haben eine ganze Band-Generation beeinflusst, die alle Genre-Grenzen sprengte. Sehr politisch und wütend, dazu ein wilder Mix aus Metal, Punk und Rock. Immer laut, oft melodisch – dreckiger Nullerjahre-Sound.

Für Fans von Linkin Park

THE MAGPIE SALUTE: „HIGH WATER II“ (PROVOGUE RECORDS)
Bluesiger Südstaaten-Rock, angeführt von Ex-Crowes-Gitarrist Rich Robinson. Viel Gefühl auf der verspielten Solo-Gitarre und in den Texten. Ein lyrisches Wechselbad: melancholisch, voller Energie und lässig abgeklärt.

Für Fans von The Black Crowes

FABER: „I FUCKING LOVE MY LIFE“ (UNIVERSAL)
Der 26-jährige Schweizer, bekannt für deftige Sprache und Säuferstimme, beschimpft Nazis und sonstige Dummköpfe, schwafelt von Blow-Jobs und zelebriert das Selbstmitleid. Alles nur ein Spiel? Das kaum einzuordnende Sound-Bett ist der reine Wahnsinn!

Für Fans von Harald Juhnke

KINO & TV

„PARASITE“
Eine arme Familie lebt in einem Kellerloch, gefälschte Papiere sollen das ändern. Doch am Ende kommt in dieser bösen Abrechnung mit der Klassengesellschaft alles ganz anders. Die schwarze Komödie aus Südkorea gewann in Cannes die Goldene Palme. Ab 17.10.

Für Fans von „Snowpiercer“

„TERMINATOR: DARK FATE“
Der sechste „Terminator“-Film knüpft direkt an die ersten beiden Teile an und will die mauen Folgen danach vergessen machen. Deshalb ist nicht nur Arnie zurück, sondern auch Linda Hamilton als Sarah Connor, und James Cameron schrieb am Drehbuch mit. Ab 24.10.

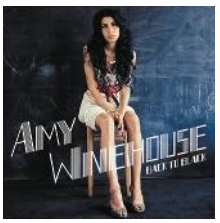
Für Fans von „Rambo“

„EL CAMINO: EIN ‚BREAKING BAD‘-FILM“
„Wo steckt Jesse Pinkman?“ – Sechs Jahre nach dem Ende von „Breaking Bad“ erhalten Fans der Serie eine unverhoffte Antwort auf diese Frage. Still und heimlich drehte Netflix die Geschichte um den Verbleib von Walter Whites ehemaligem Komplizen. Ab 11.10.

Für Fans von „Breaking Bad“

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Musikexperte DJ John Munich



AMY WINEHOUSE: „BACK TO BLACK“ (ISLAND RECORDS)
Tiefe Einblicke in eine verstörte Seele, Songs über Sucht und Liebe. Dazu diese Leidenschaft, dieser Ausdruck und diese rauchige Stimme, die alle sofort in den Bann zog. Produzent Mark Ronson hat der zeitlosen Platte ihren Garagen-Retro-Stil verpasst.

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy.de-Manager Max Marquardt

„ABSOLUTE GIGANTEN“
Sebastian Schippers kultige Großstadtballade über drei Freunde und ihre Odyssee durchs nächtliche Hamburg. Ein charmantes Ensemble-Spiel übers Erwachsenwerden, Sehnsüchte, Freundschaft, Verlierertragik und einen Ford Granada, Baujahr 1974. Auch nach 20 Jahren noch absolut gigantisch.

PLAYMATE

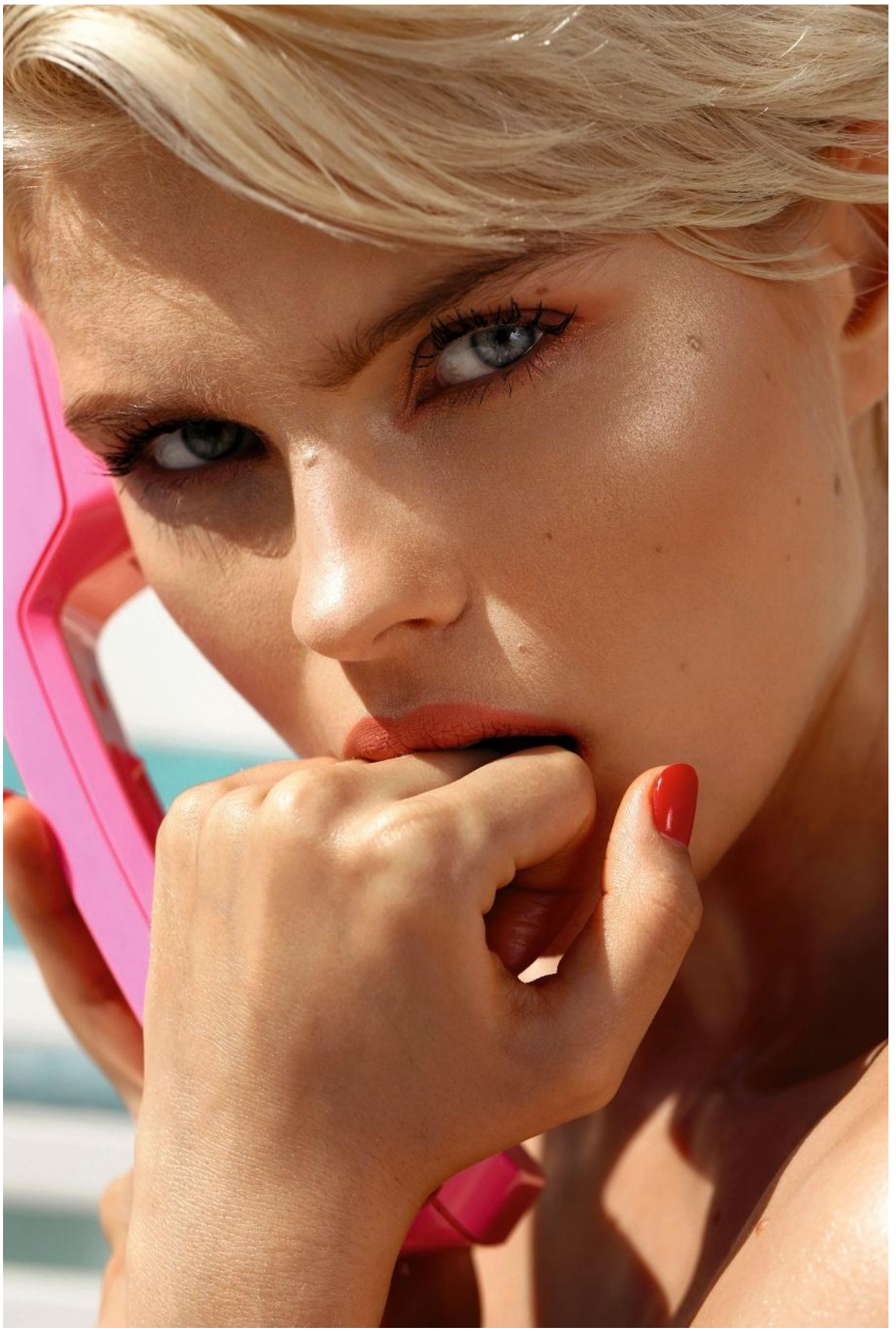
Julia

fotos
ANA DIAS

Unsere Miss November
JULIA LOGACHEVA
reiste für das Foto-Shooting aus Moskau nach Palm Springs im sonnenverwöhnten Kalifornien. Ein Wunder, dass der reizenden Russin dort immer wieder der Sinn nach Abkühlung stand?

FIORINE

NOCH MEHR HEISSE BILDER
von JULIA
gibt's hier:
www.playboy.de/premium



HAARE & MAKE-UP: RAQUEL BATALHA; PRODUKTION: GONÇALO JORGE

MISS NOVEMBER

JULIA LOGACHEVA

geburtsdatum **20. DEZEMBER 1993** *geburtsort* **WOLGOGRAD, RUSSLAND** *wohnort* **MOSKAU** *maße* **90-62-85** *größe* **170 CM**

Die Heimatverbundene
Ursprünglich komme ich aus der russischen Stadt Wolgograd. Dort bin ich geboren und aufgewachsen. Ich habe die Stadt wirklich in mein Herz geschlossen und bin dort, sooft es geht. Meine Kindheit war nicht immer leicht, mein Vater saß im Rollstuhl, und das war für meine Mutter und mich oft belastend. Mit 18 Jahren bin ich zu Hause ausgezogen, um in Sankt Petersburg zu studieren. Beendet habe ich mein Studium nicht. Ich wusste eigentlich schon immer, dass ich Model werden möchte, und habe es ehrlich gesagt nur meiner Mutter zuliebe begonnen.

Die Frohnatur
Ich bin fast immer gut drauf und voller Tatendrang und liebe es, neue Dinge zu lernen und zu reisen. Ich war mal in Berlin, da hat es mir großartig gefallen, Japan und Namibia will ich auch noch erkunden. Meine Freunde beschreiben mich als empathisch, für ihre Probleme habe ich immer ein offenes Ohr, das kommt wohl aus den Erfahrungen, die ich mit meinem Vater gemacht habe.

Die Ehrgeizige
Ich bin vor eineinhalb Jahren nach Moskau gezogen, um meine Karriere als internationales Model voranzutreiben. Das war definitiv die richtige Entscheidung, ich liebe diesen Job einfach! Seit ich in Moskau lebe, arbeite ich mit bekannten Fotografen und für Marken. Unser Playboy-Shooting mit Ana Dias, das im wunderschönen Palm Springs stattgefunden hat, war eines meiner Highlights. Für den Erfolg arbeite ich wirklich hart. Deshalb finde ich auch Arnold Schwarzenegger so inspirierend, der hat sich allein hochgearbeitet.

Die Kunstliebhaberin
Ich bin ein großer Kunst-Fan. In meiner Freizeit genieße ich es, Galerien und Ausstellungen zu besuchen und so zu tun, als wäre ich ein Mitglied der High Society. Vor allem Georg Baselitz gefällt mir. Außerdem lese ich sehr gern, mein Lieblingsbuch ist der russische Klassiker „Der Meister und Margarita" von Michail Bulgakow.

Die Anspruchsvolle
Wer mich erobern möchte, muss was im Köpfchen haben und ehrgeizig sein. Ich mag es nämlich, wenn Männer erfolgreich sind, Selbstbewusstsein ausstrahlen und Macht besitzen. Schwach werde ich außerdem bei schönen, tiefgründigen Augen und einer angenehmen Stimme. Absolute No-Gos sind für mich Unhöflichkeit, schlechtes Benehmen und Unordentlichkeit.

Instagram **@JULIA_LOGACHEVA**

Ein Mann liest in einem Magazin und sagt zu seiner Frau: „Du Schatz, hier steht, dass Frauen doppelt so viel sprechen wie Männer." Sagt die Frau: „Tja, das liegt daran, dass wir euch immer alles zweimal sagen müssen."

Sitzen ein Preuße, ein Schweizer und ein Schwabe im Zug. Sagt der Schweizer zum Preußen: „Sin Zi scho mol in Züri xi?" Der Preuße schaut den Schweizer nur verständnislos an. Sagt der Schwabe: „Wissen S', der meint gewähä."

Sagt ein Eichhörnchen zum anderen: „Mann, um deine glänzende Eichel bist du echt zu beneiden!" Antwortet das andere: „Du solltest erst mal meine Nüsse sehen!"

Ein stolzer Familienvater hat sechs Kinder. Er ruft seine Frau zu deren Missfallen immer „Mutter von sechs". Eines Abends auf einer Party brüllt er mitten durch den Raum: „Mutter von sechs, wir gehen jetzt!" Sie antwortet: „Bin gleich so weit, Vater von vieren!"

Ein älterer, rüstiger Mann kommt zum Arzt. Während der Untersuchung sagt der Doktor: „Darf ich fragen, wie oft Sie noch Sex haben?" – „So drei- bis viermal im Monat." Der Arzt wundert sich: „Was? Bei Ihrer Kondition könnten Sie doch drei- bis viermal die Woche!" – „Na ja, ich tue mein Bestes, aber als katholischer Pfarrer auf dem Land ist das nicht so einfach."

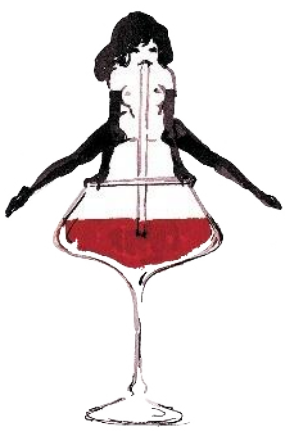
Treffen sich zwei Beamte. Sagt der eine: „Ich habe gestern drei Überstunden gemacht!" Sagt der andere: „Echt? Was habt ihr denn gefeiert?"

Was ist ein* MACHO*? Ein Mann, der einen geblasen bekommt, dabei keinen hochkriegt und dann die* FRAU *fragt: „Passiert dir das öfter?"

Frau Huber winkt ihre attraktive Nachbarin an den Zaun und raunt ihr zu: „Können Sie sich nicht mal wieder für ein Stündchen oben ohne an Ihren Pool legen, damit mein Mann endlich mal unseren Rasen mäht?"

Kommt ein Vampir mit dem Fahrrad in eine Verkehrskontrolle. Der Polizist: „Haben Sie was getrunken?" Der Vampir: „Ja, einen Radler!"

Gott geht zum Rabbi und klagt: „Mein Sohn ist ein Christ geworden, was soll ich nur machen?" Rät der Rabbi: „Mach am besten ein Neues Testament."



Ein Architekt, ein Künstler und ein Ingenieur diskutieren darüber, ob es besser ist, eine Ehefrau oder eine Geliebte zu haben. Der Architekt vertritt die Meinung, es ist besser, eine Frau zu heiraten und gemeinsam eine solide Grundlage für eine dauerhafte Beziehung zu schaffen. Der Künstler hingegen ist der Auffassung, es ist besser, eine Geliebte zu haben wegen der Leidenschaft und der Geheimnisse. Der Ingenieur meint: „Am besten ist es, eine Frau und eine Geliebte zu haben." – „Beide? Das ist doch unmoralisch", protestieren der Architekt und der Künstler. Der Ingenieur verteidigt sich: „Wenn du eine Frau und eine Geliebte hast, glauben beide, du verbringst die Zeit mit der jeweils anderen, wenn du nicht bei ihnen bist. So hast du Zeit, um ins Labor zu gehen und dort in Ruhe zu arbeiten!"

Erklärt die Bardame: „Unsere neue Eiscube-Maschine macht Würfel mit einem Loch in der Mitte. Kennen Sie so etwas schon?" Antwortet der Mann: „Na, hören Sie mal! Ich bin mit so einem Ding schon seit 20 Jahren verheiratet."

HUMOR WIRD BELOHNT . . .

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Wein & Vinos als Dankeschön jeweils zwei Flaschen der leckeren Wein & Vinos-Hausweine! Es erwarten Sie zweimal Spaniens Superstar Tempranillo – einmal jugendlich frisch und einmal mit sechs Monaten Reife in edlen Barriques – sowie ein saftig-sinnlicher Garnacha. Spanischer Hochgenuss vom Berliner Spanien-Experten Wein & Vinos, zu bestellen unter *www.vinos.de*.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY DEUTSCHLAND PUBLISHING GMBH
Stichwort: „Playboy Witz"
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: *redaktion@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen. Es gelten unsere Teilnahmebedingungen, die Sie bei den Bezugsquellen hinten im Heft finden.

CARTOON: NICOLAS GUREWITCH/PLAYBOY USA

Sein täglicher Spielplatz hat die Größe eines Tenniscourts. Doch statt Sportequipment stehen im Raum verteilt: ein Flügel, mehrere E-Pianos, diverse Schlaginstrumente, Gitarren, Mikrofone, Verstärker. Hier, in seinem gewaltigen Tutzinger Tonstudio, wo er mit Jazz-Größen wie Al Di Meola und Till Brönner oder Rock-Legenden wie Bobby Kimball (Toto) und Ian Anderson (Jethro Tull) sein neues Album eingespielt hat, sprechen wir mit Star-Produzent Leslie Mandoki über sein Werk. Schnell wird klar, dass er damit nicht nur ein musikalisches Ausrufezeichen setzen will.

Nach zehn Jahren Studiopause haben Sie jetzt Ihr 13. Album mit der Allstar-Band Mandokis Soulmates aufgenommen, ein Doppelalbum. Warum sind Sie auf dieses Album ganz besonders stolz?
Wenn man so viel Musik machen durfte im Leben wie ich, da sollte man sich davor hüten, „just another record" zu machen. Bei all den mannigfaltigen Musikaktivitäten der letzten Jahre habe ich nie die Soulmates aus dem Fokus verloren. Auch in den vergangenen zehn Jahren haben wir Live- und Best-of-Alben veröffentlicht. Aber ich habe gesagt, ich schreibe nur dann ein neues Studio-Album, wenn es auch mein bestes wird. Es ist ein Konzeptalbum. Und es ist ein super selbstkritisches, ein generationskritisches Album.

Viele Texte auf dem Album „Living In The Gap" widmen sich aktuellen Themen.
Das Album ist unbequem, es will aufrütteln, aufwecken, die Welt verändern. Und wir kehren mit der Platte dahin zurück, was Rockmusik in den Siebzigern ausgemacht hat. Rebellisch zu sein und renitent. Das Besondere an diesem Album ist, dass ich es an die Generation meiner drei Kinder geschrieben habe. Ich habe halt sehr ungemütliche Ansichten über meine eigene Generation. Wir hätten in den 30 Jahren seit dem Fall der Berliner Mauer aus Europa ein Paradies machen können. Doch wir haben Egoismus und Casino-Kapitalismus Tür und Tor geöffnet und ließen die Gier über die Achtsamkeit siegen. Heute ist unsere Gesellschaft gespalten wie kaum je zuvor. Ich sage, wir haben es vermasselt.

Eine Textzeile lautet: „Are we old rebels with a new dream, or are we new rebels with an old dream?" Sind Sie ein Rebell oder ein Träumer?
Sowohl als auch. Ich bin ein Träumer, der seinem Vater versprach, dass ich meine Träume leben und nicht mein Leben träumen werde. Ich war 16, als mein Vater auf seinem Sterbebett sagte: Mein Sohn, versprich mir, dass meine Enkelkinder nie zensierte Zeitungen werden lesen müssen. Vater, hab ich gesagt, aber da ist doch der Eiserne Vorhang. Da meinte er, das ist nichts für dich. Finde deinen Weg. Träumer und Rebell zu sein ist kein Widerspruch.

Auf dem neuen Album trifft Jazzrock auf Béla Bartók. Klingt ja nicht gerade nach einem großen kommerziellen Chart-Erfolg. Warum geht der erfolgreiche Hitproduzent Leslie Mandoki ein solches Risiko ein?
Wir Künstler sind immer auch der Stachel im Fleisch der Gesellschaft. Es ist unser bisher ambitioniertestes Werk, und ich bin überzeugt, die Welt braucht genau das! Ein progressives Rockalbum, das unbequem ist. Wenn jemand vor drei Monaten gesagt hätte, es kommt ein junger Rezo und wird 48 Minuten lang was erzählen, da hätte jeder gesagt, die Jugend, die er erreichen will, hat eine messbare Aufmerksamkeitsspanne von gerade mal 30 Sekunden. Niemals würden sie 48 Minuten zuhören. Und das sagen jetzt auch alle: Mandoki, du bist wahnsinnig! Ein Konzeptalbum, ein Doppelalbum? Das macht man nicht. Und je mehr die Leute erzählen, dass es ein Wagnis ist, umso mehr ist es für mich Bestätigung, dass ich das machen muss. Künstler sollten doch sagen: „I'm here to lead and not to follow."

MACH ZWEI
Das neue Studio-Album der Mandoki Soulmates besteht aus zwei CDs: „Living In The Gap" beinhaltet zehn Neukompositionen der musikalischen Weltauswahl. „Hungarian Pictures" ist eine 46-minütige Prog-Rock-Suite, basierend auf Motiven und Themen des ungarischen Komponisten Béla Bartók. Mehr unter *www.mandoki-soulmates.com*

Sie haben Wahlkampflieder für die CDU komponiert, Fan-Songs für den FC Bayern geschrieben, Markenauftritte für Audi und VW inszeniert, aber auch Hits für Engelbert, die No Angels oder Lionel Richie produziert …
… und Phil Collins …

… klar, das kann man noch endlos weiterführen. Sie haben aber auch mit Heino oder Sido gearbeitet. Gibt es etwas, wofür Sie sich im Nachhinein schämen?
Klar, ich hab nicht alles gern gemacht. Aber es ist doch so: Man kommt wie ich damals als illegaler Einwanderer hierher, spricht kein Wort Deutsch. Man versucht, mit seinem Beruf ein Leben aufzubauen, eines Tages seine Traumfrau zu finden, eine Familie zu gründen, ein anständiger Vater zu sein. Auf dieser Strecke muss man eben Kompromisse eingehen. Lionel Richie oder Chaka Khan, Joshua Kadison und Jennifer Rush, das waren natürlich wunderbare Highlights. Aber auf dem Weg dahin gab es auch etliche Ausrutscher wie Harry Wijnvoord, die ich für meine damalige Plattenfirma einfach machen musste. Aber die wunderbaren Momente überwiegen – als ich zum Beispiel eine Sinfonie schreiben durfte für das 100. Jubiläum von Audi. Und da waren dann auch Uli Hoeneß und Karl-Heinz Rummenigge, die mich fragten, ob ich für den FC Bayern München eine neue Stadion-Hymne machen will.

Worauf sind Sie besonders stolz?
Besonders stolz bin ich tatsächlich auf die unglaubliche Vielfalt an Musik, die ich in den vielen Jahren machen durfte, und natürlich am meisten auf die Soulmates. Das ist mein musikalischer Leuchtturm, mein Zuhause.

FOTOS: ISA FOLTIN, PR(2)

MISSSTÄNDE IM BLICK
Leslie Mandoki, 66, ist Hitproduzent, Musiker, Bandleader und Songschreiber. Der gebürtige Ungar prangert in seinen Texten und Interviews immer wieder vehement auch gesellschaftliche Missstände an. Er ist verheiratet, Vater von drei Kindern und lebt und arbeitet in Tutzing am Starnberger See

„WIR HABEN ES VERMASSELT!"

Der Mann ist auch für seine unbequemen politischen Botschaften bekannt: 40 Jahre nach dem Durchbruch mit Dschinghis Khan legt Produzenten-Legende LESLIE MANDOKI *sein neues Konzeptalbum vor – inklusive musikalischer Weltauswahl, klassischer Klänge und mahnender Texte*

text **FLORIAN BOITIN**

Sie äußern sich nicht nur in Interviews häufig politisch, Sie haben auch mal für die CSU im Landtagswahlkampf kandidiert. Sind Sie nur versehentlich Musiker geworden? Und wie politisch darf Musik sein?
Musik muss Bedeutung haben. Wir Künstler haben eine Stimme, die uns von unserem Publikum verliehen wurde.
Sie sind 1953 in Budapest geboren und mit 22 Jahren in den Westen geflohen. Sie leben nun seit über 40 Jahren in Deutschland. Was bedeutet für Sie Heimat?
Ich habe einen Koffer in New York und ein ganzes Kofferset in Los Angeles. In beiden Städten bin ich zu Hause. Aber Heimat ist, egal, wo ich gerade herkomme, Bayern. Wenn ich München anfliege, und ich sehe diese Seelandschaft und Berge, das ist Heimat. Das sind die Gerüche, der Geschmack, die Luft, die Menschen, die Mentalität, die Kultur. Und was ist Heimat? Da, wo meine Kinder zur Welt gekommen sind, wo gute Freunde wohnen. Oder wenn ich in einen Club reingehe und es sich anfühlt, als ob alle mich erwartet hätten. Hey, der Leslie ist hier. Oder wenn ich einfach ins Stadion gehe und Freunde treffe. Oder wenn ich mich mit dem Ministerpräsidenten austausche …
Sie pflegen bekanntlich beste Kontakte zum politischen Spitzenpersonal Europas. Sie sind mit Merkel, Söder, Stoiber, Orban, Gorbatschow und vielen anderen Mächtigen per Du. Welcher Politiker hat Sie eigentlich am meisten beeindruckt?
Michail Gorbatschow. Wegen seiner klaren Haltung. Und seinen sehr, sehr klaren Vorstellungen, die Welt in die richtige Richtung zu lenken. Persönlich bereit, vieles dafür zu opfern.
Haben Sie noch Kontakt zu Gorbatschow?
Ja, sogar intensiv. Er nahm an meinem Film- und Buchprojekt „Sehnsucht nach Freiheit“ teil. Wir haben ihn auch zu unserem Konzert am 9. November in Berlin eingeladen.
Wird er kommen?
Wenn es seine Gesundheit erlaubt, wird er dabei sein. Wir haben jedenfalls alle Vorkehrungen getroffen.
Sie selbst sind als Flüchtling nach Deutschland gekommen und erhielten Asyl. Warum sind Sie dennoch kein glühender Merkel-Fan?
Ich wertschätze Frau Dr. Merkel sehr, und wir kennen uns gut. Von Herzen hätte ich ihr gewünscht, dass während ihrer Amtszeit Europa nicht so ins Wanken gerät. Fairerweise muss man sagen, dass ihre Vorgänger Brandt, Schmidt, Kohl und zuletzt Schröder mit der Aufgabe, Europa zusammenwachsen zu lassen, eine etwas klarere Gemengelage vorfanden. Heute, vor dem drohenden Austritt des Mutterlandes der parlamentarischen Demokratie, stellen wir fest: Die zunehmenden Alleingänge, die das Trennende statt das Verbindende in den Vordergrund stellen, haben gerade im „geeinten“ Europa zwischen West und Ost, zwischen Nord und Süd zu einer Spaltung geführt.
Ist „Living In The Gap“ also auch Kritik an der Politik Merkels?
Ich bezeichne es als Gesellschaftskritik und unser eigenes Generationsversagen. Wir hätten nach der friedlichen Revolution, die zum Mauerfall führte, alle Möglichkeiten gehabt, das gesellschaftspolitische Leitbild in eine soziale Marktwirtschaft mit ökologischer Verantwortung weiterzuentwickeln, bei der die Menschen im Mittelpunkt stehen. Doch was haben wir stattdessen erreicht? Durch die Liberalisierung der Finanzmärkte lassen wir zu, dass Geld computergesteuert schneller Geld macht, als menschliche Arbeit es jemals leisten kann, und per Hochfrequenzhandel auf den Bankrott von Ländern wie im Falle Griechenlands gewettet wird. Unsere Rüstungsausgaben sind heute höher als zu Zeiten des Kalten Krieges, und die Umwelt ist irreversibel zerstört. In unseren Gesellschaften ist statt Chancengleichheit totales soziales Ungleichgewicht entstanden. All diese Themen haben wir auf unserem Album in Songs verpackt. In Zeiten von Echokammern und Filterblasen bekommen wir von Algorithmen fortwährend unsere eigene Meinung vorgesetzt, und durch den Wegfall von wissensbasiertem Austausch lässt sich der öffentliche Diskurs manipulieren. Nichts ist gefährlicher für eine Gesellschaft, als wenn Narrative einen gesellschaftlichen Diskurs ersetzen. Was geht es mich an? Nun, wenn wir ehrlich sind, haben wir uns doch viel zu oft in unsere kosmopolitisch-urbanen akademischen Komfortzonen zurückgezogen. Lieber seine Ruhe haben, statt Fehlentwicklungen die Stirn zu bieten. Doch wir müssen aufstehen gegen das Wegschauen und Schweigen. Deshalb ist es besonders wichtig, das Verbindende anstatt das Trennende hervorzuheben. Unsere Kinder demonstrieren heute, weil wir ihnen all diese wichtigen Fragen der Zukunft schuldig geblieben sind.
Sie setzen sich für europäische Werte ein wie Freiheit, Gleichheit und Toleranz. Wie verträgt sich das mit dem autoritären Nationalismus Ihres ungarischen Landsmanns Viktor Orban?

FOTOS: BRAUER PHOTOS, PRIVAT, JOHN RICARD

1

2

3

1 Politische Freunde: Michail Gorbatschow und Leslie Mandoki kennen sich seit vielen Jahren. Aber auch zu Angela Merkel **2** pflegt der meinungsstarke Musiker beste Kontakte. **3** Mandokis Soulmates live erleben: **Wir verlosen u. a. 10 VIP-Tickets** für die exklusive Playboy-Lounge beim Konzert am 7. November im Circus Krone München. Mehr Infos unter *www.playboy.de/mandokisoulmates*

WELT AM SONNTAG

AUF ZACK DURCH DIE WOCHE

SONNTAG SCHON ALLES ERFAHREN, IN DER WOCHE SCHNELLER DURCHSTARTEN.
JETZT 4 AUSGABEN GRATIS LESEN.

WAMS.DE/LESEN

1 Versierter Trommler: Bereits mit sechs nahm Mandoki erstmals Drumsticks zur Hand. Später studierte er am Konservatorium in Budapest klassisches Schlagzeugspiel. **2** Star-Produzent: Neben Lionel Richie (l.) lockte er auch Musiklegenden wie Phil Collins, Chaka Khan, Al Di Meola oder auch Engelbert in sein Tonstudio nach Tutzing

So stolz ich als Deutscher war, als die Mauer friedlich zu Fall gebracht wurde, so sehr freute es mich als gebürtigen Budapester auch, dass es ausgerechnet die Ungarn waren, die durch die Öffnung der Grenzen den Eisernen Vorhang zum Einsturz brachten. Ich empfehle jedem, sich einfach sachlich mit der Politik Orbans auseinanderzusetzen und auch nach dem Verbindenden zu suchen. Beispielsweise, dass Ungarn und Deutsche als Einzige in Europa seit 1000 Jahren keinen Krieg gegeneinander geführt haben. Zu einem Diskurs gehört natürlich auch zu verstehen, wo Unterschiede liegen. Ungarn war 180 Jahre vom Osmanischen Reich besetzt und hat heute im Gegensatz zu uns eine EU-Außengrenze, die es nach EU-Recht zu schützen gilt.

„DER ERFOLG MIT DSCHINGHIS KHAN HAT MICH NICHT WOHLHABEND GEMACHT, WIE WOHL JEDER ANNIMMT"

Sie sind mit Viktor Orban befreundet. Vor einem Jahr war er bei Ihnen hier am Starnberger See zu einem Privatbesuch. Wie kam es dazu?

Für mich als Künstler ist es ein Bedürfnis, Brücken zu bauen, wo Risse entstanden sind. Einige Zeit davor hatte ich eine ganze Nacht mit dem Literaturnobelpreisträger und Holocaust-Überlebenden Imre Kertész und Viktor Orban über den deutschen Denker Immanuel Kant diskutiert. Auch Edmund Stoiber war bei dem Gespräch anwesend. Ich sagte, da sind viele Missverständnisse entstanden. Meine Idee: Wir nehmen mein Haus am See, das ist ein nicht öffentlicher, geschützter Raum. Wir laden Freunde ein, intellektuelle Opinion-Leader, Entscheidungsträger, um dort über Europa zu diskutieren und, wenn nötig, zu streiten. Ich will diese Spaltung, dieses Nichtsprechen überwinden. Ich sagte zu Viktor Orban, ich möchte nicht, dass meine geliebte Heimat Deutschland und mein geliebtes Geburtsland Ungarn sich auseinanderdividieren lassen. Ich möchte gern, dass ihr miteinander redet. Und das kann man wunderbar bei mir im Garten tun.

2019 ist in vielerlei Hinsicht ein Jubiläumsjahr. Vor 40 Jahren gelang Ihnen mit Dschinghis Khan beim Eurovision Song Contest der Durchbruch auf internationaler Bühne. Bis heute ist der Song „Dschinghis Khan" der meistverkaufte Grand-Prix-Hit aller Zeiten. Was bedeutet Ihnen das?

Ich bin zwischenzeitlich entspannt damit. Es war nicht immer so, denn ich wollte nicht allein auf Dschinghis Khan reduziert werden. Der damalige Erfolg hat mich auch nicht wohlhabend gemacht, wie wohl jeder annimmt. Aber heute sage ich, ich hätte es mehr genießen sollen. Konnte ich aber nicht, weil ich auch damals meine Rebellion pflegte und furchtbar darunter litt, dass mich in den Münchner Jazzclubs alle einen musikalischen Verräter schimpften.

Ihnen war jahrelang diese Dschinghis-Khan-Zeit peinlich. Trotzdem haben Sie Ihre Mähne und den markanten Walross-Schnauzer aus dieser Zeit nie geändert. Warum?

Weil ich das nicht für Dschinghis Khan gemacht habe. Die kommunistische Partei in Ungarn hatte per Parteitagsbeschluss geregelt, dass wir bis zum Abitur keinen Schnauzer tragen durften, und auch, wie lang die Haare zu sein hatten. Als ich nach meinem Abitur anfing, am Konservatorium zu studieren, habe ich meinen Schnauzer wachsen lassen und meine Haare. Und das blieb dann so. Bis heute.

Bei Dschinghis Khan haben Sie gemeinsam mit Hitproduzent Ralph Siegel weltweit Erfolge gefeiert. Inzwischen verbindet Sie beide jedoch eine leidenschaftliche Abneigung. Mit dem Höhepunkt, dass Siegel im letzten Jahr das Comeback von Dschinghis Khan ankündigte und Sie davon nur aus der Presse erfuhren. Worauf beruht diese Feindschaft?

Ich schätze Ralph. Wir leben jedoch in völlig unterschiedlichen Welten. Ich wünsche ihm ein langes, gesundes Leben und alles Glück der Erde. Die Originalbesetzung hatte sich auf mein Betreiben damals aufgelöst. Weil ich der Überzeugung war, dass man es am Zenit des Erfolges lassen muss und ich mit meinem Album „Back To Myself" zu meiner eigenen Musik zurückkehren wollte.

Das Kapitel ist endgültig abgeschlossen für Sie?

Als meine Kinder ganz klein waren, haben die beim Spielen zufällig Bücher aus dem Regal gezogen. Und da war, versteckt, ein Buch über Dschingis Khan. Meine Kinder fragten, was machst du da, war das Fasching, oder was ist das? Und da wurde mir erst bewusst, dass ich ihnen wohl nie erzählt hatte, dass ich mal Popstar war. Das war auch nie der bestimmende Faktor in meinem Leben. Als ich jetzt mit den Songs für mein neues Album beschäftigt war und gerade auf Tour in China, rief mich mein Sohn an und sagte: „Du, ich hab zwei Container vor das Studio gestellt und entrümpelt. Unter anderem das ganze Dschinghis-Khan-Zeug. Das brauchst du im Leben nie wieder."

FOTOS: PRIVAT (2)

ENDLICH WIEDER DA: DER LEGENDÄRE PLAYBOY SCHOKO-ADVENTSKALENDER!

Jetzt vier Ausgaben PLAYBOY *testen und zwei Schokokalender sichern!*

4x

2x

Ideal als Geschenk für Freunde und Bekannte!

GLEICH BESTELLEN UND PROFITIEREN:

4 Ausgaben PLAYBOY	26,40 €
2 PLAYBOY Schoko-Adventskalender	30,00 €
Regulärer Preis	~~56,40 €~~
Ihre Ersparnis	29,00 €
Ihr PLAYBOY-Adventspaket*:	**27,40 €**

Schnell sein: Angebot gültig nur bis 30.11.2019

24 Türchen – 24 Traumfrauen – 24-mal feinster Schokoladengenuss

Für jeden etwas dabei: Vollmilch- und Zartbitterschokolade

Gleich bestellen und 24-mal verführen lassen:

Aktions-Nr.: 643289T

☎ **0180 6 55 61 770****

playboy-abo.de/advent2019

Der Sparpaket-Preis von 27,40 € setzt sich wie folgt zusammen: 4 Ausgaben PLAYBOY 26,40 € + 2 PLAYBOY Schoko-Adventskalender 1,00 €. ***Angebot gültig nur solange der Vorrat reicht.** Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. Datenschutzinfo: Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGVO) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.

Knöchelhoher Brogue aus Hirschleder mit durchgezogener Gummisohle und leichtem Profil von TRICKER'S, ca. 600 Euro

Aus wasserdichtem Rindsleder mit gepolstertem Memory-Fußbett und Futter aus recycelten Plastikflaschen von TIMBERLAND, ca. 190 Euro

Mit Metallösenschnürung in Bergstiefel-Optik aus Glattleder mit Velourslederpartien, warm gefüttert, von ZIGN, ca. 100 Euro

Eleganter Schnürstiefel aus gewachstem, wasserabweisendem Kalbsleder mit rutschfester Profilsohle von BELSTAFF, ca. 475 Euro

Aus Kunstleder mit Ösenschnürung und kontrastfarbiger Sohle. Aus der Lewis-Hamilton-Kollektion von TOMMY HILFIGER, ca. 170 Euro

Biker Boot aus Glattleder mit Nubuk-Einsätzen und atmungsaktivem Mesh-Gewebe als Futter von DAINESE SESSANTADUE, ca. 170 Euro

In Arbeitsstiefel-Optik aus Velours- und Glattleder mit Metallösen und kontrastfarbigen Schnürsenkeln von OFF-WHITE, ca. 700 Euro

Aus Rauleder vom Rind mit Reißverschluss auf der Innenseite für bequemes An- und Ausziehen von S.OLIVER, ca. 90 Euro

Aus glänzendem Glattleder, zu den Nähten hin dunkler, mit Profilsohle aus Kautschuk von OFFICINE CREATIVE, ca. 560 Euro

AUF SCHRITT UND TRITT

Das perfekte Schuhwerk für Wintertage: Diese SCHNÜRSTIEFEL *geben beim Laufen durch Schnee und Matsch stilsicher Halt*

produktion
RONALD BECKER
foto
THOMAS VON AAGH

TRAGE-TIPP
Schnürstiefel tragen Sie am besten zu knöchelkurzen oder leicht gekrempelten Jeans. Sie passen aber auch zu 7/8-Hosen aus Cord oder Tweed. Modebewusste achten darauf, dass die Hose nicht über den Schuh fällt und ihn damit verdeckt.

Slim-Fit-Cordanzug, Sakko, ca. 140 Euro, Hose, ca. 60 Euro, kariertes Baumwollhemd, ca. 50 Euro, alles von S.OLIVER; Strickkrawatte von DIGEL, ca. 40 Euro; Kniestrümpfe von FALKE, ca. 20 Euro; Schnürstiefel aus Kalbsleder von SANTONI, ca. 1095 Euro

MODEL: MAXIME HENROTAY/SELECT; HAARE & MAKE-UP: LENA GEHRIG/FAME; PRODUKT-FOTOS: PR (9)

1 GESICHTSPFLEGE
Doctor Babor „Lifting Cellular Cream“ strafft und festigt, 50 ml, ca. 95 Euro.

2 NACHTPFLEGE
Nu Skin „ageLOC Transforming Night“ mindert Linien und Falten, 30 ml, ca. 85 Euro.

3 SERUM
The Grey „Recovery Face Serum“ wirkt revitalisierend, 30 ml, ca. 90 Euro.

4 KONZENTRAT
Eucerin „Hyaluron-Filler“-Ampullen im Set sorgen für glattere Haut, 6 × 5 ml, ca. 25 Euro.

5 FLUID
L'Occitane „Immortelle Précieuse“ mindert Falten, 50 ml, ca. 55 Euro.

6 AUGENPFLEGE
La Prairie „Skin Caviar Luxe Eye Cream“ wirkt straffend, 20 ml, ca. 330 Euro.

7 SERUM
Bioeffect „EGF Serum“, erhöht die Elastizität der Haut, 15 ml, ca. 145 Euro

PFLEGE

ENTFALTEN SIE SICH

Wer intensiv lebt, weiß: Viel Stress und wenig Schlaf fordern ihren Preis. Wir präsentieren SIEBEN WAFFEN *gegen vorzeitige Hautalterung*

redaktion **SABRINA SIEGEL** *foto* **ANDREAS ACHMANN**

DER COUNTDOWN LÄUFT

EUROSPORT

TOKYO 2020

HOME OF THE OLYMPICS

IMPRESSUM

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München;
Telefon: 0 89/92 50-0, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

VERLEGER: Prof. Dr. Hubert Burda

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin

TEXTCHEF: Philip Wolff (Mitglied der Chefredaktion)

ART DIRECTOR: Stefan Müller

BILDCHEFIN: Corinna Beckmann

FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (Leitung)

REPORTAGE: Alexander Neumann-Delbarre (Leitung)

MOBILITY UND LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)

TEXTREDAKTION: Philipp Nowotny, David Goller;
Maximilian Krones (Volontär), Julia Haase (Praktikantin)

PICTORIALS: Kathrin Stadler (Leitung), Natasa Mermer

FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)

BEAUTY: Sabrina Siegel (Leitung), Lucca Felicitas Czesla (Praktikantin)

BILDREDAKTION: Lea Schmitt, Hendrike Tesch

GRAFIK: Gabriele Keßler, Friederike Keup

HERSTELLUNG/PRODUKTION: Bojan Likic

ONLINE: Christian Puchinger (Developer);
Enny Guss (Manager Advertorials & Webdesign); Alexander Li (Developer)

SITE MANAGER/EDITOR ONLINE: Maximilian Marquardt

E-COMMERCE & DIGITAL CONTENT MANAGER: Astrid Schlick

REDAKTIONSASSISTENZ & CONTENT MANAGER: Britta Geiger

REDAKTIONSMANAGEMENT & ASSISTENZ CHEFREDAKTION: Katharina Mross

MITARBEITER DIESER AUSGABE: Andreas Achmann, Lale Aktay, Sophie Andresky, Thomas Becker, Fabrice Braun, Dirk Bruniecki, Corinna Busch, Ana Dias, Marcus Efler, Sacha Eyeland, Lennart Gäbel, Mareike Hasenbeck, Günter Keil, Michael Kneissler, Katja Lewina, Ulrich Lössl, Roland Löwisch, Tim Möller-Kaya, John Munich, Lars Niedereichholz, Michael Pleesz, Dr. Sebastian Poliwoda, Marc Rehbeck, Stefan Skiera, Thomas von Aagh

REPRO: pixel4media – Burda Magazine Holding; **SCHLUSSREDAKTION:** Die Lektorey Kreuzer – Madl – Ruschmann, München
REDAKTIONSTECHNIK: Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Stephanie Speer; **REDAKTIONSVERWALTUNG:** Burda Services GmbH, Ralf Grasser; Jeanette Schanderl (Ltg.); **VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT:** Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin von BurdaNews.

GESCHÄFTSFÜHRER BURDANEWS GMBH: Burkhard Graßmann

MANAGING DIRECTOR NEWS, BURDANEWS GMBH: Malte von Bülow; **CFO BURDANEWS GMBH:** Gunnar Scheuer

HEAD OF PUBLISHING: Myriam Karsch; **HEAD OF MEDIA SOLUTIONS:** Florian Biechele;
HEAD OF TECHNOLOGY: Michael Wallasch; **PRESSEANFRAGEN/MARKETING MANAGER:** Miriam Madlindl;
HEAD OF CRM: Michael Zgolik; **PROJECT MANAGER:** Carolin Kraft

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Julia Bauer, Arabellastraße 23, 81925 München.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 16, gültig seit 1. Januar 2019.

VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Christian Schunk (stv. Leitung)

VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de

VERMARKTUNG: Burda Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann (Sprecher),
Michael Samak. Veröffentlichung: gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:

VERLAG: Playboy Deutschland Publishing GmbH. Alleinige Gesellschafterin: FOCUS Magazin Verlag GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Magazine Holding GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Deren alleinige Gesellschafterin: Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, Offenburg. Deren Komplementäre sind Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, München, und die Hubert Burda Media Holding Geschäftsführung SE. Ihre Kommanditisten sind Elisabeth Furtwängler, München, und Jacob Burda, München, sowie die Hubert Burda Media Holding Betriebsführungs GmbH.

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES, INTERNATIONAL: **FOUNDER:** Hugh M. Hefner
U.S. PLAYBOY: **EXECUTIVE EDITORS:** Shane Michael Singh, James Rickman
ART DIRECTOR: Erica Loewy; **PHOTO DIRECTOR:** Anna Wilson; PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING:
CHIEF OPERATING OFFICER, GLOBAL LICENSING & JOINT VENTURES: Reena Patel, PhD; **SENIOR DIRECTOR, INTERNATIONAL LICENSING:** Hazel Thomson; **GLOBAL LICENSING MANAGER, INTERNATIONAL MEDIA AND PUBLICATIONS:** Michael Olson

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 6,90 inkl. 7 % MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 6,60 inkl. 7 % MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 06/5 56 17 70*). **STUDENTEN-ABONNEMENT** (nur gegen Nachweis): € 4,80 inkl. 7 % MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2019, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH.

PRINTED IN GERMANY

DRUCK: Burda Druck GmbH Nürnberg, Mainstraße 20, 90451 Nürnberg

Playboy (German) (USPS no. 0 00 03 23) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.

NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
www.playboy-abo.de/kundenservice
Telefon: +49/(0)18 06/5 56 17 70*
Telefax: +49/(0)18 06/9 10 07 00
E-Mail: *abo@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 0 84, 77649 Offenburg

DATENSCHUTZANFRAGE
Telefon: +49/(0)7 81/6 39 61 00
Telefax: +49/(0)7 81/6 39 61 01
E-Mail: *playboy@datenschutzanfrage.de*

PLAYMATE-CASTING
www.playboy.de/playmate-casting

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

EINZELHEFTBESTELLUNG
(Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *leserservice@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *leserservice@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf

FOTO: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY

VIELEN DANK
an Jürgen Ebenhöh und sein Team der Ebenhöh GmbH & Co., Kies- und Sandwerke KG in Gerharding, 85652 Pliening, *www.kieswerke-ebenhoeh.de,* für die tolle Unterstützung unseres Shootings!

BEZUGSQUELLEN

» Stil

MODE: SCHNÜRSTIEFEL, SEITE 104–105

Belstaff über Loews, 089/21937910, München, www.belstaff.com; **Dainese Sessantadue** über Krauts PR, 089/3469 66, München,www.dainesesessantadue.com; **Digel** über A.P.R., 089/82085736, München, www.digel.de; **Falke,** Kundenhotline 0800/22033022,www.falke.com; **Officine Creative,** gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, www.mrporter.com; **Off-White,** gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, www.mrporter.com; **Santoni** über Schoeller & von Rehlingen Public Relations, 089/99842718, München, www.santonishoes.com; **s.Oliver,** Kundenhotline 09302/9800101, www.soliver.de; **Timberland,** Kundenhotline 0800/1800182, www.timberland.de; **Tommy Hilfiger,** gesehen bei Zalando, Kundenhotline 030/20219800, www.zalando.de; **Tricker's,** gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, www.mrporter.com; **Zign,** gesehen bei Zalando, Kundenhotline 030/20219800, www.zalando.de

PFLEGE: ANTI-AGING, SEITE 106

Bioeffect über Behm-Relations, 089/74569234, München, www.bioeffect.de; **Dr. Babor,** 02 41/5 29 60, Aachen, www.babor.com; **Eucerin,** Kundenhotline 040/49097555, Hamburg, www.eucerin.de; **La Prairie,** 07221/683800, Baden-Baden, www.laprairie.de; **L'Occitane** über Reichert+ Communication, 030/23638384, Berlin, de.loccitane.com; **Nu Skin** über Reichert+ Communication, 030/23638384, Berlin, www.nuskin.com; **The Grey Men's Skincare** über Timm Hartmann PR, 0211/5692900, Düsseldorf, www.thegreymensskincare.com

TEILNAHMEBEDINGUNGEN FÜR GEWINNSPIELE

Veranstalter der Gewinnspiele ist die Playboy Deutschland Publishing GmbH (siehe Impressum). Teilnahme nur für Personen über 18 Jahre mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder der Schweiz. Mitarbeiter des Veranstalters, der Gewinnspielpartner sowie von deren Dienstleistern und ihre jeweiligen Angehörigen dürfen nicht teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sowie die Teilnahme über Gewinnspiel-Eintragungsservices sind unzulässig. Die Gewinner werden durch Losverfahren ermittelt. Eine Barauszahlung des Gewinnwertes ist nicht möglich, der Gewinnanspruch ist nicht übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

DATENSCHUTZINFORMATIONEN IM ZUSAMMENHANG MIT GEWINNSPIELEN

Verantwortlicher und Veranstalter ist die Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München. Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter dieser Adresse oder *playboy@datenschutzanfrage.de.* Wir verarbeiten (auch mithilfe von Dienstleistern) die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten auf Grundlage von Art. 6 Abs. 1 b) der DSGVO, soweit und solange dies zur Durchführung des Gewinnspiels und zur Gewinnbereitstellung erforderlich ist oder Sie anderweitig eingewilligt haben. Zwecks Gewinnbereitstellung werden Ihre Kontaktdaten ggf. an den jeweiligen, aus der Gewinnspielbeschreibung ersichtlichen Gewinnspielpartner und an mit der Bereitstellung des Preises beauftragte Dritte offengelegt. Ihnen stehen Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zu.

HAMBURG 1964

Die Kapitänstochter Maria Brockerhoff (Model-/Künstlername: Maria Hoff) lächelt vor 55 Jahren von der November-Ausgabe des US-Playboy: eine Ode in Worten und Bildern an „The Girls of Germany". Auch in München und Berlin gaben sich unbekannte wie prominente Frauen dafür die Ehre vor der Kamera von US-Star-Fotograf Peter Basch

Der nächste PLAYBOY *erscheint am* 7. November 2019

WER SAGT, DASS MÄNNER NICHT LESEN WOLLEN?

SEIT 1972: ALLES WAS MÄNNER LIEBEN!

12 Ausgaben für nur 79,20 € lesen
+ 60 € sichern!

SCHNELL SEIN:
Angebot gültig bis zum 30.10.2019

Gleich bestellen:
Tel. 0180 6 55 61 770*
playboy-abo.de/playboy60

Aktions-Nr.: 643290E

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München; Amtsgericht München; HRB 136790.
*0,20 € / Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 € / Anruf.

PLAYBOY

CARS

AUTOS, DIE MÄNNERN SPASS MACHEN

DAS PLAYBOY MOTOR SPECIAL

50 JAHRE MERCEDES C 111
Das Auto, das niemand fahren durfte

PORSCHE 911 SPEEDSTER
Das Treffen der Generationen

100 JAHRE BENTLEY
Rollendes Kunstwerk: Der Continental GT3R Special Edition

ELEKTRO-SCHOCKER
Harley-Davidson Livewire u.v.m.

FOTOS: PR (4), THOMAS SCHORN (2)

SCHMUCK-KÄSTCHEN

Würden Sie einen Picasso in einen Pressspanrahmen von Ikea hängen? Wohl kaum. Warum steht Ihr 911er dann noch in einer Duplex? Fahrengold bietet eine Garage im Stil eines verglasten Präsentiertellers. Individuell auf Ihre Wohnsituation abgestimmt und völlig einbruchsicher. Preis auf Anfrage. ***www.fahrengold.com***

GRAN UHRISMO

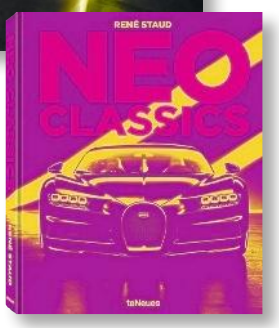
Oberflächlich weisen bei der „Classic Fusion Ferrari GT" nur der rote Drücker sowie das Cavallino Rampante darauf hin, dass man hier den nächsten Level der Partnerschaft zwischen Hublot und Ferrari in Händen hält. Neben Titan und King Gold auch passend zum Fahrzeug aus „3D Carbon" erhältlich. Ab 21.700 Euro. ***www.hublot.com***

HEIMSPIEL FÜR ECHTE MOTOR-FANS

Wenn der Herbst kommt, wird es Zeit, sich AUTOMOBILE SPASSMACHER für drinnen zuzulegen

DIGI-TALER BLEI-FUSS

Der Rennklassiker „Need for Speed" geht am 8. November in die 24. Runde. Auf den Straßen von Palm City werden tagsüber legale Rennen um Geld ausgetragen. In der Nacht geht es um die Ehre und gegen das Gesetz. Über 120 Fahrzeuge stehen dem Spieler dabei zur Verfügung. Ab ca. 60 Euro. ***www.electronic-arts.de***



LEUCHT-STOFF

Der Fotograf René Staud ist ein Meister des Lichts. Der teNeues-Verlag hat die Glanzstücke seiner Arbeit mit besonderen Kleinserienfahrzeugen und modernen Klassikern in einem edlen Bildband zusammengetragen. Mit dabei: der Mercedes-AMG One, der Bugatti Chiron oder Lamborghinis Huracán Spyder. 80 Euro. ***www.teneues.de***

ALT VERSUS NEU: EIN BLICK VOM BEIFAHRERSITZ DES ERSTEN PORSCHE SPEEDSTER AUS DEN 50ERN AUF DAS NEUE MODELL AUF BASIS DES TYPS 991

GIPFEL-STÜRMER

FOTO: STEFAN BOGNER/WWW.CURVES-MAGAZIN.COM

text **ROLAND LÖWISCH**

Kein 911er ist so begehrt wie der SPEEDSTER. Für viele Porsche-Fans markiert das puristische Cabrio seit fast 70 Jahren den Gipfel des Fahrspaßes. Wir haben deshalb ganz oben am Gotthard-pass ein Generationentreffen organisiert, um herauszufinden: Trägt auch das neue Modell seinen klangvollen Namen zu Recht?

Die Einweisung für uns Fahrer vor Werk 1 in Stuttgart dauert ungewöhnlich lange. Das liegt nicht an Erklärungen über die Knöpfe und Schalter im neuesten Porsche 911 – die unterscheiden sich nicht von denen in anderen 911ern. Nein, es liegt am Dach. Ist der heutige Cabriolet-Fahrer es gewohnt, dass sich das Softtop komplett elektrisch öffnet und schließt, muss er beim brandneuen Porsche 911 Speedster selbst Hand anlegen. So will es die Speedster-Tradition. Und im Namen dieser Tradition sind wir heute unterwegs: brechen in Stuttgart mit dem neuesten Modell auf Richtung Gotthardpass, um seine Vorfahrenmodelle bis zum Ur-Speedster von 1952 bei einem Familiengipfel zu treffen.

Zur Vorbereitung ein kurzer Blick ins Stammbuch: Wer sind sie eigentlich, diese Speedster? Angefangen hat die Saga in den USA. Dort kam im Jahr 1952 der Urvater dieser Karosserievariante heraus, ein 356 America Roadster. Das US-Sondermodell wog dank Alu-Karosserie 160 Kilo weniger als Porsches Ursportler, der normale 356, es hatte 70 PS unter der Haube und erreichte 180 km/h – war zunächst aber so teuer, dass nur 16 Stück verkauft wurden. Doch Max Hoffmann, Porsches Verkaufsgenie in den USA, erkannte das Absatzpotenzial, das eine preisgünstigere Variante haben würde. Also baute man ab 1954 eine vereinfachte Form aus Stahlblech für 2995 Dollar. Das Notverdeck – nur ein besserer Regenschirm für die ganz nassen Gelegenheiten – störte besonders in Kalifornien niemanden, die flache Frontscheibe galt als sportlich, die karge Ausstattung wurde schnell Kult. Sein Name: „Speedster“. Besser konnte man das Thema Geschwindigkeit kaum verpacken. Die erste Speedster-Welle gipfelte im Jahr 1957 im 356 A 1500 GS Carrera GT Speedster, der dank 110 PS der erste Porsche war, der die 200-km/h-Grenze knackte. Insgesamt 4822 Stück des 356 Speedster wurden gebaut – so viele hat Porsche von einer Generation später nie wieder aufgelegt. Heute werden sie kaum noch gehandelt – und wenn, müssen nahezu astronomische Beträge hingeblättert werden.

DAS DACH ÖFFNET SICH NICHT ELEKTRISCH, SONDERN VON HAND – SPEEDSTER-TRADITION

Auch der neue Speedster ist mit einem Kaufpreis von 269.274 Euro alles andere als ein Schnäppchen. Das liegt vor allem daran, dass in Erinnerung an das Geburtsjahr von Porsche nur 1948 Stück gebaut werden sollen. Ein absolutes Sammlerstück also. Kein Wunder, dass der neue Speedster schon lange vor Produktionsstart ausverkauft war. Und insofern eine besondere Ehre, dass wir zu den wenigen Auserwählten zählen, die überhaupt damit fahren dürfen.

Entsprechend euphorisch fühlt sich das erste Gasgeben auf der A 81 an. Die Lenkung ist so kalibriert, wie der Sportwagenfahrer das gern mag – fast mühelos lassen sich die knapp 1,5 Tonnen wenige Stunden später zielgenau durch die Bergkurven steuern. Beim Gangwechsel glaubt man, eine einrastende Mechanik zu spüren, der Motor übersetzt sofort jedes leichte Zucken des Gasfußes als Befehl zur Tempoänderung. Das alles geschieht so unaufgeregt wie nachdrücklich, so eindrucksvoll wie perfekt. Zu perfekt? Ansichtssache. Dank der modernen Plattform besitzt das Auto eine hohe Steifigkeit – trotz fehlenden Dachs wohlgemerkt – und hält damit stets den Kontakt zur Straße. So muss der Pilot nicht kämpfen, sondern kann jede Spritztour genießen – egal, bei welchem Tempo. Eine weitere Besonderheit des brandneuen Speedster: Erstmals seit den 50er-Jahren basiert er wieder auf einem GT-Modell, in diesem Fall stand zu großen Teilen der 911 Carrera GT3 (Typ 991) Pate.

Nach den 50er-Jahren war erst mal Schluss mit dem Speedster. Die zweite Generation auf Basis des G-Modells folgte erst im Jahr 1988: eine Neuentwicklung, die erstmals mit einer Heckklappe die später so legendären zwei Buckel andeutete, die den Look aller folgenden Speedster-Modelle dominieren sollten. Immerhin war das Verdeck der rund 2100 gebauten Sportwagen jetzt wasserdicht. Die ersten Exemplare mit 231 PS, damals noch ohne Kat, lagen bei einem Preis von 110.000 Mark.

Die dritte Generation folgte sechs Jahre später und kostete schon 131.500 Mark. Mehr als 900 Stück des 250-PS-starken Frischluft-Porsche entstanden damals. Beim Komfort mussten die Eigner jedoch noch deutliche Abstriche machen: Klimaanlage, elektrische Fensterheber und anfangs sogar Airbags waren auch gegen Aufpreis nicht zu haben. Solche Features verwässerten erst später die ursprünglich puristische Speedster-Idee.

Kurz vor dem Schweizer Gotthardpass klart das bis dahin eher feuchte Wetter auf, und das Dach kann runter. Gut, dass man bei den hohen Kurvengeschwindigkeiten, die der Speedster gestattet, tief im Auto sitzt. Auch wenn man bei komplett geöffneten Fenstern dem Fahrtwind nicht unbedingt stärker ausgesetzt ist als im normalen 911 Cabrio. Nur deutlich stilvoller.

Fotograf Stephan Bogner, mit dem wir hier oben auf rund 2000 Meter Höhe verabredet sind, weil er den Speedster für sein neues Buch fotografieren will, hat fürs Shooting alle Speedster-Generationen anrollen lassen, die je gebaut worden sind. Beziehungsweise fast alle. Denn die vierte Auflage auf Basis des Porsche 993 fehlt leider, von ihr existieren nur zwei Exemplare: Ein grünes mit Tiptronic und 17-Zoll-Rädern hat Porsches Exclusive-Abteilung 1995 für Ferdinand Alexander

FOTOS: CHRISTOPH BAUER, STEFAN BOGNER/WWW.CURVES-MAGAZIN.COM (2)

FÜNF GENERATIONEN PORSCHE SPEEDSTER – NUR DAS SELTENE MODELL AUF BASIS DES TYPS 993 FEHLT IN UNSERER KOLONNE AM GOTTHARDPASS

PORSCHE 911 SPEEDSTER

Geschwindigkeit
310 KM/H
Gewicht (DIN)
1465 KG
0–100 km/h
4,0 SEKUNDEN
Hubraum
3996 CCM
Leistung
510 PS
Drehmoment
470 NM
Wert heute
269.274 EURO

Porsche höchstpersönlich konstruiert, und das zweite – ein silbernes, basierend auf dem turbobreiten 4S-Modell mit 18-Zoll-Felgen und manueller Schaltung – ging an US-Comedian und Porsche-Enthusiast Jerry Seinfeld.

Dafür ist die ebenfalls seltene fünfte Generation aus dem Jahr 2010 auf Basis des Typs 997 mit dabei. Sie war streng limitiert auf 356 Stück. Entsprechend hoch war die Nachfrage nach dem luftigen Sportler. Er besaß eine 60 Millimeter niedrigere und deutlich geneigtere Frontscheibe, ein ausgeprägtes Doppelhutzenheck und 408 PS – bei einem Preis von 201.682 Euro aufwärts.

Der sechste und neueste Speedster auf Basis des Typs 991, mit dem wir aus Stuttgart kommen, ist allerdings der technisch hochwertigste, schnellste und teuerste aller Zeiten. Nicht nur Porsche-Kenner schauen uns hinterher – zumal Bogners Modell obendrein mit dem 21.634 Euro teuren Heritage-Paket ausgestattet ist: zweifarbiges Leder innen, goldfarbene „Speedster"-Schriftzüge wie beim Ur-Speedster und auf Tür und Haube die Startnummer 48 (wählbar von 01 bis 99) – passend zum Porsche-Geburtsjahr 1948.

Von Hinterachslenkung über dynamische Motorlager und Active Suspension Management bis hin zum Stabilisierungssystem PSM und Torque-Vectoring: Die Zuffenhausener Ingenieure haben ihn mit allen elektronischen Feinheiten ausgestattet, die Porsche zu bieten hat. In den 20-Zöllern arbeiten Keramikbremsen, die Insassen bequemen sich auf Carbon-Sitzen. Das Sahnehäubchen aber sitzt ganz hinten: der 4-Liter-Saugmotor mit 510 PS. Passiert der Motor erst einmal die 4000 Touren, kann man ein Dauergrinsen nur noch schwer vermeiden, noch heftiger wird es ab 6250 Touren, wenn der Wagen sein maximales Drehmoment von 470 Newtonmetern erreicht. Schluss ist erst bei fantastischen 9000 Umdrehungen.

Das macht übrigens keinen Lärm, sondern Spaß – die akustische Begleitung ist (zumindest für alle verbliebenen Fans von Verbrennern) gigantisch, der Sprint in lächerlichen vier Sekunden von 0 auf 100 km/h auch. Erst bei 310 km/h hört der Vorwärtsdrang auf. Eine Spur von Purismus findet sich allerdings noch im Getriebe – das Auto gibt es nur mit handgeschalteter 6-Gang-Box. Dafür kann man aber eine Funktion zuschalten, die beim Gangwechsel dank elektronischem Zwischengasstoß den Drehzahlabfall verhindert. Das brauchen wir aber nicht, da wir den restlichen Tag brav in Kolonne rollen und für Stephan Bogners Foto-Shooting posieren.

Die einzige schwere Prüfung wartet am Ende dieses Tages auf uns: Wir müssen den Speedster wieder vor Werk 1 abgeben. Einmal den Höhenflug zu genießen und dann wieder zurückzumüssen fühlt sich an wie eine Strafe. Ja, auch wir Auserwählten haben es nicht leicht …

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

ERST BEI 310 KM/H HÖRT DER VORWÄRTSDRANG AUF

IN DIESEN GENUSS KOMMEN LEIDER NUR SEHR WENIGE: DER AUF 1948 STÜCK LIMITIERTE PORSCHE SPEEDSTER IST SEIT MONATEN AUSVERKAUFT

FOTO: STEFAN BOGNER/WWW.CURVES-MAGAZIN.COM

Authorised
Reseller
Ob mit Licht oder ohne ...
Es liegt in Ihren Händen!
11.10.–20.10.2019
Smart Home
Angebote rund um
das Thema Licht im
GRAVIS Store und
auf gravis.de
genau mein digital.
GRAVIS bietet maßgeschneiderte Lösungen
für jeden individuellen Lifestyle.
GRAVIS
www.gravis.de
GRAVIS Computervertriebsges. mbH, Ernst-Reuter-Platz 8, 10587 Berlin

DIE ROLLENDE LEINWAND

Der Pop-Art-Künstler Dennis Klapschus alias dekLart bemalt mit Vorliebe teure Dinge. Zum 100. Jubiläum von BENTLEY durfte er den limitierten Continental GT3R folieren

text **MAX KRONES**

DEKLARTS STILMITTEL SIND KNALLIGE DISNEY-FIGUREN UND PROVOKANTE SPRÜCHE. DER DÜSSELDORFER VERSCHÖNERTE SCHON PLAYBOY-COVER, HERMÈS-TASCHEN ODER DIETER BOHLENS LEDERJACKE

Herr Klapschus, Sie sind bekannt dafür, Ihre Kunst auf ungewöhnliche Untergründe zu malen. War der Bentley Ihre bisher teuerste Leinwand?

Das kann man so sagen. Es ist ein rollendes Kunstwerk, das die Menschen motivieren soll.

Wozu motivieren?

Zu einer positiven Einstellung zum Leben, einer Macher-Mentalität. Ich selbst habe eine Ausbildung zum Maurer gemacht, auf der Baustelle gearbeitet und bin sogar Taxi gefahren. Dann habe ich Architektur studiert, und seit vier Jahren lebe ich nun von meiner Kunst.

Ihre Kunst findet in letzter Zeit immer öfter den Weg auf schöne Autos.

Das stimmt. Der Bentley ist nun mein sechstes Art-Car. Das erste war ein alter Porsche 964. Nach und nach kamen immer mehr Anfragen. Wenn ich das zehnte Auto designt habe, möchte ich eine kleine Ausstellung in Düsseldorf machen. Der Kontakt zu Bentley kam über einen meiner ersten Kunden, der gleichzeitig auch bei Bentley eingekauft hat.

Den Continental GT3R haben Sie zum 100. Jubiläum der britischen Nobelmarke entworfen.

Das ist eine große Ehre. Vor drei Jahren wäre ich wegen einer solchen Anfrage aus allen Wolken ge-

FOTOS: MATTHIAS PURKART

BENTLEY CONTINENTAL GT3R SPECIAL EDITION

Geschwindigkeit
304 KM/H
Gewicht
2239 KG
0–100 km/h
3,8 SEKUNDEN
Hubraum
3993 CCM
Leistung
580 PS
Wert
CA. 200.000 EURO

fallen. Mittlerweile wird es schwer, dass sich die Geschichten noch toppen. Ich habe früher schon darauf geachtet, meine Werke an möglichst exklusiven Orten zu platzieren. Mein Kunstwerk in einem Bentley-Autohaus, das passt. Bei Opel würde ich das nicht unbedingt machen.

Konnten Sie den Wagen schon fahren?

Nein, leider werde ich das wohl auch nicht mehr können. Der wird mit einem Transporter angeliefert, schließlich gibt es insgesamt nur 300 Stück und nur einen, der in meinem Design foliert ist.

Haben Sie eine Lieblingsstelle an „Ihrem" Bentley?

Ich mag Daffy Duck, wie er arrogant schaut, und daneben steht: „Ich brauche keinen Mittelfinger, ich kann das mit meinen Augen sagen."

Disney-Motive und polarisierende Zitate sind Ihr Markenzeichen.

Und meine Kunden lieben es. Die haben oft auch ähnliche Geschichten wie ich. Man muss eben an seine Ziele glauben, dann kann man es auch schaffen. Ich höre viel Deutschrap, und ich vergleiche mich da auch ein bisschen mit den Rappern. Die haben auf der Straße angefangen und sind erfolgreich geworden.

Der Bentley ist also ein gutes Etappenziel. Was kommt als Nächstes?

Kürzlich habe ich jemanden kennengelernt, der einen Privatjet besitzt und ihn mir zur Verfügung stellen würde. Das wäre der Knaller.

ELEKTRO-SCHOCKER

Zeitgeist oder Blasphemie? Mit der LIVEWIRE bringt Harley-Davidson sein erstes E-Motorrad heraus. Unser Autor fuhr den stillen Riesen schon mal Probe

HARLEY-DAVIDSON LIVEWIRE

Geschwindigkeit
178 KM/H
Gewicht
249 KG
0–100 km/h
3,0 SEKUNDEN
Reichweite (WMTC)
158 KM
Leistung
105 PS
Drehmoment
116 NM
Preis
32.995 EURO

text
MARCUS EFLER

Harley und Elektroantrieb? Das kann doch nichts werden, dachte ich mir. So eine Maschine braucht einen dicken V2-Motor, der blubbert und vibriert. Trotzdem saß ich dann im Flieger nach Portland, wo die Jungs aus Milwaukee ihre Livewire für eine Testfahrt bereitstellten. Reine Höflichkeit.

Doch schon beim ersten Blick musste ich meine Meinung revidieren. Die Livewire wirkt ein bisschen wie aus einem „Mad Max"-Movie. Nur dass hier Max das Gemetzel um die letzten Spritreserven satt hat und unter die Solar-Farmer gegangen ist. Mit digitalem Tacho, LED-Beleuchtung und Keyless-Go.

Nach dem Druck auf den Startknopf vibriert erst einmal … gar nichts. Dafür pulsiert die Maschine irgendwie. Sanfte Energiestöße verraten: Das Bike ist bereit. Doch eines sollte man jetzt auf keinen Fall tun: unbedacht am rechten Griff drehen. Denn die Kraft, die dieses Motorrad entfaltet, ist extrem. Darauf war ich nicht vorbereitet. In nur drei Sekunden pulverisierten sich meine Vorurteile – das ist die Zeit, die von 0 bis Tempo 100 vergeht. Zugegeben, auch andere Motorräder erreichen solche Werte. Aber anders. Die Harley stempelt ihre 116 Newtonmeter Drehmoment ab dem ersten Meter auf den Asphalt. Kein kreischender Motor, kein klackendes Getriebe, nur ein Pfeifen irgendwo zwischen S-Bahn und Raumschiff „Enterprise". Und ein Schlag in die Magengrube. Elektroschock auf die andere Art.

ABGESEHEN VON DER GERINGEN REICHWEITE (158 KILOMETER), KONNTE DIE ELEKTRO-HARLEY SOGAR UNSEREN KRITISCHEN PLAYBOY-AUTOR ÜBERZEUGEN

Noch ein angenehmer Nebeneffekt der Elektromobilität: Es gibt kein Getriebe. Man spart sich also auch die Mühen der Überlegung, welcher Gang denn der richtige wäre, und kann sich auf die wirklich wichtigen Dinge beim Motorradfahren konzentrieren: die perfekte Linie, die Landschaft, das Leben. Eine Freiheit, die kein anderes Motorrad zu bieten hat. Außer vielleicht andere E-Bikes. Zero aus den USA und Energica aus Italien sind die neuen Start-up-Gegner, die es für Harley zu schlagen gilt.

Der Autor testete das Motorrad auf Einladung des Herstellers.

SICHT-CARBON UND ALCANTARA-LEDER BEHERRSCHEN DAS INNERE DER EXKLUSIVEN SONDEREDITION – GENAUSO WIE DIE EIGENS FÜR DIESES FAHRZEUG HERGESTELLTEN TRICOLORE-SITZE AUS DEM HAUSE SABELT

VORSICHT: SPOILER

Auf einer geheimen Teststrecke in Italien durfte Playboy die zum 70. Firmenjubiläum erschienene Sonderedition des ABARTH 695 schon mal um die Kurven jagen

ABARTH 695 70. ANNIVERSARIO

Geschwindigkeit
225 KM/H
Gewicht
1065 KG
0–100 km/h
6,7 SEKUNDEN
Hubraum
1368 CCM
Leistung
180 PS
Preis
NOCH UNBEKANNT

Es fühlt sich so an, als würde man einen geheimen Militärstützpunkt besuchen. Noch bevor wir überhaupt die Teststrecke von Balocco betreten dürfen, müssen wir diverse Verschwiegenheitserklärungen unterschreiben, und ein Mann vom Sicherheitspersonal klebt unsere Handy-Kameras ab. Der Fiat-Konzern nutzt dieses Gelände, um neue Fahrzeuge zu testen, noch bevor sie der Öffentlichkeit präsentiert werden. Auf der Fahrt zum eigens für uns abgesperrten Streckenabschnitt sehen wir daher einige abgeklebte Fahrzeuge. Könnte das nicht der Nachfolger des Ferrari 488 sein? Und was für ein Maserati steht da drüben?

Auch das Modell, das wir heute testen, ist zu diesem Zeitpunkt noch geheim: der neue Abarth 695 70. Anniversario – eine auf 1949 Stück limitierte Sonderedition, die der Konzern anlässlich des Firmenjubiläums herausbringt. Er unterscheidet sich vom bereits veröffentlichen Abarth 595 Competizione vor allem in zwei Dingen: Optisch ist er durch ein zweifarbiges Design und Logos im historischen Vintage-Look aufgepeppt. Auf der funktionellen Seite spendierte man dem Wagen einen neu entwickelten Heckspoiler, der sich manuell um bis zu 60 Grad verstellen lässt und so den maximalen Abtrieb um bis zu 42 Kilo (bei Tempo 200 km/h) verbessert.

Ansonsten basiert das Fahrzeug wie auch der Abarth vom Typ 595 auf einem klassischen Fiat 500 – nur dass im Inneren ein 180 PS starker 1,4-Liter-Vierzylinder wummert. Verbunden mit dem geringen Gewicht (circa eine Tonne), verwandelt sich die liebenswerte Knutschkugel zur aggressiven Rennsemmel – bei einer Beschleunigung auf 100 km/h innerhalb von 6,7 Sekunden.

Schon beim Starten wird man durch ein leichtes Fauchen des Motors begrüßt, das sich zu einem richtigen Brüllen verwandelt, sobald man durch das Schalten in den Sportmodus die Auspuffklappen öffnet. Beim Beschleunigen fällt automatisch das Auge statt auf den Tacho hinterm Lenkrad auf die kleine runde Anzeige links daneben, die den Ladedruck des Motors verrät. Denn bei 2,0 Bar erreicht man den maximalen Druck in den Sessel. Mit einem Druck auf den „TTC“-Knopf schalte ich jetzt noch die Traktionskontrolle ab – Querlenken war nie schöner. Eine solche Fahrdynamik, insbesondere mit einem Frontantrieb, muss man in der Fahrzeugklasse lange suchen – falls man überhaupt etwas Vergleichbares findet. Aber wer weiß, vielleicht ist ja hier irgendwo auf dem Testgelände bereits der nächste Abarth versteckt, der dann in fünf Jahren zum 75. Jubiläum erscheint.

text
MICHAEL BRUNNBAUER

Der Autor testete den Wagen auf Einladung des Herstellers.

FOTOS: ABARTH

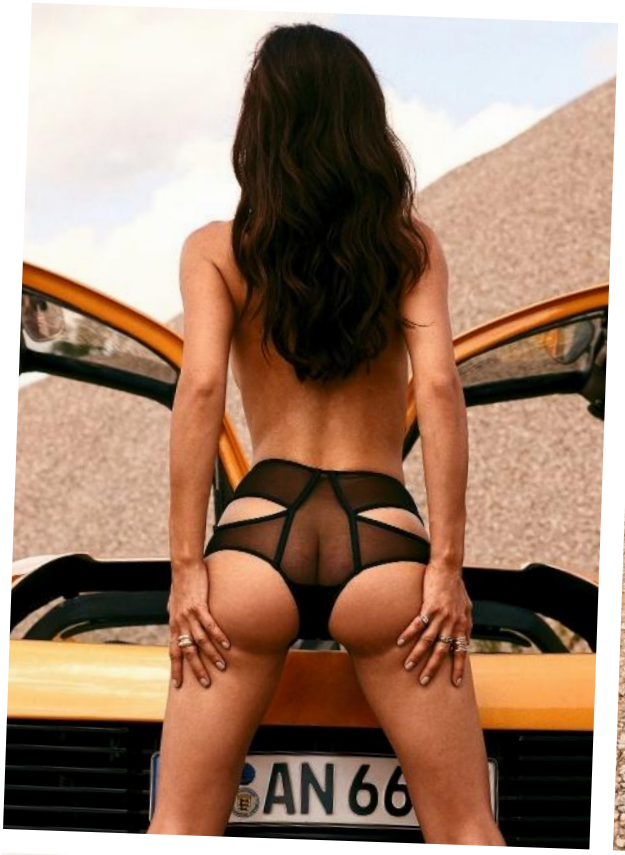
Für diese Anzeige wurde keinem Frosch Schaden zugefügt.

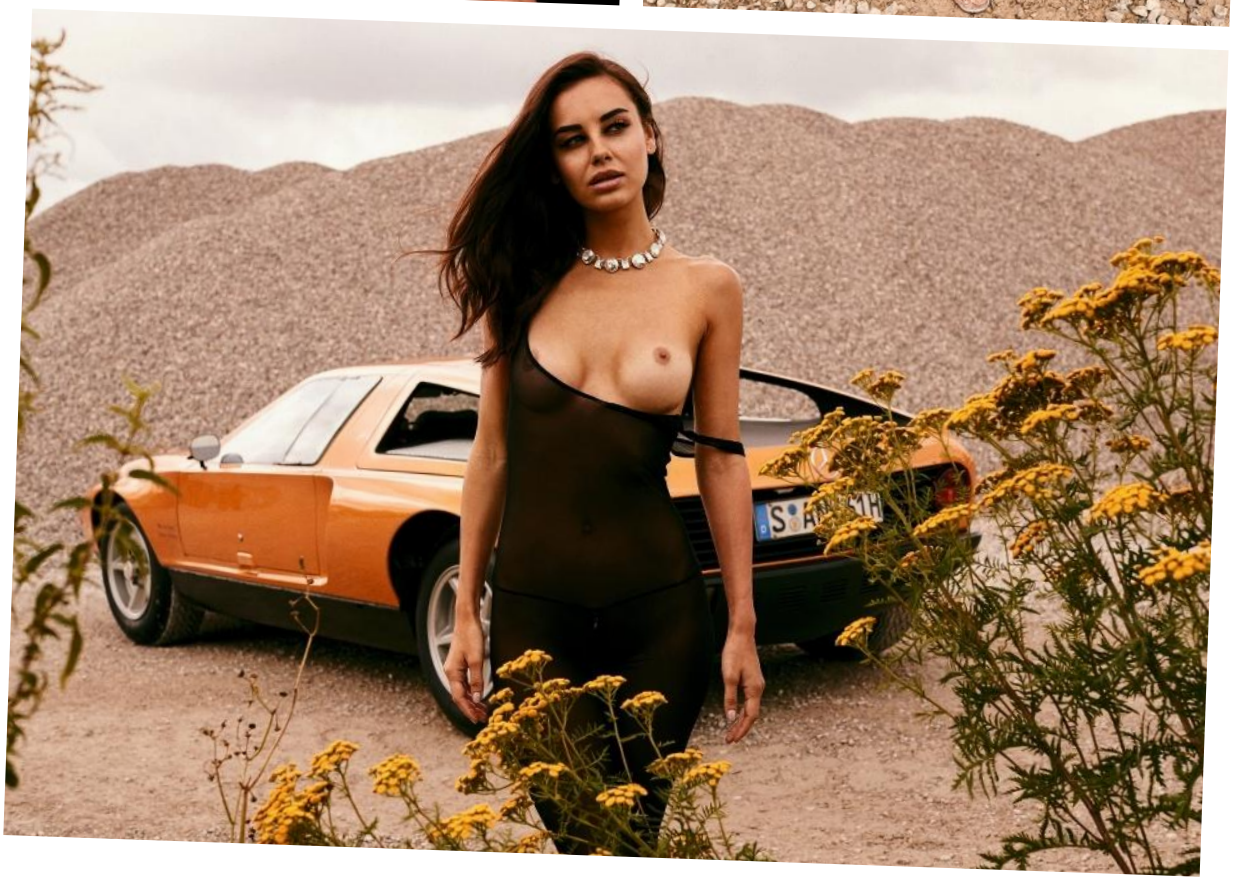
69-ER-LIEBE

Unsere Playmate des Jahres VERONIKA KLIMOVITS ist als ehemalige Miss Tuning nicht so leicht mit aufregenden Autos zu beeindrucken. Aber dieser Mercedes-Benz-Prototyp C 111 aus dem Jahr 1969 war der Beginn eines wunderschönen Flirts

fotos **SACHA EYELAND** *produktion* **KATHRIN STADLER**

Sammlung/Collection
Mercedes-Benz Museum
Mercedes-Benz
Classic Collection





HAARE & MAKE-UP: PHILIPP LAWRENZ @PHOENIX AGENTUR MIT PRODUKTEN VON LESS IS MORE. WWW.LESSISMORE.AT; STYLING: SIBYLLE OBERSCHELP @PHOENIX AGENTUR.
VIELEN DANK AN JÜRGEN EBENHÖH UND SEIN TEAM DER EBENHÖH GMBH & CO.. KIES- UND SANDWERKE KG IN GERHARDING. 85652 PLIENING. WWW.KIESWERKE-EBENHOEH.DE. FÜR DIE TOLLE UNTERSTÜTZUNG UNSERES SHOOTINGS!

DANK KUNSTSTOFFKAROSSERIE UND WANKELMOTOR GILT DER 1969 ERSCHIENENE MERCEDES-BENZ C 111 ALS EINES DER SPEKTAKULÄRSTEN EXPERIMENTALFAHRZEUGE ALLER ZEITEN

WUNDER-FLUNDER

Es war das Auto, das niemand fahren durfte, das aber jeder haben wollte. Zum 50. Jubiläum des legendären MERCEDES-BENZ C 111 drehte Playboy eine Runde mit dem Prototyp

text **MICHAEL BRUNNBAUER**

MERCEDES-BENZ C 111

Geschwindigkeit
230 KM/H
Gewicht
1420 KG
0–100 km/h
K. A.
Hubraum
3500 CCM
Leistung
205 PS
Drehmoment
292 NM
Wert heute
UNBEZAHLBAR

IM GEGENSATZ ZU DEN MEISTEN ANDEREN WURDE IN DIESEM C 111 KEIN WANKEL-MOTOR VERBAUT, SONDERN EIN KLASSISCHER V8-KOLBEN-MOTOR AUS DER DAMALIGEN MERCEDES-OBERKLASSE

Der Wagen galt als der spektakulärste Prototyp seiner Zeit. Das futuristische Design, gepaart mit neuen, teilweise noch kaum erforschten Technologien, weckte bei der Konkurrenz und vielen Kunden enorme Begehrlichkeiten. Schon bevor der Mercedes-Benz C 111 offiziell präsentiert wurde, gingen im Jahr 1969 erste Bestellungen mit unterschriebenen Blankoschecks in Untertürkheim ein. Doch die Mercedes-Bosse blieben hart: Der spektakuläre Prototyp mit der Kunststoffkarosserie und dem Wankelmotor mit bis zu 350 PS ging niemals in Serie. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Traumwagens öffnete die Mercedes-Benz-Classic-Abteilung nun aber ihre Tore und stellte uns das Auto für ein Shooting zur Verfügung. Ehrensache, dass ich als Motor-Chef des Playboy darauf bestand, eine Runde mit dem C 111 zu drehen. Übrigens heute der einzige von insgesamt 13 gebauten Prototypen, der eine Straßenzulassung besitzt.

Mit seiner keilförmigen Front, den prägnanten Flügeltüren und dem knalligen Orange wirkt er wie ein Sixties-Vorläufer des DeLorean. Der Farbton trägt übrigens den schönen Namen „Weißherbst“, inspiriert von dem deutschen Roséwein. Bereits in der ersten Generation 1969 erreichte der Sportwagen 260 km/h, in der zweiten Generation knackte der Wankelmotor die 300-km/h-Grenze.

In unserem Fahrzeug steckt jedoch ein klassischer 3,5-Liter-V8 mit 200 PS, wie er damals auch in den Mercedes-Flaggschiffen 280 SE 3.5 und dem 300 SEL 3.5 (den Vorgängern der S-Klasse) verbaut wurde – quasi als Vergleichsfahrzeug zu anderen C-111-Modellen, die den Wankel- und später sogar einen Dieselmotor hatten. Mit dem V8 erreicht die Schwabenflunder trotzdem noch 230 km/h, auch wenn heute ein Warnhinweis den Fahrer dazu mahnt, nicht schneller als 180 km/h zu fahren. Wer weiß, was sonst passiert, vielleicht rast er dann endgültig zurück in die Zukunft, aus der er entsprungen zu sein scheint.

Neben dem großen runden Schalthebel, den Vierpunktgurten und den wunderschönen, in Pepita-Muster gehaltenen Sitzen fällt eine Kleinigkeit zwischen den Sitzen auf: ein roter Hammer, wie man ihn sonst nur aus Zügen kennt. Denn sollte man sich in einem C 111 einmal überschlagen, führt wegen der blockierten Flügeltüren nur ein Weg nach draußen: das Zertrümmern der Scheiben. Hoffentlich werden wir den Hammer heute nicht brauchen, denke ich mir kurz, dann starte ich den Motor.

Für ein paar Sekunden ächzt die Zündung vor sich hin, bis das erlösende Wummern des Verbrenners zu hören ist. Beim Schalten ist Vorsicht geboten, der erste Gang befindet sich nicht wie gewohnt links oben (hier liegt der Rückwärtsgang), sondern links unten. Um den Hebel überhaupt nach links bewegen zu können, muss vorher ein kleiner Knopf auf dem Schaltknauf gedrückt werden. Ganz im Stil eines James-Bond-Schleudersitz-Knopfs.

Ab circa 4000 Touren spürt man die Sportwagen-Gene des Schwaben – bei einem maximalen Drehmoment von 290 Newtonmetern. Trotz seines Alters liegt er gut in der Kurve, die Kombination aus Leichtbaukarosserie und Mittelmotorkonzept sorgt für eine fast optimale Gewichtsverteilung. Auch Lenkung und Bremse fühlen sich nach über 23.700 Kilometern, die der Wagen laut Tacho auf dem Buckel hat, sehr präzise und akkurat an. Nur beim Komfort muss man ein paar Abstriche machen. Der Innenraum wird schnell sehr warm, vor allem weil sich die Fenster wegen der Flügeltüren nur wenig öffnen lassen. Da hilft auch die etwas schwächliche Klimaanlage nicht. Dafür verbreiten das Originalradio von Becker sowie der Zigarettenanzünder samt Aschenbecher einen angenehmen Hauch von Nostalgie.

VON 13 PROTOTYPEN BESITZT HEUTE NUR NOCH EINER EINE STRASSENZULASSUNG

Nach ein paar Kilometern durch das Münchner Umland steuere ich das Stadtzentrum an. An jeder Ampel, an jeder Kreuzung, an der wir kurz zum Stehen kommen, das Gleiche: Innerhalb weniger Sekunden wird das Auto von einer riesigen Traube Touristen, Carspotter und Kinder umlagert. Vor der Oper werde ich schließlich sogar gefragt, ob ich Interesse am Verkauf der Flunder hätte. Geld spiele keine Rolle. Schon wieder ein Blankoscheck, denke ich mir, der niemals eingelöst wird.

FOTOS: SACHA EYELAND FÜR PLAYBOY

Rugby wird Weltmeister.
RUGBY
WORLD CUP™
JAPAN日本2019
OFFICIAL BROADCASTER
RUGBY
WORLD CUP 2019™
SAMSTAGS UND SONNTAGS
ZMAXX
FOLLOW YOUR INSTINCT
PROSIEBENMAXX.DE
TM © Rugby World Cup Limited 2015. All rights reserved.

INFO

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: ***meinschlitten@playboy.de***

MEIN SCHLITTEN & ICH

Comedian und Autor Lars Niedereichholz träumte schon lange von einem PORSCHE 911 TARGA. Mit dem Erfolg des Duos Mundstuhl wurde sein Traum Realität

text & fotos
LARS NIEDEREICHHOLZ

Ich bin Porsche-Fan, seit ich denken kann. Schon als Kind war ich wie vom Blitz getroffen. Einen weiteren Kick gab es durch eine meiner Lieblingsserien „Jake & McCabe“ aus den 1980er-Jahren. Die Figur Jake Styles fuhr einen Porsche 911 Targa. Genau den wollte ich auch! Nur fehlte mir damals das nötige Kleingeld.

Dann kam Ende 1997 der Durchbruch mit Mundstuhl. Plattenvertrag. Tournee. Ich wusste: jetzt oder nie! Also habe ich mich nach einem Porsche umgesehen. Man konnte damals bereits per Modem ins Internet, und ich erinnere mich noch genau, wie ich den weißen Porsche im Netz fand. Unfassbar langsam baute sich das Bild auf. Etwa vier Minuten musste ich warten. Doch sobald ich ihn erkennen konnte, habe ich sofort den Verkäufer angerufen. Schon am nächsten Tag traf ich den Besitzer. Ein Pedant, der das Auto aber deswegen auch top gepflegt hatte. Er wollte keine Mark vom Preis abweichen. Aber das war mir egal. Heute ist es das beste Investment, das ich in meinem Leben gemacht habe. Wobei ich damals gar nicht wusste, dass das Auto einmal so eine enorme Wertsteigerung erlangen sollte.

Irgendwie wurde ich dadurch vielleicht selbst zum Pedanten. Denn mein 911er muss immer gut aussehen! So ein Auto kann man nicht dreckig fahren, ich hole ihn daher auch nur bei gutem Wetter aus der Garage. Er dankt es mir und hat noch nie Probleme gemacht. Mittlerweile habe ich ihn als historisches Fahrzeug eintragen und rundum erneuern lassen. Da er so gut gepflegt ist, bekomme ich ständig Angebote dafür, aber ich denke, ich werde ihn niemals verkaufen.

Für mich ist er nicht nur ein Traumauto, sondern er steht auch für den Beginn unseres Erfolgs mit Mundstuhl. Sogar im Video unseres Songs „Germans“ kann man ihn sehen. Wir machen das seit über 20 Jahren, mittlerweile spielen wir unser elftes Programm. Außerdem bin ich Romanautor und bringe mein drittes Buch heraus. Und dieses Auto war immer mit dabei. Wenn ich es anschaue, schwingt diese Symbolik immer mit.

GERADE IST LARS NIEDEREICHHOLZ' JÜNGSTER ROMAN ERSCHIENEN: „KANNSTE SO MACHEN, IST DANN HALT KACKE“ (ROWOHLT, 10 EURO)

PORSCHE 911 TARGA

Geschwindigkeit
254 KM/H
Gewicht
1210 KG
0–100 km/h
6,3 SEKUNDEN
Hubraum
3164 CCM
Leistung
231 PS
Neupreis 1985
76.000 DM
Wert heute
55.200 EURO

WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE

DER MINI JOHN COOPER WORKS COUNTRYMAN.

Der MINI John Cooper Works Countryman mit 306 PS, maximalem Gokart-Feeling und Performance auf höchstem Niveau. Mehr Informationen unter **mini.de/jcw**

JETZT MIT 306 PS.

MINI

MINI John Cooper Works Countryman: Offizieller Kraftstoffverbrauch innerorts 8,2 – 8,1 l/100 km, außerorts 6,3 – 6,2 l/100 km, kombiniert: 7,0 – 6,9 l/100km. Offizielle CO_2-Emissionen kombiniert: 159 – 156 g/km. Die Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO_2-Emissionen wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung ermittelt. Die Angaben berücksichtigen bei Spannbreiten Unterschiede in der gewählten Rad- und Reifengröße. Die Angaben sind bereits auf Basis des neuen WLTP-Testzyklus ermittelt und zur Vergleichbarkeit auf NEFZ zurückgerechnet. Bei diesen Fahrzeugen können für die Bemessung von Steuern und anderen fahrzeugbezogenen Abgaben, die (auch) auf den CO_2-Ausstoß abstellen, andere als die hier angegebenen Werte gelten.

„ALLES IST SCHÖNER MIT FUSSBALL.“
ROMAN WEIDENFELLER
NITRO.
FUSSBALL BEI NITRO. LIVE IM FREE-TV.
UEFA EUROPA LEAGUE
BUNDESLIGA
2 BUNDESLIGA